

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

**2012**  
**2013**

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

2012  
2013

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer  
Präsident der DHBW

Duale Hochschule Baden-Württemberg  
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University  
Friedrichstraße 14  
70174 Stuttgart

Telefon 0711 | 320 660-0  
Telefax 0711 | 320 660-66  
redaktion@dhbw.de  
www.dhbw.de  
Berichtszeitraum: 1. März 2012 – 1. März 2013

### Redaktion

DHBW Präsidium

### Bilder

DHBW  
Weltkarte, S. 27: shutterstock.com  
Foto Prof. Dr. Marc Kuhn, S. 86: Jens Oswald, MWK

### Gestaltung

Dipl. Grafik-Designerin Petra Kita, Stuttgart

### Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu





Der vorliegende Text bezieht sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an manchen Stellen auf die zweifache Schreibweise verzichtet.

GRUSSWORT .....	6
MEILENSTEINE 2012/2013 .....	8
HOCHSCHULKOMMUNIKATION .....	17
INTERNATIONALES .....	25
ADMINISTRATIVER BEREICH .....	31
Haushalt .....	32
Personal .....	40
Berufungen und Ernennungen .....	42
Bauangelegenheiten .....	45
IT .....	49
QUALITÄT UND LEHRE .....	53
Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten .....	54
Innovative Duale Lehre und eLearning an der DHBW .....	58
Weiterentwicklung des Studienangebots: Fokus Master .....	59
Das DHBW Testzentrum .....	61
Projekte und Initiativen .....	65
InnoProDual: Innovation der Hochschulgovernance DHBW 2020 .....	66
Im Fokus: Diversity Management an der DHBW .....	67
FORSCHUNG .....	69
Support Center Forschung .....	70
Die Förderlinie der DHBW .....	72
ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS (AStA) .....	75
ERFOLGREICHE STUDIENPROJEKTE .....	79
PREISE, EHRUNGEN, ERNENNUNGEN, WAHLEN .....	85
Preise .....	86
Ehrungen .....	89
Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen .....	90
ORGANISATION .....	91
Zentrale Organisationsstruktur .....	92
Dezentrale Organisationsstruktur .....	97



PROF. REINHOLD R. GEILSDÖRFER  
Präsident der DHBW

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Leserinnen und Leser,

die DHBW konnte ihre erfolgreiche Entwicklung im vergangenen Studienjahr fortsetzen und ist erneut stark gewachsen. 31.000 Studierende sind nun an unseren acht Standorten und vier Campus eingeschrieben; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von rund 12 Prozent. Unsere Spitzenposition als größte Hochschule des Landes konnten wir somit weiter ausbauen.

Allerdings sind mit dem starken Wachstum nach wie vor auch große Herausforderungen verbunden – insbesondere im Hinblick auf die Raum- und Personalsituation an unseren Standorten. Die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eingeleiteten Sofortmaßnahmen im Frühjahr 2012 brachten hier kurzfristig Abhilfe: So konnten zahlreiche Infrastruktur-Stellen entfristet, langfristige Mietverhältnisse ermöglicht und zusätzliche Ausbaupkapazitäten im Studienjahr 2012/13 geschaffen werden. Allen Beteiligten danke ich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für die hervorragende Unterstützung; insbesondere auch den Dualen Partnern, die sich auf vielfältige Weise für die DHBW eingesetzt haben. Nun gilt es, das Wachstum der Dualen Hochschule langfristig auf eine solide finanzielle Basis zu stellen, und ich bin überzeugt, dass wir uns hier auf einem guten Weg befinden.

Neben der großen Nachfrage nach dualen Studienplätzen war das Studienjahr 2012/13 von

weiteren positiven Entwicklungen gekennzeichnet. So wurde die DHBW beispielsweise von der Hochschulrektorenkonferenz als neues Mitglied aufgenommen, und die berufundfamilie gGmbH zeichnete die DHBW nach einem umfangreichen Audit als familiengerechte Hochschule aus. Eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung unserer Hochschule ist die gute Zusammenarbeit innerhalb der DHBW. Um die interne Kommunikation weiter zu verbessern, haben wir im letzten Jahr verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht: Mit dem DHBW Portal wird in Kürze eine umfassende technische Plattform für die reibungslose standortübergreifende Zusammenarbeit zur Verfügung stehen. Zudem informiert ein Newsletter seit Oktober 2012 über aktuelle Entwicklungen an der gesamten DHBW. Die im Sommer 2012 vom DHBW Vorstand durchgeführte „Roadshow“ an den Standorten der Hochschule wird auch in 2013 fortgesetzt und – neben verschiedenen anderen Veranstaltungen – wieder Gelegenheit zum Dialog und persönlichen Austausch bieten.

Mit herzlichen Grüßen



Professor Reinhold R. Geilsdörfer  
Präsident der DHBW

*Im Februar 2013*





# Meilensteine 2012/2013

### WACHSTUM UND ENTWICKLUNGEN

Erstmals in der knapp 40-jährigen Geschichte der BA/DHBW studieren an den acht Standorten und vier Campus mit Beginn des Wintersemesters 2012/13 über 30.000 junge Menschen.

Nach dem Rekordwachstum im vergangenen Studienjahr lagen die Zuwachsraten im Oktober 2012 erneut im zweitstelligen Bereich: Knapp zwölf Prozent Wachstum bei den Studierenden und über zehn Prozent Wachstum bei den Studienanfängern (auf rund 12.700) zeigen deutlich, dass die Nachfrage nach praxisnahen dualen Studienplätzen nach wie vor ungebrochen ist. Und dies trifft sowohl auf die Studieninteressierten als auch auf die Unternehmen und sozialen Einrichtungen zu, welche die Studienplätze an der DHBW zur Verfügung stellen: Die Zahl der „Dualen Partner“ stieg zum Wintersemester 2012 ebenfalls um knapp zehn Prozent auf nun aktuell rund 13.400<sup>1</sup>.

Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen ging dagegen um knapp sieben Prozent auf rund 7.800 zurück. Dies hängt mit dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise in 2009 und dem damit verbundenen leichten Rückgang bei den Studienanfängern im Studienjahr 2009/10 zu-

sammen, die nun ihren Abschluss gemacht haben. Seit Bestehen der Berufsakademie beziehungsweise der DHBW haben damit knapp 125.000 Absolventinnen und Absolventen ein duales Studium bei uns abgeschlossen. Wie in den Jahren zuvor, erhielten über 82 Prozent von ihnen direkt nach ihrem Abschluss eine Festanstellung. Damit behauptet die DHBW erneut ihre deutschlandweite Vorreiterrolle in Bezug auf die Berufsbefähigung ihrer Absolventinnen und Absolventen.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach dualen Studienplätzen stellt die Hochschule aber auch vor große Herausforderungen – insbesondere im Hinblick auf die Raum- und Personalsituation an den Standorten der DHBW. Ende April 2012 gelang es dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Sofortmaßnahmen einzuleiten, die ein erfolgreiches Agieren der DHBW im Studienjahr 2012/13 sicherten. Auch für das Studienjahr 2013/14 zeichnen sich bereits gute Lösungen ab. Für eine langfristige Ressourcensicherung sind jedoch weitere Schritte notwendig; die Verhandlungen befinden sich nach Ansicht aller Beteiligten aber auf einem guten Weg.

<sup>1</sup> Bei der absoluten Zahl von aktuell rund 13.400 Dualen Partnern ist zu beachten, dass einige Unternehmen teilweise in mehreren Studiengängen mit der DHBW kooperieren und es so zu Mehrfachzählungen kommt.

#### AUFNAHME IN DIE HRK

Im April 2012 nahm die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Duale Hochschule Baden-Württemberg als neues Mitglied in ihren Kreis auf. Die HRK vertritt die Hochschulen in Deutschland gegenüber Politik und Öffentlichkeit und bildet das zentrale Forum für den gemeinsamen Meinungsbildungsprozess. Die DHBW ist in dem Zusammenschluss von rund 270 Hochschulen als erste und einzige Duale Hochschule vertreten und kann somit ihre spezifischen Erfahrungen und Interessen nun besser einbringen.

#### ZERTIFIZIERUNG ALS „FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE“

Im Juni 2012 erhielt die DHBW das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH. Die Auszeichnung wird als Qualitätssiegel an Hochschulen vergeben, die eine nachhaltige familienbewusste Personalpolitik betreiben. Das Zertifikat bestätigt, dass die DHBW sowohl für ihre Studierenden als auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Umfeld bietet, in dem sich Beruf bzw. Studium und Familie sehr gut vereinbaren lassen.

Im Fokus des Audits standen beispielsweise flexible Arbeitszeiten bzw. Prüfungsfristen, eine familiengerechte Arbeits- und Studienorganisation, Fördermöglichkeiten für Kinderbetreuung sowie die Kommunikation der entsprechenden Angebote. Abschließend wurde für jeden DHBW Standort ein individueller Entwicklungsplan konzipiert sowie ein entsprechendes Maßnahmenpaket geschnürt, das nun in den kommenden drei Jahren bis zur Re-Auditierung umgesetzt werden soll.

#### DHBW WIRD TEIL DER LANDESMARKETING-KAMPAGNE

Als erfolgreiche „Erfindung aus Baden-Württemberg“ schaffte es die Duale Hochschule im August 2012 Teil der bereits legendären Marketingkampagne des Landes „Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“ zu werden. Das Besondere dabei: Die DHBW konzentrierte sich im Rahmen der Kampagne erstmals auf die Zielgruppe der Eltern, die im Hinblick auf die Studienwahl eine immer wichtigere Rolle spielen.

In sechs hochwertig produzierten Filmspots wird mit Augenzwinkern gezeigt, weshalb das Studium an der DHBW auch das „Traumstudium“ für Eltern sein kann: Ein Studium, bei dem der Nachwuchs sein eigenes Geld verdient, gleichzeitig Berufserfahrung sammelt, innerhalb von drei Jahren seinen Abschluss macht und der Berufseinstieg im Anschluss fast schon garantiert ist. Zu sehen sind die Filme auf der Website der Hochschule unter [www.dhbw.de/eltern](http://www.dhbw.de/eltern).

#### START DER MASTERPROGRAMME IM BEREICH TECHNIK

Nach dem erfolgreichen Start der Masterprogramme im Bereich Wirtschaft und Sozialwesen in 2011, liefen im Oktober 2012 die ersten Technik-Masterstudiengänge an der DHBW an. Mit den neuen, standortübergreifenden Masterangeboten „Informatik“, „Maschinenbau“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ reagiert die DHBW auf den akuten Bedarf ihrer Partnerbetriebe nach Weiterqualifizierungsmöglichkeiten im technischen Bereich: Zum einen bekommen die jungen Fach- und Führungskräfte anwendungsorientiertes Spezialwissen und aktuelles Know-how in der Unternehmenspraxis vermittelt. Zum anderen können die Unternehmen ihren High-Potentials mit den Masterprogrammen neue berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten und sie dadurch enger an den eigenen Betrieb binden, ohne auf deren Arbeitsleistung verzichten zu müssen. Obwohl mit der Akquise von Studierenden und Partnerunternehmen erst im März 2012 begonnen werden konnte, gelang es, bis zum Herbst bereits rund 70 Studierende und 60 Partnerbetriebe für die neuen Technik-Weiterbildungsmaster der DHBW zu gewinnen.

#### AUSBAUPROGRAMM HOCHSCHULE 2012

Die Ausbauplanungen der DHBW erfolgten auch in diesem Jahr in dem bewährten zweistufigen Abstimmungsverfahren zwischen allen DHBW Standorten, dem Präsidium und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK).

Im Ergebnis baute die DHBW zum Wintersemester 2012/2013 ihre Kapazitäten um zusätzlich 1.140 Studienanfängerplätze (38 Anfängerkurse) auf insgesamt 13.050 Anfängerplätze aus. Wie das MWK bereits angekündigt hatte, beschränkten sich die Zusagen zur Finanzierung der 1.140 Studienanfängerplätze auf nur einen Jahrgang. Deshalb erfolgte der Ausbau in erster Linie bei Kapazitäten bereits vorhandener, jedoch bewährter und deshalb stark nachgefragter Studiengänge. Dazu zählen im Studienbereich Technik beispielsweise die Studiengänge Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen oder Elektrotechnik. Im Studienbereich Wirtschaft stieg der Bedarf insbesondere in den Studiengängen BWL-Handel und Wirtschaftsinformatik in großem Umfang. Durch die Zunahme der Anfängerkurse, die nur zeitlich beschränkt finanziert werden konnten, erreichte das Missverhältnis zwischen dauerhaft auf Grundlastniveau und temporär geförderten Studienanfängerplätzen einen neuen Höchststand von 48 % zu 52 % (s. Abb. 1).

Die DHBW geht allerdings nach wie vor davon aus, dass der Bedarf an dualen Studienkapazitäten – anders als vom Ausbauprogramm vorgesehen – nicht etwa nachlassen, sondern langfristig hoch bleiben wird. Für das kommende Wintersemester prognostizieren die DHBW Standorte einen zusätzlichen Bedarf der Dualen Partner von 19 Anfängerkursen.

Dem intensiven Einsatz des MWK ist es zu verdanken, dass im Doppelhaushalt 2013/2014 zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von zehn Millionen Euro und für das Haushaltsjahr 2014 weitere elf Millionen Euro für die DHBW bereitgestellt werden. Ausgehend von den aktuellen Studienkapazitäten wird sich dadurch der Anteil der auf Grundlastniveau finanzierten Anfängerkurse auf 66 % (s. Abb. 2), im nächsten Jahr dann auf 68 % erhöhen (s. Abb. 3).

### STATUS QUO: VERHÄLTNIS DER ANFÄNGERKURSE AUS GRUNDLAST UND AUSBAUPROGRAMM IM WS 2012/2013

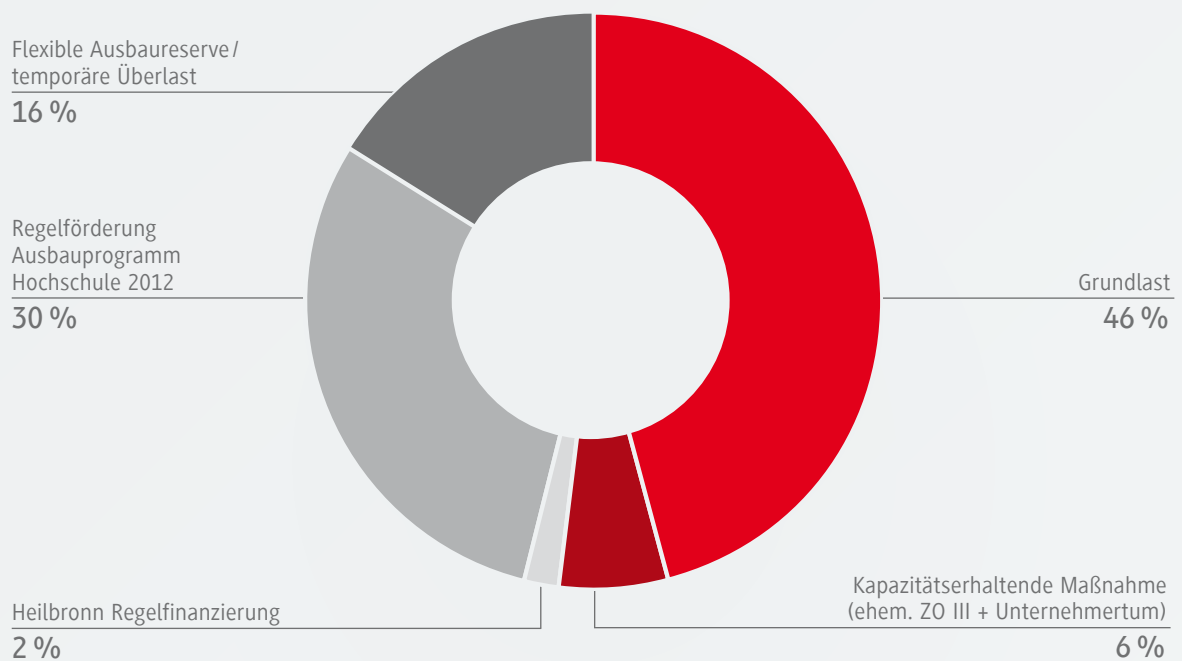


Abb. 1

HAUSHALTSJAHR 2013: VERHÄLTNIS DER ANFÄNGERKURSE AUS GRUNDLAST  
UND AUSBAUPROGRAMM IM WS 2012/2013

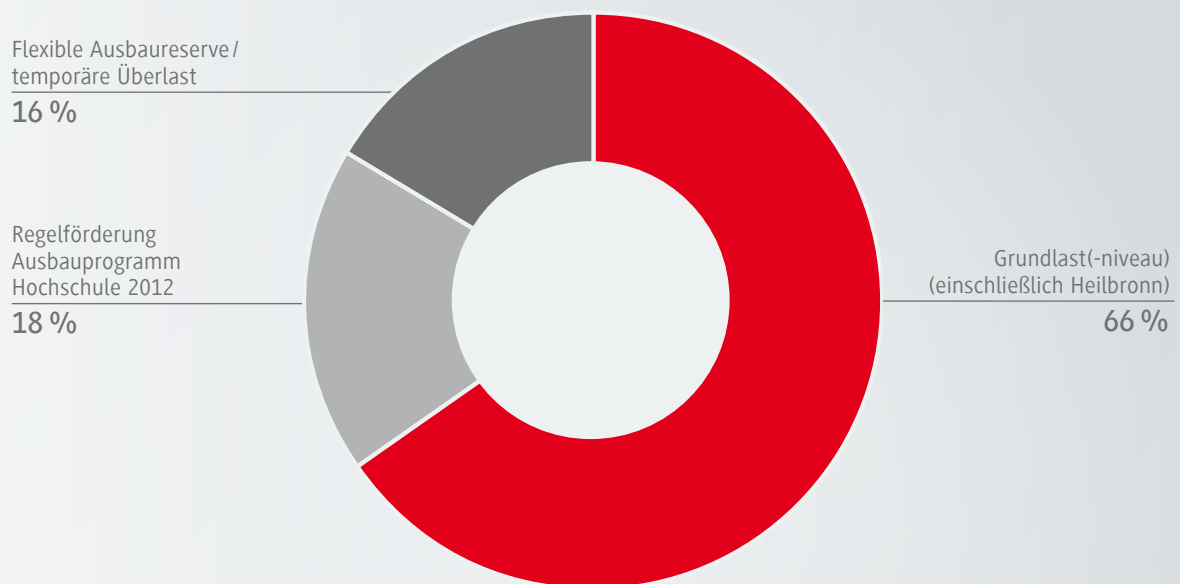


Abb. 2



### HAUSHALTSJAHR 2014: VERHÄLTNISS DER ANFÄNGERKURSE AUS GRUNDLAST UND AUSBAUPROGRAMM IM WS 2013/2014

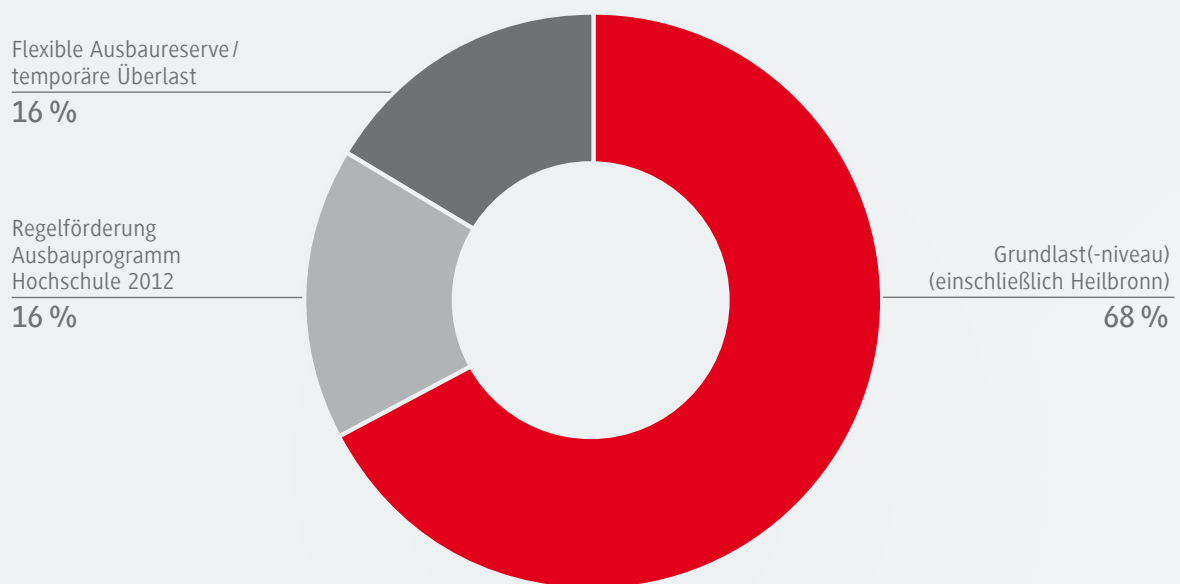
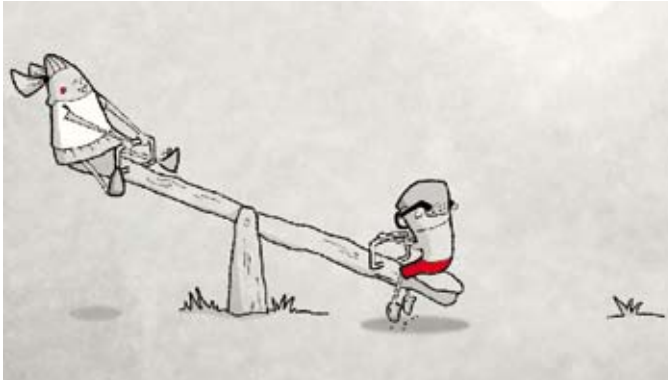


Abb. 3

# Hochschulkommunikation



Filmspot „Wippe“ realisiert von Studierenden des Studiengangs Mediendesign an der DHBW Ravensburg



Filmspot „Parkour“ realisiert von Studierenden des Studiengangs Mediendesign an der DHBW Ravensburg

Zentrales Ziel der Hochschulkommunikation an der DHBW ist es, die Marke DHBW weiter regional und deutschlandweit zu stärken und sie angesichts des zunehmenden Wettbewerbs im Bereich dualer Studiengänge als „das duale Original“ zu positionieren. Hierbei erfolgt eine differenzierte Ansprache der heterogenen Zielgruppen mittels verschiedener Kommunikationsinstrumente.

Der Bereich Hochschulkommunikation wird verantwortet von Prof. Dr. Bärbel G. Renner (mit 40 % ihres Gesamtdeputats). Bisher war hier eine Vollzeitstelle zugeordnet (Benjamin Godde). Seit April 2012 wird dieser Bereich im Präsidium nun verstärkt durch Diana Allen-Blind.

#### „ROAD SHOW“

*Informationsveranstaltungen des Präsidenten an allen Standorten der DHBW*

Der Präsident der DHBW, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, bereiste gemeinsam mit Vorstandsmitglied Prof. Dr. Bärbel G. Renner im Berichtszeitraum die acht Standorte der DHBW, um die Mitarbeiter/innen über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und in einen direkten Dialog zu treten. Neben Fragen zu den finanziellen und personellen Ressourcen stand auch die Raumsituation an den Standorten im Fokus. Prof. Renner präsentierte in einem zweiten Teil ausgewählte Aktivitäten zur Markenführung der DHBW sowie zur Corporate Identity.

Diese Informationsveranstaltungen fanden landesweit eine überaus positive Resonanz und werden in ähnlicher Form auch 2013 wieder durchgeführt.

## DUALES STUDIUM IM FILM

### *Innovative Filmspots in Kooperation mit der DHBW Ravensburg und der Hochschule Luzern*

Audiovisuelle Medien besitzen insbesondere für die Kommunikation mit jungen Zielgruppen große Attraktivität. Dank verschiedener Kooperationsmodelle konnten Filmspots realisiert werden, die für die Onlinekommunikation, im Bereich von social media, aber auch auf Messen eingesetzt werden. Alle thematisieren das duale Studienkonzept und/oder Spezifika der DHBW.

Der Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg realisierte im Rahmen eines studentischen Projektes drei kurze Zeichentrickfilme und einen aufwändigen Filmspot.

Bei der Kooperation mit der Hochschule Luzern war der „Blick von außen“ wichtig. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung mit Prof. Jochen Ehmann wurden im Studiengang Filmanimation zwei 3-D-animierte Filme konzipiert und realisiert.

Die Trick-, Animations- und Realfilme veranschaulichten auf unterschiedliche Weise die Herausforderungen und Besonderheiten des dualen Studiums und sorgten u. a. auf der Facebook-Fanpage der DHBW für reges Interesse.



### *„ELTERNTRÄUME“ WERDEN WAHR ...*

#### *Marketingkampagne in Kooperation mit dem Referat Landesmarketing des Staatsministeriums*

Die DHBW wurde in die neue Kampagne des Landes Baden-Württemberg (Fortführung von „Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“) aufgenommen. Als ein „Erfolgsfaktor“ des Landes dargestellt zu werden, ist für die Imagebildung der Dualen Hochschule von großer Bedeutung, insbesondere mit Blick auf die überregionale Strahlkraft der Kampagne.

In Zusammenarbeit mit dem Referat Landesmarketing des Staatsministeriums und der Agentur Zum goldenen Hirschen entwickelte die DHBW sechs außergewöhnliche Filmspots, in denen die Alleinstellungsmerkmale des dualen Studiums erläutert werden. Erstmals im Bereich des Hochschulmarketings wurden Eltern als Protagonisten gewählt; sie nehmen in kurzen Szenen auf Besonderheiten des dualen Studiums Bezug.

Und auch die Zielgruppe sind Eltern. Diese erfahren hier auf amüsante Weise, warum ein



Thomas Edig  
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes, Mitglied des Vorstandes – Personal- und Sozialwesen, Arbeitsdirektor  
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG



Martina Koederitz  
Vorsitzende der Geschäftsführung  
IBM Deutschland GmbH

Studium an der DHBW auch für sie eine sehr gute Wahl darstellt: Ein Studium mit festem Einkommen, ohne lange Semesterferien, mit Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen sowie besten Berufseinstiegs- und Karrierechancen.

Die Filme sind zu sehen auf der Homepage der DHBW: [www.dhbw.de/eltern](http://www.dhbw.de/eltern). Zudem wird von der Landeswebsite [www.bw-jetzt.de](http://www.bw-jetzt.de) auf die Filme verlinkt.

Die „Eltern-Kampagne“ fand eine außergewöhnlich große Resonanz: Auf SWR 2 Campus, im „Staatsanzeiger“ und in der ZEIT wurde darüber berichtet. Nimmt man alle Onlinekanäle zusammen, wurden die Filme von rund 350.000 Personen gesehen.

#### „ERFOLG VERBINDET.“

#### *Partnerlogo-Kampagne für die Dualen Partner der DHBW*

Die Duale Hochschule hat 2012 für ihre rund 9.000 Dualen Partner ein Logo entwickelt, das die Zugehörigkeit zur DHBW noch deutlicher und sichtbarer kommunizieren soll. Im Sinne eines „Gütesiegels“ soll es darüber hinaus Studieninteressierten eine Orientierungshilfe bieten und signalisieren: mit diesem Unternehmen bzw. dieser sozialen Einrichtung können sie an der DHBW studieren.

Im Mittelpunkt der 2011 gestarteten Kampagne stehen herausragende Vertreter/innen von Unternehmen und sozialen Einrichtungen, die sich mit dem DHBW-Partnerlogo präsentieren und mit ihren Statements deutlich machen, weshalb das duale Studium an der DHBW für sie das perfekte Konzept zur Qualifikation von Nachwuchskräften darstellt.



Claudia Gläser  
Geschäftsführende Gesellschafterin  
Gläser GmbH



Wilfried Porth  
Personalvorstand, Arbeitsdirektor Daimler AG  
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der DHBW

Dabei wurden alle drei Fakultäten sowie Duale Partner aller acht Standorte berücksichtigt, zudem finden sich hier Weltmarktführer und bekannte Marken neben Klein- und Mittelständlern sowie hidden champions.

Die Kampagne verfolgt verschiedene Zielsetzungen:

- Steigerung des Bekanntheitsgrades der DHBW
- Differenzierung vom Wettbewerb
- Imagebildung und Imagetransfer durch Co-Branding (mit erfolgreichen Dualen Partnern)
- Positionierung der Marke DHBW (mit ihrem Alleinstellungsmerkmal: 9.000 Duale Partner als Mitglieder der Hochschule)
- Verwendung des Partnerlogos im Sinne eines Gütesiegels
- Nutzen des Potenzials der Dualen Partner durch Einbindung des Partnerlogos in die Kommunikation der Unternehmen (Multiplikatoreneffekt)

Die hochwertige Broschüre mit den Testimonials wird abgerundet durch Vorworte von Ministerin Theresia Bauer, Wilfried Porth als stellvertretendem Aufsichtsratsvorsitzenden und Prof. Reinhold R. Geilsdörfer.

Zur Kampagne wurde auch ein Info-Flyer konzipiert, der über die Studiengangsleiter/innen an die Dualen Partner breit distribuiert wird, um das Partnerlogo noch bekannter zu machen.

Das Gütesiegel wird aktuell bereits von rund 1.000 Partnerunternehmen auf deren Websites, bei Messeauftritten, Stellenanzeigen und Printprodukten eingesetzt.

Höhepunkt der Kampagne ist eine Veranstaltung im Porsche Museum am 17. April 2013, zu der 400 hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Politik geladen sind.



Dr. Stefan Wolf  
Vorstandsvorsitzender  
ElringKlinger AG



Prälat Wolfgang Tripp  
Diözesancaritasdirektor, Vorstandsvorsitzender Caritas-  
verband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

## ÜBER 3.000 FANS

### *Der Facebook-Kanal der DHBW*

Die Facebook-Seite der DHBW entwickelt sich zu einer wichtigen Kommunikationsplattform für Studieninteressierte und Studierende der Hochschule: Über 3.000 „Fans“ sind aktuell auf der DHBW-Seite registriert.

Neben der dialogorientierten Kommunikation mit jungen Zielgruppen wird die Facebook-Plattform verstärkt auch für Marketingkampagnen eingesetzt. Insbesondere zur Bewerbung der Masterangebote soll Facebook als zielgruppenspezifischer Kommunikationskanal weiter ausgebaut werden. Zumal hier ein hervorragendes Controlling der einzelnen Maßnahmen möglich ist.

## „WISSEN VERBINDET.“

### *Kampagne zur Akquise nebenberuflicher Dozentinnen und Dozenten*

Die Kampagne „Wissen verbindet.“ wird die über 5.000 nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten, die an der DHBW lehren, in den Mittelpunkt stellen. Die crossmediale Kampagne zeigt Gründe auf, warum hochkarätige Experten, darunter auch Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer, an der DHBW unterrichten. Ziel ist es, neue qualifizierte Dozentinnen und Dozenten für die DHBW zu gewinnen.

Erster Schritt der Kampagne ist die Erstellung einer Broschüre mit Testimonials von aktuell an der DHBW lehrenden nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten. Hierfür wurden im Januar und Februar 2013 Fotoshootings an den acht Standorten der DHBW durchgeführt.



„d<sup>13</sup>“

#### *Das neue DHBW Magazin*

Das DHBW Magazin „d<sup>13</sup>“ wird einmal jährlich über die vielfältigen Aktivitäten an der Hochschule berichten. Neben aktuellen Themen und Entwicklungen, Berichten über Forschungsprojekte und Veranstaltungen sind für das hochwertige Magazin vor allem auch Porträts und Geschichten geplant: von Dualen Partnern, Professoren/innen, nebenberuflichen Dozenten/innen, Mitarbeitern/innen, Studierenden sowie Alumni. Alle genannten Zielgruppen sind in dem im Dezember 2012 gegründeten Redaktionsbeirat vertreten.

Das Magazin dient der extern gerichteten Markenbildung, aber insbesondere auch der Corporate Identity der DHBW.

#### MASTER-MARKETING

##### *Schaffung von standortübergreifenden Synergieeffekten*

Seit Anfang 2012 besteht eine verbindliche Corporate-Design-Linie für den Bereich der Masterangebote. Zudem wurde ein neuer Messestand entwickelt, der ein einheitliches Auftreten der DHBW bei Master-Messen sicherstellt.

Für die Fakultät Technik wurde das Marketing für die vier im WS 2012/2013 startenden Masterstudiengänge vollständig vom Präsidium aus gesteuert und diverse Printmedien sowie der Online-Auftritt realisiert.

Für die Masterangebote der Fakultät Wirtschaft werden derzeit – unter Mitwirkung der „Master-Verantwortlichen“ an den Standorten – sowohl Maßnahmen im Web- als auch im Print-Bereich abgestimmt, um den Gesamtauftritt auch in diesem Bereich weiter zu vereinheitlichen.

So wurde 2012 ein standortübergreifender Masterstudienführer erstellt, der das gesamte Masterangebot der DHBW abbildet. Dieser wird auf Messen eingesetzt und an die Absolventen der DHBW verteilt. Zudem konnte ein gemeinsamer Messeauftritt der DHBW Masterprogramme auf der Messe „Master and More“ am 27. November 2012 in Stuttgart realisiert werden.

Ziel ist es, bei der Vermarktung der DHBW Master die Kräfte der Hochschule zu bündeln und durch einen konsistenten Markenauftritt eine deutlichere Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb zu erreichen.

#### MESSEN & VERANSTALTUNGEN

##### *Regionale und überregionale Auftritte der DHBW*

Die DHBW ist mit einem standortübergreifenden Messekonzept auch außerhalb von Baden-Württemberg auf Messen vertreten, um Studieninteressierte deutschlandweit auf die Studienangebote der Dualen Hochschule aufmerksam zu machen.



Neben der direkten Ansprache von Studieninteressierten stand in 2012 auch wieder die Zielgruppe der Lehrer/innen als wichtige Multiplikatoren im Fokus. Die DHBW nahm am Kongress „Schule und Wirtschaft gemeinsam für mehr MINT“ im Stuttgarter Haus der Wirtschaft teil.

#### PRESSEARBEIT

##### *Die Präsenz der DHBW in Print- und Online-medien*

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg wurde im Berichtszeitraum rund 25 Mal pro Monat in regionalen und überregionalen Print- und Onlinemedien erwähnt. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Themen, die die größte Medienresonanz erhielten, waren: die Einführung der standortübergreifenden Masterprogramme im Bereich Technik, die kurzfristige Ressourcenerbereitstellung sowie das erneut hohe Wachstum der DHBW zum Wintersemester 2012/2013 und die damit verbundenen Herausforderungen. Das Wachstum der Hochschule wurde allein in über 20 wichtigen Print- und Onlinemedien aufgegriffen.

Die vielfältige Pressearbeit der acht Standorte und vier Campus der DHBW führt zudem zu einer fast täglichen Präsenz der DHBW in der regionalen Presse.

#### DHBW NEWSLETTER

##### *Optimierung der internen Kommunikation*

Die Hochschulkommunikation hat sich auch die Verbesserung der internen Kommunikation zum Ziel gesetzt. Aufgrund der Dezentralität der DHBW stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Im Sommer 2012 erschien die erste Ausgabe des „DHBW Newsletters“, der sowohl landesweite als auch standortbezogene Themen aufnimmt und alle Mitarbeiter/innen der DHBW regelmäßig über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule informiert. Im Berichtszeitraum erschienen bereits drei Ausgaben.

#### ARBEITSKREIS HOCHSCHULKOMMUNIKATION DER DHBW

##### *Vernetzung zwischen Standorten und Präsidium*

Unter Leitung von Nicole Bastian (DHBW Mosbach) und Prof. Dr. Bärbel Renner treffen sich drei bis vier mal pro Jahr alle Mitarbeiter/innen, die an den DHBW Standorten für Hochschulkommunikation / Messen zuständig sind.

Im Kreis der insgesamt 21 Teilnehmer/innen (Teil- und Vollzeitkräfte) des Arbeitskreises werden alle kommunikationspolitischen Aktivitäten der DHBW besprochen. Auch Fragen der Markenbildung und -führung werden über diesen AK gesteuert sowie die Einhaltung und Weiterentwicklung des Corporate Designs. Darüber hinaus werden Inhouse-Weiterbildungen für diesen Kreis initiiert (z. B. zu InDesign oder zielgruppenorientiertem Texten).

Internationales

Die wachsende Globalisierung erfordert eine stärkere internationale Ausrichtung der DHBW sowie eine höhere Mobilität von Studierenden und Professor/innen in Theorie und Praxis. Internationalität ist deshalb ein zentrales Anliegen der DHBW. Dies geht auch aus der Präambel des Leitbildes der DHBW hervor:

*„Die DHBW fördert die Internationalisierung des Studiums und pflegt die weltweite Zusammenarbeit mit Hochschulen und Unternehmen bzw. sozialen Einrichtungen. Der internationale Austausch von Studierenden und Lehrenden, integrierte Theorie- und Praxisphasen sowie gemeinsame Lehr- und Forschungsvorhaben tragen dazu bei, in globalen Arbeitsfeldern erfolgreich zu agieren.“<sup>2</sup>*

<sup>2</sup> Leitbild der DHBW: [www.dhbw.de/leitbild](http://www.dhbw.de/leitbild)

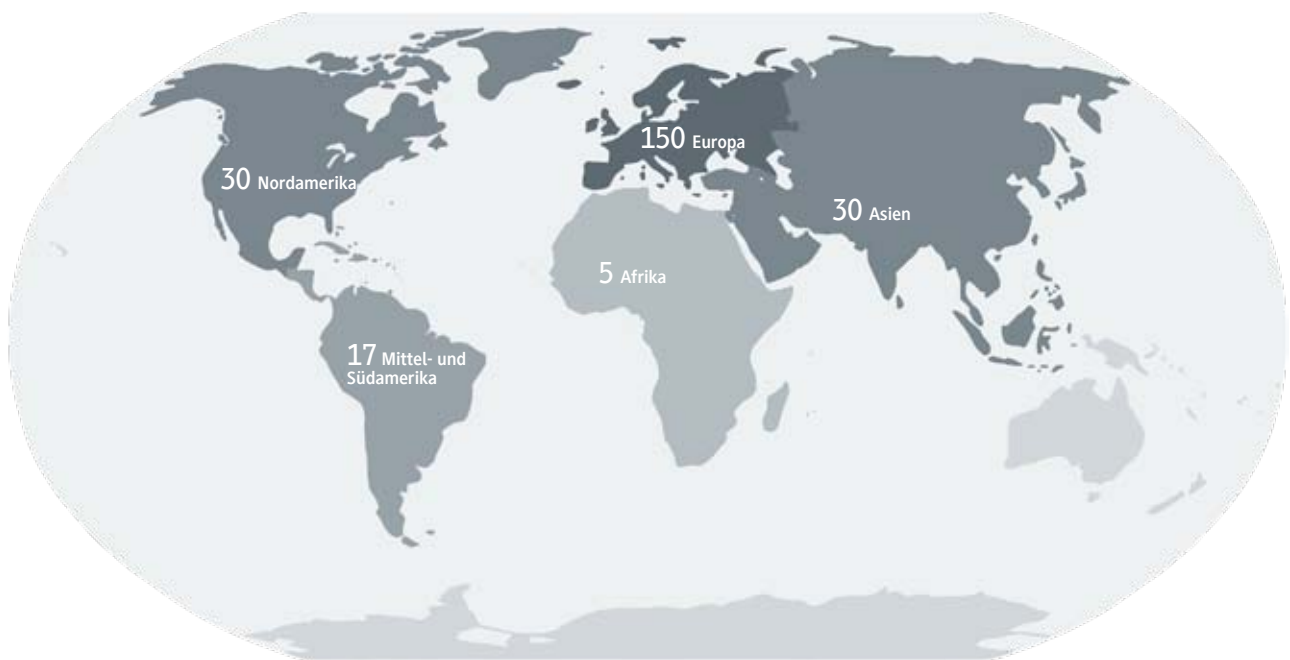
#### AMTSANTRITT PROF. DR. AXEL GERLOFF ALS LEITER AUSLANDSBEZIEHUNGEN

Zum Jahresbeginn 2012 wurde im Präsidium die Stelle des Leiters Auslandsbeziehungen – zunächst befristet für zwei Jahre – geschaffen und zum 1. Januar 2012 mit Prof. Dr. Axel Gerloff besetzt. Professor Gerloff kennt die DHBW bereits als Studiengangsleiter für BWL-International Business an der DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim sehr gut und ist dort weiterhin mit 50 % tätig.

In seiner Funktion im Präsidium der DHBW koordiniert Prof. Dr. Gerloff die Auslandsaktivitäten der DHBW und den Ausbau des bestehenden internationalen Netzwerks. Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Unterstützung des Vorstands der DHBW bei der weiteren Internationalisierung der Hochschule. Zentrale Aufgabe ist die Erarbeitung einer Internationalisierungsstrategie für die DHBW. Zum Thema Internationalisierung fanden daher zu Beginn des Jahres 2012 Gespräche mit den Standortverantwortlichen sowie ein zweitägiger Strategieworkshop statt.

#### WELTWEITE KOOPERATIONEN – AUSBAU DER STUDIERENDEN- UND DOZENTENMOBILITÄT

Die DHBW baut ihre Beziehungen zu ausländischen Hochschulen kontinuierlich weiter aus und kooperiert weltweit mit knapp 240 Partnerhochschulen in mehr als 50 Ländern. Mehr als die Hälfte aller Abkommen wurde mit europäischen Partnern geschlossen. In Nordamerika sind es über 30 Partnerschaften. Mit asiatischen Hochschulen bestehen 30 Abkommen, während es in Mittel- und Südamerika



Weltweite Kooperationen der DHBW

17 und in Afrika fünf Abkommen sind. Als Duale Hochschule muss die DHBW in besonderer Weise die Ausrichtung ihrer Partnerunternehmen, die aktive Partner der Hochschule sind, berücksichtigen. Die zunehmende Bedeutung des asiatischen Marktes für die deutsche Wirtschaft wird deshalb ihren Niederschlag in der Internationalisierungsstrategie der DHBW finden.

Tragende Säule studentischer Mobilität an der DHBW ist ERASMUS. So verbringen gegenwärtig ca. 75 % der Auslandsstudierenden einen Studienaufenthalt an einer ERASMUS-Partnerhochschule.

Die Zahl der ins Ausland reisenden Studierenden (Outgoings) ist im Verhältnis zu den aus-

ländischen Gaststudierenden an der DHBW (Incomings) wesentlich höher. Es hat sich gezeigt, wie wichtig englischsprachige Programme sind, um den Anteil der Gaststudierenden zu erhöhen. Daher wird ein Ausbau der englischsprachigen Programme angestrebt. Langfristiges Ziel hierbei ist, dass jeder Standort mindestens ein englischsprachiges Studienangebot vorweisen kann. Dies bietet natürlich auch für die DHBW Studierenden Vorteile, die somit ihre fremdsprachliche sowie interkulturelle Kompetenz erhöhen und damit ihre späteren Berufschancen verbessern können. An allen DHBW Standorten werden bereits Sprachkurse (z. B. Englisch, Spanisch, Französisch, Polnisch, Chinesisch, Japanisch) angeboten, die teilweise obligatorisch, teilweise fakultativ sind. Darüber hinaus gehören in

einigen Studiengängen Angebote in interkulturellem Management zum Standardprogramm.

Ein weiterer Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit ist die Dozentenmobilität, über die eine internationale Ausrichtung des Curriculums an der DHBW sichergestellt wird. Gastdozenten, die zumeist englischsprachige Veranstaltungen abhalten, runden das Programm ab.

#### FACT FINDING MISSION INDIEN

Nach mehrjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit im internationalen Kontext haben Baden-Württemberg International (bw-i) und die DHBW im Jahr 2011 ihre Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage gestellt und einen Kooperationsvertrag geschlossen. Nach intensiven Gesprächen wurde beschlossen, als erstes Projekt eine Fact Finding Mission nach Indien zu

organisieren. Die Wahl fiel auf Indien, da viele Partnerinstitutionen der DHBW den Wunsch äußerten, Indien als Zielland für Auslandsaufenthalte in das Angebot der DHBW aufzunehmen. Ebenso wuchs die Zahl der DHBW Studierenden, die ein Auslandssemester in Indien verbringen möchten. Indien gehört mit seinem Wirtschaftswachstum von 8,5 % zu den am stärksten expandierenden Volkswirtschaften der Welt. Innerhalb weniger Jahre ist das Land zum zweitwichtigsten Absatzmarkt Asiens aufgestiegen und wird diese Position auch mittelfristig weiter ausbauen. Für deutsche Unternehmen, die ihre Präsenz in Asien verstärken möchten, rückt Indien damit zunehmend in den Fokus. Mehr als 600 deutsche Unternehmen haben sich bereits in Indien niedergelassen.

Der DHBW bot die Fact Finding Mission eine Chance, Möglichkeiten für Hochschulkooperationen auszuloten. Die Delegationsgruppe

wurde so zusammengesetzt, dass möglichst viele Interessengruppen vertreten waren. Neben dem Präsidenten der DHBW Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Prof. Dr. Axel Gerloff (Leiter Auslandsbeziehungen) sowie Lisa Schneider aus dem Präsidium, nahmen Prof. Dr. Joachim Weber (Rektor DHBW Stuttgart), Prof. Dr. Andreas Mahr (Prorektor DHBW Heidenheim, Dekan Fakultät Technik), Prof. Dr. Nicole Graf (Prorektorin



Maharashtra Institute of Technology, Pune (MIT Pune)

DHBW Mosbach Campus Heilbronn), Prof. Dr. Karin Reinhard (Studiengangsleiterin International Business DHBW Ravensburg) sowie Brigitte Ilg als Vertreterin der International Offices der DHBW an der Reise teil. Durch Besuche an mehreren renommierten Hochschulen in Delhi, Mumbai und Pune (z. B. Indian Institute of Technology Delhi, NMIMS Mumbai, College of Engineering Pune, Symbiosis International University Pune) sollte der Bedarf bzw. das Interesse der indischen Hochschulen ermittelt und das Fundament für eine engere, vertraglich gebundene Zusammenarbeit gelegt werden. Neben den Gesprächen mit indischen Hochschulen fanden auch Gespräche mit Unternehmensvertretern sowie der Deutsch-Indischen Handelskammer und dem Verband der Indischen Industrie- und Handelskammer (FICCI) statt. Alle besuchten Partner waren von dem Konzept der DHBW begeistert und äußerten großes Interesse an einer Zusammenarbeit. Erste Schritte wurden eingeleitet, so dass in den kommenden Jahren attraktive Austauschmöglichkeiten über indische Hochschulpartner entstehen werden.

#### BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM

Internationale Erfahrungen, Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz sind für Studium und Beruf heute so wichtig wie nie zuvor. Das Baden-Württemberg-STIPENDIUM (BWS) der Baden-Württemberg Stiftung ermöglicht jungen Menschen einen Aufenthalt im Ausland, um sowohl in der persönlichen Entwicklung als auch in der interkulturellen

Kompetenz zu reifen. Neben der fachlichen Qualifikation sollen Studierende Sensibilität gegenüber anderen Kulturen entwickeln und ein internationales Netzwerk aufbauen können. Das Baden-Württemberg-STIPENDIUM beruht auf dem Prinzip von Gegenseitigkeit und Austausch, so dass für jeden Teilnehmer aus Baden-Württemberg ein Stipendiat aus dem Ausland kommen soll. Es entsteht ein Netzwerk junger Menschen, dessen Basis und Ausgangspunkt das Land Baden-Württemberg ist. Netzwerke sind heute neben der fachlichen Qualifizierung ein wesentlicher Erfolgsfaktor und eine Investition in die Zukunft.

Insgesamt standen der DHBW im Bereich des Baden-Württemberg Stipendiums Stipendienmittel in Höhe von 300.000 Euro zur Verfügung. Auf diese Weise konnten an den DHBW Standorten 170 Studierende (Incomings und Outgoings) finanziell unterstützt werden.

Eine weitere Förderlinie des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs ist BWS plus. Hier unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung innovative Kooperationen von baden-württembergischen Hochschulen.

Ziel ist der Auf- und Ausbau von neuen Beziehungen zu ausländischen Hochschulen bzw. die nachhaltige Intensivierung bestehender Kontakte. Beantragt werden können Mittel beispielsweise für die pilothafte Durchführung gemeinsamer Maßnahmen, u. a. vorbereitende Gespräche, Workshops, interkulturelle Trainings und Sprachkurse. In den ersten beiden Ausschreibungsrunden 2011 und 2012 wurden insgesamt 16 Projekte für das mit jährlich 800.000 Euro dotierte Programm ausgewählt.

Zwei Projekte werden von den DHBW Standorten Mannheim und Ravensburg realisiert, wobei das Projekt der DHBW Mannheim besonders gewürdigt wurde, weil es sich um das bisher einzige Projekt handelt, das von Studierendenseite eingebracht und umgesetzt wird.

Fachhochschule Nordwestschweiz, der DHBW Lörrach sowie der Université de Haute Alsace, Colmar, ausgezeichnet, der in idealer Weise Betriebswirtschaft mit obligatorischen Praxisphasen und den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch verbindet.

#### PRIX BARTHOLDI

Der Prix Bartholdi wird seit 2001 vergeben und fördert sowohl die Kooperation oberrheinischer Hochschulen als auch die Internationalisierung der Hochschulausbildung und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Oberrhein. Er ist der einzige grenzüberschreitende Preis für Hochschulen am Oberrhein. Die Auszeichnung in der Kategorie „Bester Bericht über ein Auslandspraktikum“ ging an Anja Schöpfer von der DHBW Lörrach. Im Rahmen ihres trinationalen Bachelor-Studiums International Business Management absolvierte Anja Schöpfer ein dreimonatiges Praktikum bei der Firma Beiersdorf in Birmingham. Die Arbeit widmete sich der Entwicklung einer Scorecard (Cockpit Reporting System) über das Unternehmen Tesco als einem der wichtigsten Kunden von Beiersdorf in Großbritannien.

In diesem Jahr haben zehn Deutsche, sieben Franzosen und fünf Schweizer, allesamt BWL- oder VWL-Studenten aus der Oberrheinregion, ihre Praktikumsberichte für diesen trinationalen Wettbewerb eingereicht.

Bereits im Jahr 2011 wurde der grenzüberschreitende Studiengang „International Business Management“, eine Kooperation der

# Administrativer Bereich



## Haushalt

### EINNAHMESITUATION

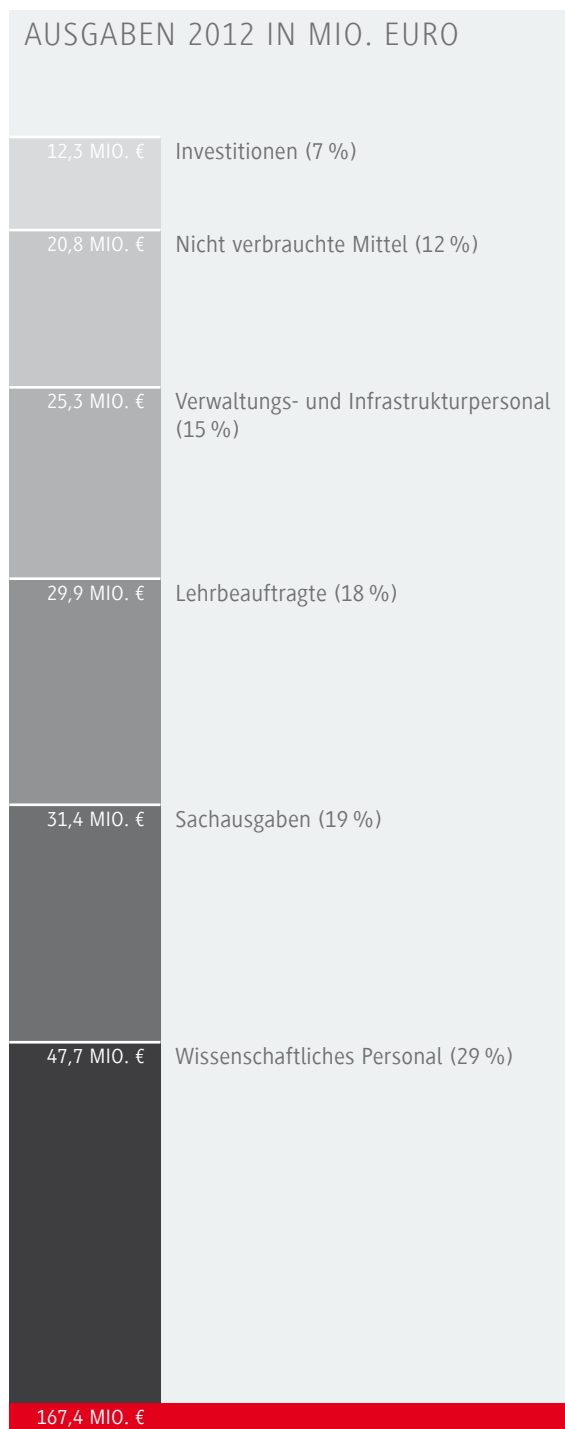
Im Jahr 2012 standen der DHBW insgesamt 167,4 Mio. Euro für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung. Diese Summe lag um 7,4 Mio. Euro, d. h. um 5 % über der des Vorjahres. Der Anteil der Mittel des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ machte mit 53,5 Mio. Euro 31 % des Verfügungsvolumens der DHBW aus.

Die Einnahmesituation stellt sich wie folgt dar:

EINNAHMEN 2012 IN MIO. EURO	
7,9 MIO. €	Drittmittel, Stiftungsprofessuren und Stiftungsmittel
20,7 MIO. €	Einnahmen, insbesondere aus Studiengebühren (incl. Reste)
53,5 MIO. €	Landeszuweisung Ausbauprogramm „Hochschule 2012“
85,3 MIO. €	Landeszuschuss (incl. Reste)
<b>167,4 MIO. €</b>	

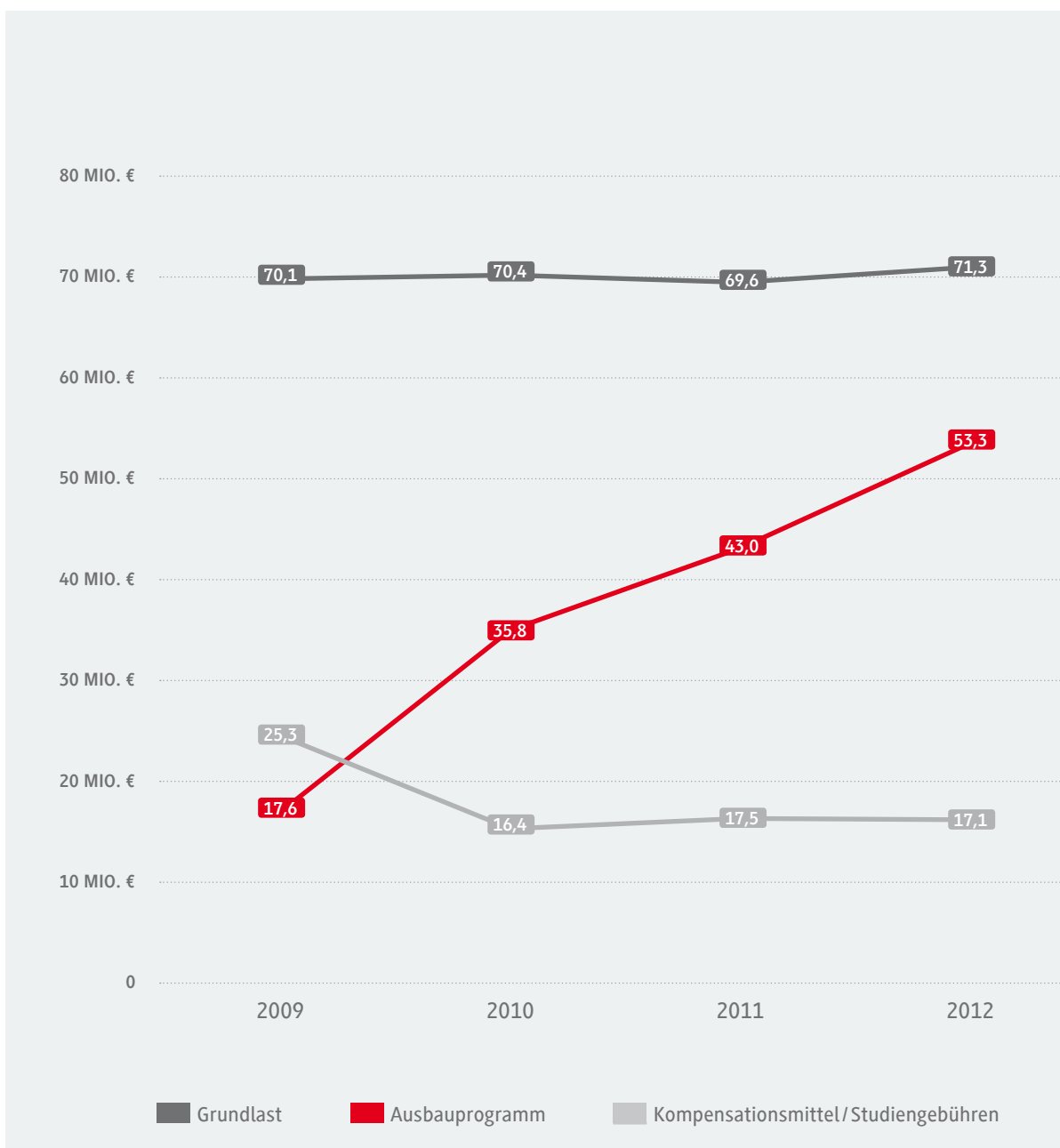
## AUSGABESITUATION

Die Ausgaben der DHBW stellen sich wie folgt dar:



### AUSGABENENTWICKLUNG

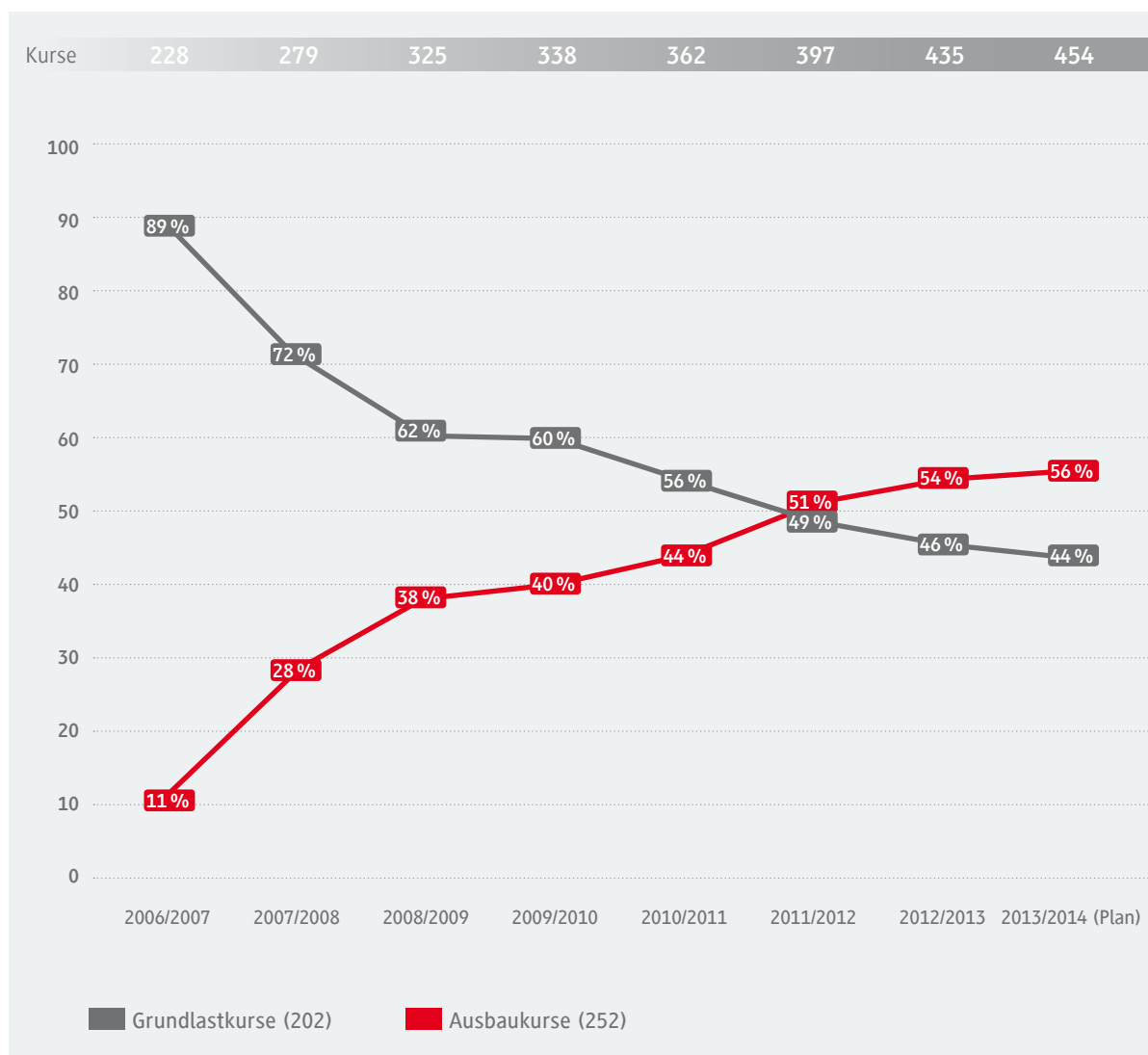
Die Ausgaben haben sich von 2009 bis 2012 wie folgt entwickelt:



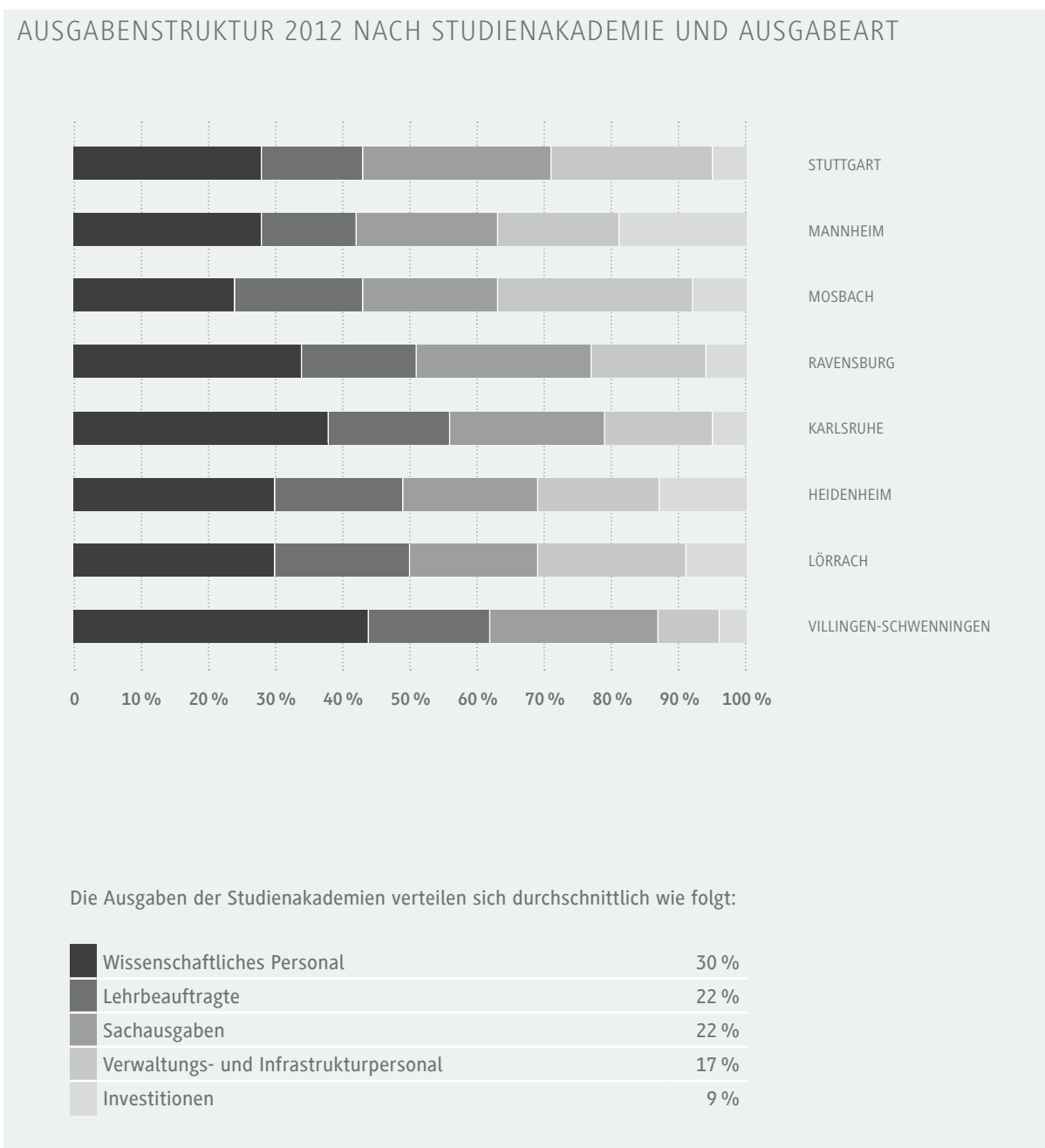
## KURSENTWICKLUNG

Im Wintersemester 2011/2012 hat die Zahl der Ausbau- erstmals die Zahl der Grundlastkurse erreicht. Gleichwohl ist das Grundlastbudget höher, weil die Ausbaukurse um über 35 % geringer finanziert sind. Die Verteilung seit 2006 stellt sich wie folgt dar:

Mit Zuweisung der bereits erläuterten Mittel zur Grundlasterhöhung verbessert sich die Verteilung der Grundlast-/Ausbaukurse 2013 auf 66 % zu 34 % und 2014 auf 68 % zu 32 %.



## AUSGABENSTRUKTUR DER STUDIENAKADEMIEN



## AUSGABEN FÜR STANDORTÜBERGREIFENDE AUFGABEN DER DHBW

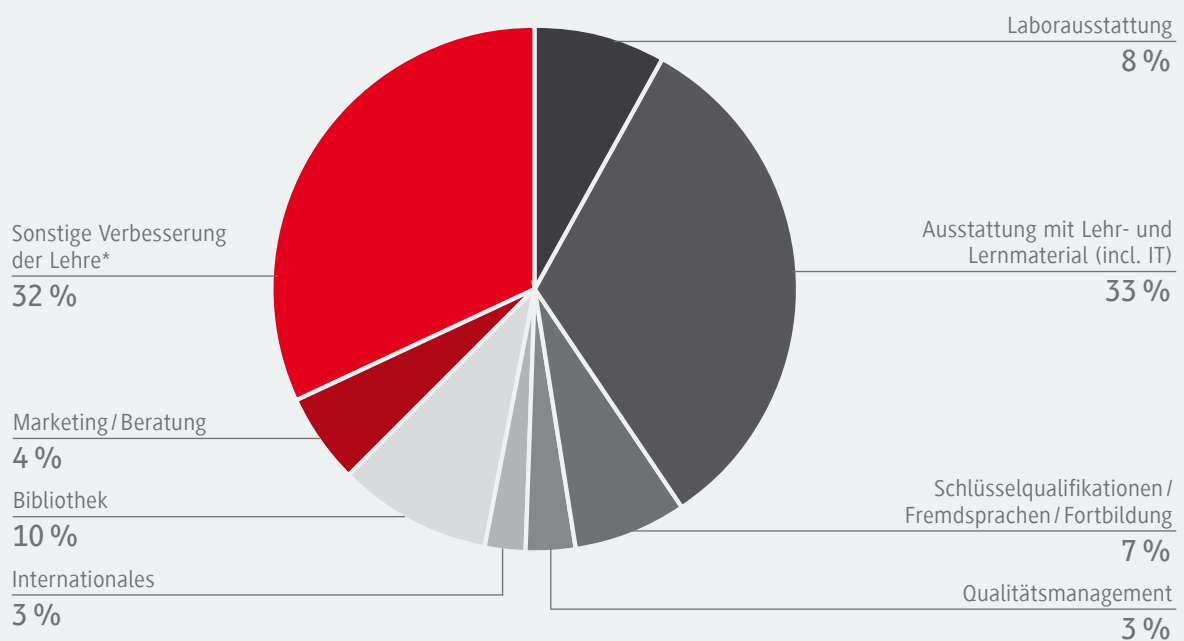
Von den Einnahmen 2012 in Höhe von 167,4 Mio. Euro wurden für standortübergreifende Aufgaben ausgegeben:

1.	IT	942.277 Euro
2.	Akkreditierung (OU)	262.100 Euro
3.	Qualitätssicherung/Lehre	261.685 Euro
4.	Marketing	258.650 Euro
5.	Präsidiumsausgaben	214.120 Euro
6.	Internationales	127.100 Euro
7.	Weiterbildung	104.000 Euro
8.	Steuerungsreserve	100.000 Euro
9.	Hochschulpersonalrat	90.400 Euro
10.	Eignungsprüfung	90.000 Euro
11.	Gleichstellung/ Chancengleichheit	55.950 Euro
12.	Statistik/Berichtswesen	50.400 Euro
13.	Rektorenkonferenz/ Rektoreneinführung	19.250 Euro
14.	Forschung	11.250 Euro
15.	Datenschutz	10.162 Euro
		<b>2.597.344 Euro</b>

Dies waren 12 % der steuerbaren Mittel (rund 21,7 Mio. Euro), d. h. Mittel für den Lehrbetrieb, Informationstechnik und Bibliothek sowie für die Verwaltung, über deren Verwendung die DHBW entscheiden kann. Nicht enthalten sind Personalaufwendungen, die aufgrund des Stellenplans anfallen sowie Investitionen, die nur entsprechend der Erläuterungen im Staatshaushaltsplan verausgabt werden dürfen.

Der DHBW standen im Jahr 2012 Ausgabereste aus Studiengebühren in Höhe von rund 18,1 Mio. Euro und aus Kompensationsmitteln in Höhe von rund 11,1 Mio. Euro, d. h. insgesamt 29,2 Mio. Euro, zur Verfügung. Davon wurden im Jahr 2012 rund 17,1 Mio. Euro, wie in der folgenden Grafik dargestellt, verausgabt. Die in das Jahr 2013 übertragenen Reste aus Studiengebühren (rund 6,8 Mio. Euro) sollen 2013 vollständig abgebaut werden.

VERWENDUNG VON STUDIENGEBÜHREN BZW. KOMPENSATIONSMITTELN 2012



<span style="color: red;">■</span> Sonstige Verbesserung der Lehre*	5,5 Mio. Euro
<span style="color: darkred;">■</span> Marketing / Beratung	0,9 Mio. Euro
<span style="color: lightgray;">■</span> Bibliothek	1,6 Mio. Euro
<span style="color: gray;">■</span> Internationales	0,4 Mio. Euro
<span style="color: darkgray;">■</span> Qualitätsmanagement	0,5 Mio. Euro
<span style="color: black;">■</span> Schlüsselqualifikationen / Fremdsprachen / Fortbildung	1,2 Mio. Euro
<span style="color: black;">■</span> Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterial (incl. IT)	5,6 Mio. Euro
<span style="color: black;">■</span> Laborausstattung	1,4 Mio. Euro
Summe	17,1 Mio. Euro

\* Hier sind nicht zuordenbare Personalausgaben bzw. allgemeine Studiengangbudgets enthalten.

## VERGABERAHMEN

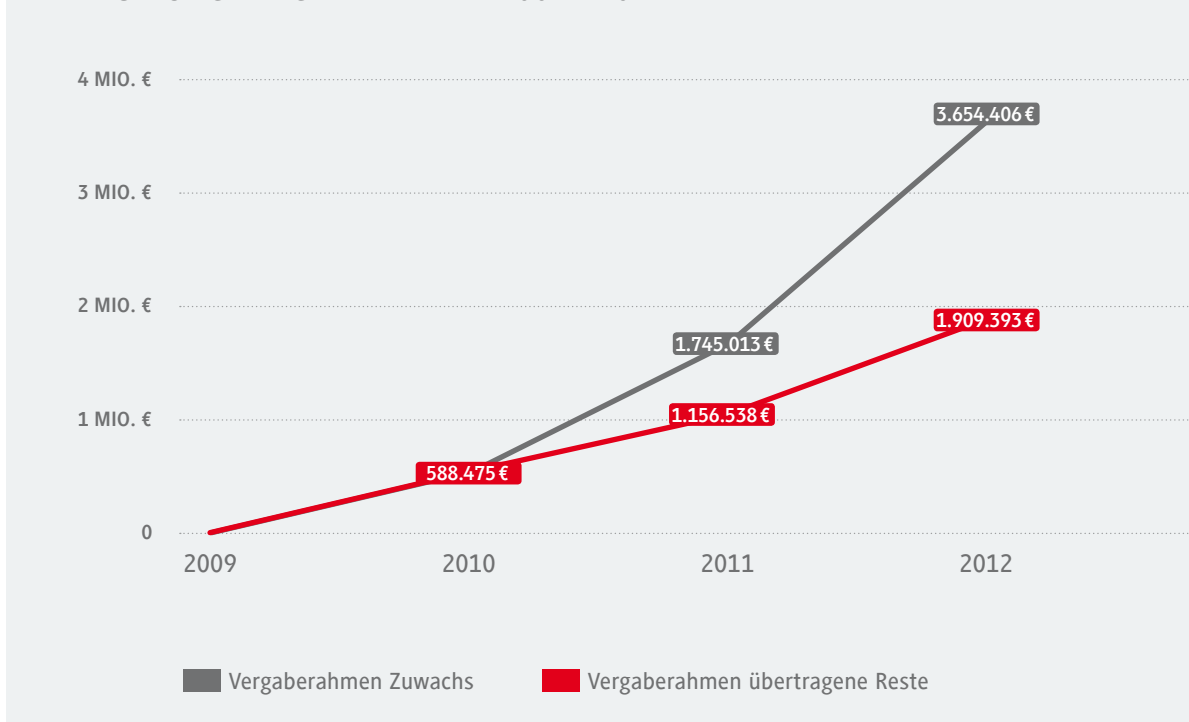
Der Vergaberahmen der DHBW ergibt sich aus der Multiplikation der besetzten Professorenstellen mit dem Besoldungsdurchschnitt pro Stelle. Aus dieser zur Verfügung stehenden Summe „Vergaberahmen“ müssen die Besoldung der Professorinnen und Professoren sowie die Zulagen finanziert werden. Im Jahr 2012 hatte die DHBW ein Verfügungsvolumen im Vergaberahmen in Höhe von rund 42,7 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von 14,5 % gegenüber dem Jahr 2011, die durch den erhöhten Besoldungsdurchschnitt sowie die weitere Besetzung von Stellen im Ausbauprogramm Hochschule 2012 begründet

ist. Die im Jahr 2009 vorgenommene Prognose für die Entwicklung des Vergaberahmens hat sich als belastbar erwiesen, das Besoldungssystem der DHBW ist daher finanzierbar.

Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die weitere Entwicklung zur Vergabe von Leistungsbezügen eine Ausschöpfung des Vergaberahmens erwarten lässt.

Die graue Linie zeigt den Zuwachs des Vergaberahmens aufgrund der Resteübertragung aus dem Vorjahr. Die rote Linie zeigt die jährliche Restebildung, die den Vergaberahmen im Folgejahr entsprechend verstärkt.

ENTWICKLUNG VERGABERAHMEN 2009 – 2012





## Personal

### ENTFRISTUNG VON ARBEITSVERTRÄGEN

Nachdem der Anteil der Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen im Bereich der Verwaltung, der Labore und Rechenzentren auf 39 % angestiegen war, sagte Ministerin Theresia Bauer zu, sich dafür einzusetzen, dass den Beschäftigten, die im Rahmen des Ausbauprogramms befristet eingestellt worden waren und Daueraufgaben wahrnehmen, unbefristete Arbeitsverträge ermöglicht werden, sofern ein dringender Bedarf für eine Weiterbeschäftigung dargelegt werden kann. Die DHBW hat daraufhin das MWK gebeten, Beschäftigungsverhältnisse im Umfang von 165 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zu entfristen und der DHBW eine entsprechende Zahl an Stellen zuzuweisen. Im Sinne einer Bestenauslese und einer möglichen Sozialauswahl (z. B. Zugehörigkeit zur Hochschule, familiäre Situation) sollte den Studienakademien die Möglichkeit eingeräumt werden, die Priorisierung der Vergabe der unbefristeten Stellen im Rahmen des Ausbauprogramms innerhalb der Gruppe der derzeit befristet Beschäftigten selbst vorzunehmen. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft sowie das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst haben daraufhin die einzelnen Anträge zur Entfristung von Infrastrukturpersonal geprüft und der DHBW die Möglichkeit eingeräumt, befristete Beschäftigungsverhältnisse im Umfang von 165,21 Stellen, die an den Studienakademien zur Umsetzung des Ausbauprogramms eingegangen wurden und nachweislich für den Studien-

betrieb erforderlich sind, in unbefristete Arbeitsverhältnisse umzuwandeln.

Der Dualen Hochschule Baden-Württemberg wurden im Vorgriff auf die Verabschiedung des Haushalts zur Entfristung von Infrastrukturpersonal vorübergehend für das Haushaltsjahr 2012 35 Stellen der Wertigkeit der Besoldungsgruppe W1 zugewiesen.

Nach der Verabschiedung des Doppelhaushalts 2013/2014 wurden der DHBW im Jahr 2013 zusätzlich 61 Planstellen und im Jahr 2014 weitere 34 Planstellen zur Entfristung des o. g. Personals zur Verfügung gestellt.

VERWALTUNGS- UND INFRASTRUKTURPERSONAL DER DHBW <sup>2</sup>			
	Stellen	VZÄ	Köpfe
Gesamtanzahl	570	750	973

### PERSONAL-ADMINISTRATION

In mehreren zentralen Schulungen, insbesondere zum Personalverwaltungsprogramm DIPSY, konnte die Qualität des Verwaltungshandelns weiter gesteigert werden.

Die bereits entwickelten Merkblätter und Handreichungen konnten durch zusätzliche Merkblätter bzw. FAQs ergänzt werden.

<sup>2</sup> Stand: 31. Januar 2013

### DRIVE-BW

Auf Empfehlung der Verwaltungsdirektoren der DHBW hat der Vorstand beschlossen, die Reisekosten-, Trennungsgeld- und Umzugskostenabrechnungen der Dualen Hochschule auf das Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) mit dem elektronischen Workflow-Verfahren „DRIVE-BW“ zu übertragen. Das Dienstreise-Management-Verfahren DRIVE-BW wird derzeit schon von Dienststellen des Landes genutzt, die wie die DHBW über das Personalverwaltungsprogramm DIPSY verfügen.

Hintergrund dieser Entscheidung ist, dass von Seiten der Verwaltungsdirektorin und Verwaltungsdirektoren gewünscht wurde, eine einheitliche Praxis bei der Genehmigung und Abrechnung von Dienstreisen an allen Standorten zu gewährleisten. Der Antrag der Dienstreisen wird über das Kundenportal des LBV in einem Workflow-Verfahren an den Studienakademien der DHBW abgewickelt und führt dazu, dass die Papierbeantragung in der Regel entfällt. Die Dienstreiseabrechnungen werden durch die Eingabe im Kundenportal beantragt und durch das LBV bearbeitet und ausgezahlt. Ein besonderer kostensparender Vorteil besteht darin, dass die Belege nicht mehr einzeln vorgelegt, sondern nur noch stichprobenweise überprüft werden müssen.

### PROJEKT FORTBILDUNGSINITIATIVE FÜR DAS NICHT WISSENSCHAFTLICHE PERSONAL AN DER DHBW

Im Juli 2012 startete das Projekt „Fortbildungsinitiative für das nichtwissenschaftliche Personal“ an der DHBW. Ziel des aus Mitteln des Innovations- und Qualitätsfonds finanzierten Projekts ist es, ein DHBW-weites Fortbildungsmanagement mithilfe einer Weiterbildungs-Plattform einzurichten und den Weiterbildungsbedarf zu ermitteln, um entsprechende Weiterbildungsformate für die ca. 800 Mitarbeiter/innen aus den Bereichen der Verwaltung, der Labore und der Rechenzentren zu initiieren.

Das Projekt unter der Leitung von Daniela Baumhauer sowie einer Projektgruppe – bestehend aus 10 Mitgliedern der Studienakademien – besteht aus drei Phasen:

- I. Analyse des Bedarfs und Definition von möglichen Angeboten
- II. Einrichtung einer Weiterbildungs- / Lernplattform
- III. Etablierung eines nachhaltigen Fortbildungsformats an den Studienakademien

In Phase I wurde 2012 gemeinsam mit der Projektgruppe erstmalig eine DHBW-weite Mitarbeiterbefragung zum Thema Fortbildung durchgeführt. An dieser haben sich 62 % der Verwaltungs- und Infrastrukturmitarbeiterinnen und -mitarbeiter beteiligt.

Auf Basis dieser Ergebnisse soll nun erarbeitet werden, welche Qualifizierungsmöglichkeiten gewünscht und umsetzbar sind. Parallel wird

untersucht, mit Hilfe welcher Lernplattform und E-Learning-Komponenten die Fortbildungsprozesse am nutzerfreundlichsten abgebildet werden können. Die Weiterbildungsplattform soll sowohl für die wissenschaftlichen als auch nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten der DHBW eingesetzt werden können.

## Berufungen und Ernennungen

Nachdem die Zahl der Professorinnen und Professoren aufgrund des seit Gründung der DHBW im März 2009 zu verzeichnenden rasanten Wachstums zunächst stark zugenommen hatte, ist die Dynamik bei den Berufungen und Ernennungen 2012 leicht zurückgegangen. Insbesondere für ingenieurwissenschaftliche Profile und im ländlichen Raum wird es immer schwieriger, ausreichend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Dies mag an der gegenwärtig guten Wirtschaftslage und Beschäftigungssituation liegen, die eine Tätigkeit als Hochschulprofessor/in weniger attraktiv erscheinen lässt. Dazu kommt, dass die vom Land teilweise nur bis zum Jahr 2017 befristet bereitgestellten Professorenstellen nur mit einem erheblichen Aufwand und in vielen Fällen gar nicht besetzbar sind. Umso bemerkenswerter ist es, dass es den Berufungskommissionen dennoch gelang, für fast 50 Professorenstellen fachlich sehr qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber als Listenkandidaten auszuwählen.

Positiv zu verzeichnen ist ferner die nach wie vor geringe Zahl der Rufablehnungen sowie die geringe Fluktuationsrate. Mit einer anhaltend hohen Rufannahmequote von über 80 % bestätigt die DHBW ihre Reputation als attraktive Hochschule und Arbeitgeberin für das wissenschaftliche Personal. Im Jahr 2013 gilt es vor allem, die Besetzungsquote zu erhöhen. Dies wird in den Zielvereinbarungen des Präsidiums mit den Studienakademien eine besondere Priorität erfahren.

Der Anteil der Professorinnen lag bei Gründung der DHBW bei 9,9 %. In weniger als einem Jahr wurde die Quote zunächst auf 10,4 % gesteigert. Von den insgesamt 849 W2- und W3-Stellen sind 618 Stellen besetzt. 79 der insgesamt 618 Professorinnen

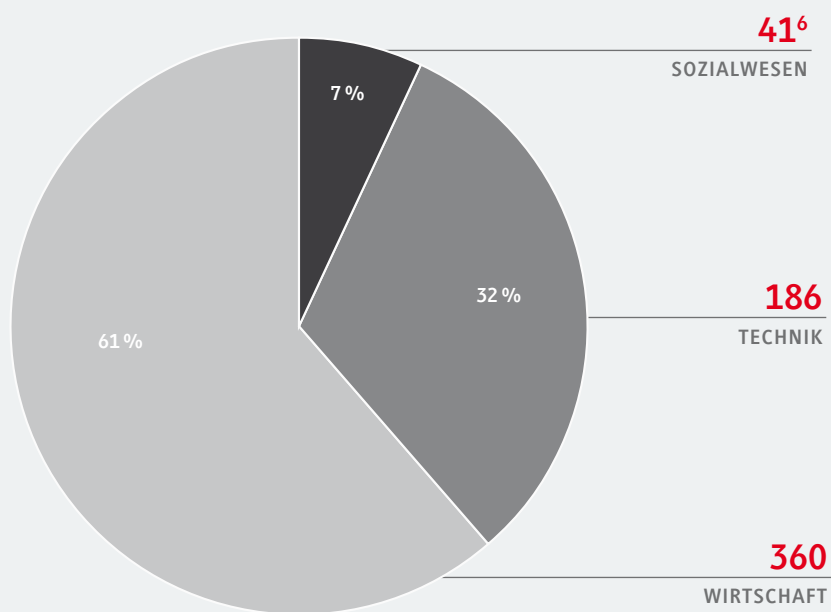
und Professoren und damit rund 13 % sind weiblich. Aufgrund des nach wie vor zu geringen Professorinnen-Anteils ist die DHBW bestrebt, den Anteil des weiblichen hauptamtlichen Lehrpersonals in den nächsten Jahren deutlich zu steigern.

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN IM JAHR 2012 <sup>3</sup>					
	2009 <sup>4</sup>	2010	2011	2012	Gesamt
Zahl der mit der Ruferteilung abgeschlossenen Berufungsverfahren	44	82	68	47	241
Frauenanteil bei den Bewerbungen	17 %	17 %	17 %	14 %	
Rufannahmequote in Prozent	91 %	83 %	85 %	82 %	
Zahl der Ernennungen von Professorinnen und Professoren mit Lehraufgaben	20	41	60	40	161
Frauenanteil	25 %	41 %	22 %	54 %	
Zahl der Ernennungen von Professorinnen und Professoren als Studiengangsleiter	10	8	8	9	35
Frauenanteil	11 %	33 %	14 %		

<sup>3</sup> Stand: 7. Februar 2013

<sup>4</sup> ab 1. März 2009

### PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN (W2) IN DEN STUDIENBEREICHEN<sup>5</sup>



#### PROFESSORINNENANTEIL

Der Anteil der Professorinnen im WS 2012/2013 ist in den drei Fakultäten sehr unterschiedlich und stellt sich, bezogen auf die W 2-Stellen, folgendermaßen dar:

- Studienbereich Technik 5 %,
- Studienbereich Wirtschaft 14 % und
- Studienbereich Sozialwesen 40 %.

<sup>5</sup> Stand: 21. Februar 2013

<sup>6</sup> in Vollzeitäquivalenten

## Bauangelegenheiten

Durch das große Wachstum der DHBW in den vergangenen Jahren hat die räumliche Unterbringung der DHBW Standorte weiter an Bedeutung gewonnen. Bereits Anfang des Jahres war absehbar, dass sich das abstrakte Flächendefizit der gesamten Hochschule durch das Einrichten weiterer Ausbaukurse zum WS 2012/2013 auf rund 52.000 m<sup>2</sup>, d. h. 28 %, erhöhen wird. Nahezu alle Studienakademien sind hierbei von einer Unterdeckung betroffen. In Gesprächen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurden der DHBW zusätzliche Mietmittel in Höhe von 3,9 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Insgesamt verfügt die DHBW jetzt über Mittel aus Mietsonderprogrammen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ von 10 Millionen Euro / p.a.. Außerdem wurde mit der durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eröffneten Möglichkeit langfristiger Anmietungen eine weitere Verbesserung für die Unterbringungsplanung erreicht.

Durch diese Finanzierungszusage der Mietmittel war es den Studienakademien möglich, erste Mietverhandlungen aufzunehmen. Durch kurzfristige Neuanmietungen bzw. Containerlösungen ist es gelungen, auf das Wachstum zu reagieren.

Im Einzelnen konnten im Berichtszeitraum folgende Anmietungen und Umbauten realisiert werden:

Die DHBW Heidenheim konnte sich zum 15. Oktober 2012 um ein weiteres Stockwerk im Gebäude Wilhelmstraße 10 erweitern; knapp 1.300 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub><sup>7</sup> konnten im 1. OG bezogen werden.

Die DHBW Karlsruhe konnte zum 15. Januar 2013 weitere Flächen im Umfang von rund 600 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> im Erdgeschoss des Gebäudes in der Erzbergerstraße anmieten. Der Standort Karlsruhe hat somit weiterhin den großen Vorteil, dass sich alle Räumlichkeiten unter einem Dach befinden.

Die DHBW Lörrach hat zum 15. November 2012 bzw. 1. Januar 2013 weitere Flächen in der Marie-Curie-Straße bezogen. Insgesamt konnten rund 480 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> im Erdgeschoss hinzugewonnen werden. Dieser Flächenzuwachs hat den großen Vorteil, dass die DHBW Lörrach mittlerweile das gesamte KBC-Gebäude angemietet hat und keine weiteren Fremdfirmen mehr im Gebäude untergebracht sind.

Ein akutes Problem hat sich für die DHBW Mannheim insbesondere für die Unterbringung des Spitzenlastbedarfs der technischen Fakultät ergeben. Mit Hochdruck hat das zuständige Amt für Vermögen und Bau in Mannheim, in enger Abstimmung mit der Stadt Mannheim, geeignete Mietobjekte auf dem Immobilienmarkt in Mannheim gesucht, die

<sup>7</sup> DIN 277: NF = Nutzfläche, welche sich in NF<sub>1-6</sub> (Hauptnutzfläche) und NF<sub>7</sub> (Nebennutzfläche) aufgliedert. Sie ist neben der Funktions- bzw. Verkehrsfläche Teil der Nettogrundfläche.

die komplexen Raumanforderungen erfüllen. Nach intensiver Prüfung konnten hervorragend ausgestattete Räume auf dem Gebiet der Stadt Eppelheim gefunden und angemietet werden, die pünktlich zum Start des neuen Studienjahres WS 2012/2013 für die Studiengänge Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen hergerichtet werden konnten. Das neue Gebäude, das als Interimslösung genutzt werden soll, konnte Ende Oktober 2012 feierlich eingeweiht und in den Studienbetrieb eingebunden werden. Unabhängig davon arbeitet die DHBW gemeinsam mit Vermögen und Bau und der Stadt Mannheim weiter intensiv daran, eine langfristige Lösung für die angespannte Raumsituation im Stadtgebiet Mannheim zu finden.

Nach nur 15 Monaten Bauzeit konnte die DHBW Mosbach zu Beginn des WS 2012/2013 die neue Mensa und die Zentralbibliothek in Betrieb nehmen. Sowohl Mensa als auch Bibliothek konnten in dem neu eingerichteten Ärztehaus der Neckar-Odenwald-Kliniken untergebracht werden, das sich in unmittelbarer Nähe zum Standort befindet.

Anstatt des geplanten Umbaus und der Aufstockung des Bibliothekscontainers zu Vorlesungs- und Büroräumen wurden der Leitung der DHBW Mosbach im Frühjahr 2012 geeignete Mietflächen im Gebäude des Berufsbildungswerks Mosbach, einem Unternehmen der Johannes-Diakonie, angeboten. Gemeinsam mit dem zuständigen Amt für Vermögen und Bau Heilbronn konnte der Mietvertrag für die rund 2.000 m<sup>2</sup> große Fläche im Dezember

2012 unterzeichnet werden. Im Januar 2013 wurde das Objekt mit neun Vorlesungsräumen, einem EDV-Raum, Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Studierende, acht Büroräumen, einem Besprechungsraum und diversen Technik-, Neben- und Lagerräumen an die DHBW Mosbach übergeben. Seit dem 4. Februar 2013 ist der Studiengang Bauwesen mit insgesamt 244 Studierenden in den Räumen des Berufsbildungswerks der Johannes-Diakonie Mosbach untergebracht. Die Studierenden lernen somit Tür an Tür mit Menschen mit Behinderungen.

Anfang 2013 konnten in Mosbach zudem die Arbeiten für das ca. 1.500 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> große Neubauvorhaben (Landesbaumaßnahme) zur Realisierung der benötigten Laborerweiterungsflächen beginnen. Die Fertigstellung soll im Jahr 2014 erfolgen.

Am Campus Bad Mergentheim konnten zum 1. Oktober 2012 im Mittelstandszentrum Tauber-Franken in einem ersten Schritt 538 m<sup>2</sup> Gesamtfläche angemietet werden. In einem zweiten Schritt sollen zum kommenden Wintersemester weitere Flächen im Umfang von 320 m<sup>2</sup> belegt werden. Auf der gesamten Fläche können dann sechs zusätzliche Vorlesungsräume sowie die entsprechenden Nebenräume realisiert werden.

Für die Unterbringung der Studierenden an der DHBW Ravensburg war es ursprünglich vorgesehen, Flächen im Neubau der Schulfestigung der Diözese anzumieten. Es konnte jedoch eine günstige Alternative durch Anmie-

tung von Räumlichkeiten an der Marktstraße 13 und 15 („Altes Theater“) gefunden werden. Die rund 830 m<sup>2</sup> große Fläche wird derzeit hergerichtet und soll im Mai 2013 der Studienakademie übergeben werden.

Das abstrakte Flächendefizit am Campus Friedrichshafen lag im Berichtszeitraum teilweise bei 53 % und war damit das höchste Defizit an den acht Studienakademien und vier Campus. Die Anmietung des so genannten „ZU-Flügel“ im bisherigen Bestandsgebäude war somit dringend erforderlich, um den Studienbetrieb aufrechterhalten zu können. Die Mietfläche beträgt ca. 1.150 m<sup>2</sup> und ist Ende November 2012 übergeben worden.

Der größte Standort – die DHBW Stuttgart mit knapp 8.000 Studierenden – erstreckt sich mittlerweile auf 18 Standorte mit 23 Gebäudeteilen, verstreut in der Innenstadt der Landeshauptstadt. Das abstrakte Flächendefizit der DHBW Stuttgart war im Berichtszeitraum mit ca. 12.000 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> sehr ausgeprägt. Zudem dürfte sich der Zuwachs an Studierenden als nachhaltig erweisen. Nach intensiver Suche konnten vom Vermögens- und Bauamt Stuttgart in Zusammenarbeit mit der DHBW Stuttgart zwei geeignete Objekte gefunden werden:

– An der Rotebühlstraße 131 werden rund 3.250 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> langfristig angemietet. Darin wird die Fakultät Sozialwesen, welche bisher im Areal Herdweg untergebracht war, einziehen. Die freiwerdenden Flächen werden durch die anderen Fakultäten weitergenutzt.

– Im Objekt Tübinger Straße 31/33 werden ca. 1.700 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> für die Fakultät Wirtschaft hergerichtet.

Mit den Umbauten in den beiden Objekten wurde 2012 begonnen. Es ist geplant, die beiden neuen Gebäude im Spätsommer 2013 zu beziehen und ab dem WS 2013/2014 zu nutzen. Im Zuge dessen soll das Gebäude an der Willy-Brandt-Straße (ehemaliges VWA-Gebäude) aufgegeben werden.

Aufgrund der unbefriedigenden räumlichen Unterbringung der DHBW Stuttgart wurde ein langfristiges Konzept erarbeitet, das eine weitgehende räumliche Konzentration vorsieht. Diese Konzentration soll in Stuttgart an der Hegelstraße in Verlängerung des von der Universität Stuttgart und der Hochschule für Technik geprägten Campus entstehen. Als erster Bauabschnitt ist ein Neubauvorhaben für die Fakultät Technik im Umfang von 75 Millionen Euro mit rund 14.000 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> auf einem Landesgrundstück an der Hegelstraße („Feuerwehrblock“) geplant. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft plant die Fertigstellung im August 2017.

Im Anschluss daran soll ein zweiter Bauabschnitt auf dem Nachbargrundstück (Rothmannblock) für die Unterbringung der Fakultät Wirtschaft folgen.

Am Campus Horb konnten Räumlichkeiten in der Hohenberg-Kaserne im Umfang von insgesamt 960 m<sup>2</sup> zum WS 2012/2013 bezogen werden. Derzeit laufen die Prüfungen zur Realisierung weiterer Laborflächen.



Die DHBW Villingen-Schwenningen konnte zum WS 2012/2013 eine Anmietung in der Rietenstraße 15 realisieren und den Studienbetrieb in weiteren zwei Hörsälen aufnehmen. Das Objekt soll interimweise genutzt werden. Die Planung sieht vor, dass der Standort zum WS 2013/2014 wieder aufgegeben wird und anschließend Flächen im benachbarten Dialyse-Institut bezogen werden können. Nach dem Umbau des Dialyse-Instituts werden der DHBW Villingen-Schwenningen vier Hörsäle und weitere Büroflächen zur Verfügung stehen.

Des Weiteren wurde in Villingen-Schwenningen das leerstehende Gebäude Friedrich-Ebert-Straße 32 ab Jahresbeginn 2012 innerhalb des vorgegebenen Zeitplans brandschutztechnisch ertüchtigt. Ab dem 1. Oktober 2012 konnten zunächst das Erdgeschoss sowie das erste und zweite Obergeschoss, zum 1. Dezember 2012 dann das dritte Obergeschoss in Betrieb genommen werden.

Für das in die Jahre gekommene Gebäude Schramberger Straße 26 konnte noch in 2012 erreicht werden, dass in finanziellem Zusammenwirken von Dualer Hochschule und dem Landesbetrieb Vermögen und Bau ein Sanierungskonzept aufgestellt wurde. Im Jahr 2013 sollen in einem ersten Schritt mit einem Volumen von 200.000 Euro die baulichen Studienbedingungen verbessert werden.

Insgesamt erstreckt sich die DHBW mit ihren acht Studienakademien und vier Campus auf ca. 147.500 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub>. Dem gegenüber steht ein

abstrakter Flächenbedarf von rund 185.000 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub>, so dass sich Ende 2012 ein Defizit in Höhe von 37.500 m<sup>2</sup>, d. h. 20 % ergab.

Neben den zahlreichen Anmietungen kam es auch zu zwei organisatorischen Veränderungen:

Im August 2012 wurde der DHBW vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) die Koordination des Flächenmanagements übertragen. Damit übernimmt das Präsidium der DHBW im Antrags- bzw. Genehmigungsverfahren eine zentrale Funktion zwischen den einzelnen Studienakademien und dem MWK bzw. der Betriebsleitung des Landesbetriebs Vermögen und Bau.

Mit dem Jahreswechsel 2012/2013 erfolgte zudem ein weiterer Wandel im Prozessablauf. Die zahlungstechnische Abwicklung bei der Anmietung von Flächen zur Umsetzung des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ wurde umgestellt. Die Bezahlung der Miet- und Bewirtschaftungskosten erfolgt seit dem 1. Januar 2013 zentral durch das DHBW Präsidium.

## IT

### IT-STRATEGIE WORKSHOP IN BAD URACH

Am 19. und 20. April 2012 sind über 70 Teilnehmer dem Aufruf der CIOs Prof. Dr. Martin Plümicke und Prof. Dr. Andreas Heinemann nach Bad Urach gefolgt, um an einem zweitägigen Workshop die dringlichsten Fragen zur Weiterentwicklung der IT zu diskutieren. In mehreren Arbeitsgruppen, die ihre Arbeit auch über den Workshop hinaus fortgesetzt haben, wurden u. a. die folgenden Themen bearbeitet: DHBW-weite Einführung eduroam, Lizenzmanagement, Raumplanungssoftware, eLearning, verbesserte Unterstützung der Verwaltung, Anforderungen an ein Identitätsmanagement sowie die Neustrukturierung der DHBW IT (DHBW IT Services).

Die Analysen und Vorschläge zur Strukturierung der DHBW IT werden 2013 die Ausgangslage für ein extern zu vergebendes Organisations- und Strukturgutachten zur IT an der DHBW bilden.

### DHBW-WEITE EINFÜHRUNG VON EDUROAM

Bei *eduroam* (Kurzform für **education roaming**) handelt es sich um eine Technologie, die Mitarbeitern und Studierenden von teilnehmenden Hochschulen einen Internetzugang an den Standorten aller teilnehmenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen über WiFi (WLAN) ermöglicht. Für die DHBW hat dies den Vorteil, dass z. B. ein Mitarbeiter vom Standort Stuttgart ohne großen lokalen

Aufwand an allen Standorten der DHBW einen Zugang zum Netzwerk bekommt. Darüber hinaus haben auch Gäste anderer Hochschulen, die sich an *eduroam* beteiligen, diese Möglichkeit. Es ist geplant, an allen Standorten der DHBW *eduroam* bis zum 1. Juli 2013 einzuführen.

### LIZENZMANAGEMENT

Im Nachgang zum IT-Strategie Workshop wurden Teile des Lizenzmanagements im Präsidium zentralisiert. Hier ist insbesondere der Beitritt der DHBW zum Microsoft Landesvertrag Baden-Württemberg mit Wirkung zum 1. Juli 2012 zu nennen. Neben einer Kostenersparnis bringt dieser Schritt vor allem eine Entlastung der Standorte mit sich. Daneben wird die DHBW an der landesweiten Lizenzierung der Software MATLAB zur Lösung mathematischer Probleme teilnehmen. Geplanter Starttermin ist der 1. März 2013.

### CAMPUSMANAGEMENTSYSTEM DUALIS

Das im Jahr 2009 an der DHBW eingeführte zentrale Campusmanagement DUALIS hat für den Studienbetrieb der DHBW im Berichtszeitraum weiter an Bedeutung gewonnen. Viele weitere IT-Systeme an den einzelnen Standorten beziehen immer mehr Daten aus DUALIS ein. Um die Akzeptanz der Anwender weiter zu steigern, hat der Dienstleister Datenlotsen die von der DHBW gewünschten Weiterentwicklungen umgesetzt. Konkret handelt es sich um folgende:

1. Suche nach Beziehungen, welche aufgrund der Konstellation Ausbildungsstätte / Studierende / Hochschule nicht im Standard eines Campus Management Systems enthalten sind
2. Schnelleres Erfassen von Studierenden durch korrekte Voreinstellungen
3. Der Wechsel zwischen Beziehungspartnern wurde erleichtert
4. Die Wahl von Wahlpflichtfächern wurde gesammelt möglich
5. Die Sortierung im Dialog „Veranstaltungen“ nach Spalten wurde ermöglicht

Besonders hervorzuheben ist, dass die Herausforderungen bewältigt wurden, die beim Zeugnisdruck aufgrund der hohen Anzahl von Studierenden an der DHBW entstanden sind. Die einzelnen DHBW-Standorte geben dem Verwaltungsrechenzentrum (VRZ) hierzu positive Rückmeldungen.

#### DUALISFIT

Die Einführung der einheitlichen Verwaltungssoftware DUALIS wurde im Jahr 2008 begonnen und im Jahr 2011 weitgehend abgeschlossen. Innerhalb dieses Zeitraums befassten sich die Projektbeteiligten im Wesentlichen mit der Implementierung der IT-Verfahren und weniger mit den Abläufen und der Organisation der DHBW. Dies ist nun die vorrangige Aufgabe des Projekts DUALISFit. Die Firma MG-Consulting aus Berlin hat in den letzten neun Monaten alle DUALIS-nahen Prozesse in Workshops mit Beteiligten aller Standorte aufgenommen und dokumentiert.

In der nun folgenden Phase wird MG-Consulting einen Musterstandort entwerfen, der Organisation und Prozesse möglichst optimal abbildet.

Projektziel ist es, mit den gegebenen Ressourcen DUALIS so effektiv und effizient als möglich nutzen zu können und so insbesondere die Sekretariate, aber auch die Studiengangsleitungen, die Verwaltung und die Studierenden durch den Einsatz von IT bestmöglich zu unterstützen. Das Gutachten wird voraussichtlich Anfang März 2013 vorliegen.

#### MODULHANDBÜCHER

Mit der Entwicklung eines komfortablen und vollautomatischen Mechanismus zur Darstellung der kompletten Studieninhalte der DHBW im Internet konnte zum Ende des Jahres 2012 ein weiterer Meilenstein in der Kollaboration zwischen DUALIS und der Reporting-Software DDV erreicht werden. Mithilfe des neu entwickelten Konzepts werden sämtliche Inhalte der gegenwärtig gültigen Prüfungsordnungen an der DHBW layout-gestützt aufbereitet und in den Webauftritt der DHBW integriert (<http://www.dhbw.de/studienangebote/bachelor/technik/-modulbeschreibungen.html>). Aufbauend auf einer Übersicht, an welchem Standort welche Studienangebote existieren, erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich jederzeit über einen gewünschten Studiengang bzw. einer Studienrichtung im Detail zu informieren. Dabei können nicht nur der Studienverlauf, sondern auch die Inhalte der Lehrveranstaltungen angesehen werden. In

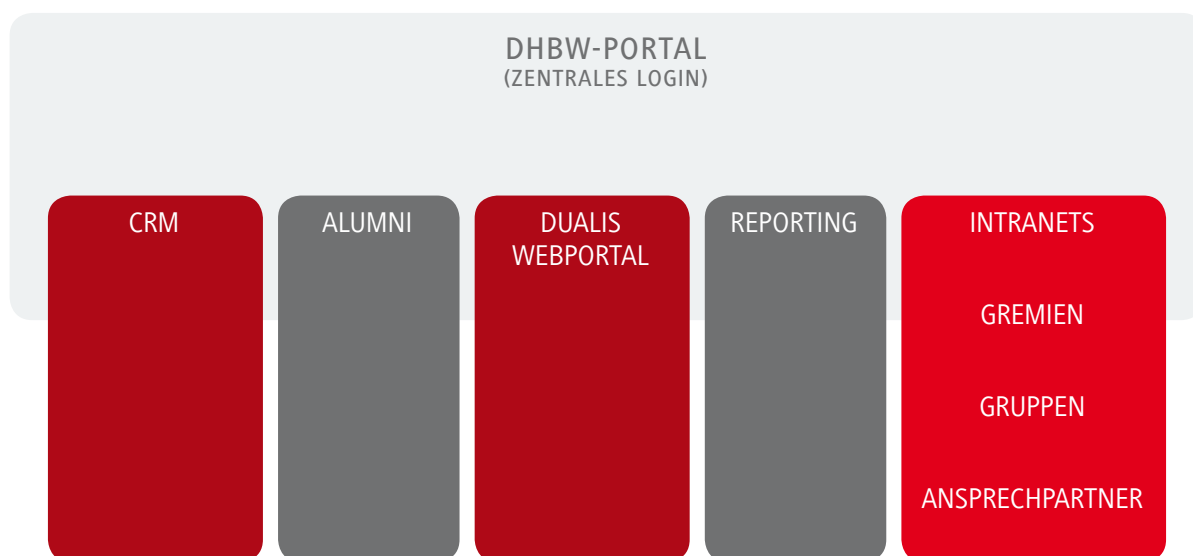
regelmäßigen Abständen findet ein Abgleich mit dem Studierenden-Managementsystem DUALIS statt, so dass durchgeführte Änderungen an den Prüfungsordnungen bzw. Lehrveranstaltungen auch nach kurzer Zeit im Internet zur Verfügung stehen. Mit diesem System ist sichergestellt, dass die veröffentlichten Prüfungsordnungen im Web immer denen in DUALIS entsprechen.

#### DHBW-PORTAL

Im vergangenen Jahr durchlief der erste größere Baustein des DHBW-Portals, der Kommunikations- und Kollaborationsbereich mit Schwerpunkt auf denstandortübergreifenden Gruppen und Gremien, eine ausführlichere Test-/Pilotphase. Die einzelnen Funktionen wurden durch einen weiter gefassten Personenkreis erprobt und konnten in ersten Teilen bereits optimiert werden.

Zum Jahreswechsel 2012/2013 wurden die technischen Voraussetzungen fertiggestellt, um das DHBW-Portal nun auch aus dem Internet erreichbar zu machen. Nun kann auf breiter Ebene der „Rollout“ durchgeführt werden. Dies wird neben den notwendigen begleitenden Schulungen aller DHBW-Mitarbeiter einen wichtigen Schwerpunkt im Jahr 2013 darstellen.

Die Integration der geplanten ergänzenden Bausteine in das DHBW-Portal stellt eine weitere Herausforderung dar. An der Einbindung des CRM (Customer Relationship Management) wird bereits gearbeitet, mit der Konzeption und Entwicklung eines integrierten DUALIS-Moduls wurde begonnen.



## CRM

CRM ist eine Kunden-Management-Methode mit den Zielen der Kundenbindung, Kundengewinnung und Kundenrückgewinnung. Dabei werden bestehende und potenzielle Duale Partner, Lehrkräfte und Stakeholder integriert. Durch die enge „Verzahnung“ zwischen der Hochschulkommunikation, verantwortet durch Prof. Dr. Bärbel G. Renner, und CRM wird die Basis für ein optimales DHBW-Kundenmanagement geschaffen.

Die DHBW setzt das im Markt etablierte und von vielen Unternehmen genutzte System „Dynamics CRM“ von Microsoft ein. Die Arbeit am CRM-Projekt war im letzten Jahr vor allem von technischen und organisatorischen Maßnahmen geprägt. Das Zusammenspiel mit DUALIS und die Anbindung der Mailsysteme sind technische Herausforderungen, die einen großen Einfluss auf den Nutzwert des CRM-Systems für die späteren Anwender haben. Zusätzlich wurden im parallel stattfindenden Projekt „DUALISfit“ die bereits identifizierten und definierten CRM-Prozessabläufe, wie beispielsweise die Unterstützung des Bewerbungsprozesses, noch einmal im Kontext von Studium und Lehre betrachtet und geprüft. Diese Ergebnisse werden in die Projektarbeit einfließen und zum Teil auch direkt in diesem Projekt umgesetzt.

Der wichtigste Meilenstein im Gesamtprojekt ist die Synchronisation mit DUALIS. Hierzu wurde im November und Dezember 2012 die einseitige Synchronisation von DUALIS nach CRM bei unseren „Piloten“ am Campus Heilbronn erfolgreich getestet. Für Februar 2013 ist die nächste Testphase geplant, in der die beidseitige Synchronisation (von DUALIS nach

CRM und von CRM nach DUALIS) pilotiert wird. Mit dieser Funktion können künftig die Daten von akquirierten potenziellen Dualen Partnern aus dem CRM (nach Beendigung des formalen Prozesses) direkt in die Datenstruktur von „Dualen Partnern“ im DUALIS transferiert werden. Neben dem Piloten in Heilbronn wird zusätzlich der Standort Lörrach in diese Testphase mit einbezogen.

## DUALIS-PORTAL

Als weitere Komponente des DHBW-Portals wird das DUALIS-Portal entwickelt. Dazu wurde im Jahr 2012 eine Konzeption erarbeitet und mit der Firma Datenlotsen ein Vertrag zur Umsetzung abgeschlossen. Ziel des Projekts ist es, standardisierte und oftmals wiederkehrende Tätigkeiten in DUALIS aus dem DHBW-Portal ausführen zu können. Damit wird es einer Vielzahl von Sekretariaten und Studiengangsleitungen möglich werden, ohne den z. T. unhandlichen Client DUALIS-Funktionalitäten ausführen zu können.

Ziel der DHBW-Portal-Strategie ist es, in wenigen Jahren möglichst alle IT-unterstützten Funktionalitäten aus dem DHBW-Portal integriert ansteuern zu können. Dabei wird es Prozesse geben, die auf mehrere Systeme im Hintergrund zugreifen. Für die Anwender steht dabei nicht mehr im Vordergrund mit welchem System sie arbeiten, sondern nur noch welcher Prozess abgearbeitet wird. Ein großer Vorteil wird sein, dass die Anwender nur noch mit einem Zugang (zum DHBW Portal) arbeiten werden – unabhängig davon, welches System sie benutzen.

# Qualität und Lehre

## Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten

Mit vielfältigen Aktivitäten hat die DHBW die Entscheidung zur Systemakkreditierung begrüßt und die Verankerung einer durchgehenden Qualitätskultur weiter ausgebaut.

### WÜRDIGUNG DER SYSTEMAKKREDITIERUNG

Die Systemakkreditierung war ein wichtiger Schritt für die Duale Hochschule, dessen Bedeutung mit einem internen Festakt am 16. Mai 2012 zum Ausdruck gebracht wurde. Zur Veranstaltung waren alle am Gelingen des Verfahrens maßgeblich beteiligten Personen eingeladen, deren Leistung und Engagement in diesem Zusammenhang gewürdigt wurden.

Der Vizepräsident der DHBW, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, stellte dabei heraus, dass die erfolgreiche Systemakkreditierung für die Hochschule auch ein strategisch wichtiger Meilenstein sei. Prof. Manfred Träger, Rektor der DHBW Heidenheim und Gründungsvizepräsident der DHBW, machte in seinem Rückblick auf das Verfahren deutlich, dass nur die gemeinsame Kraftanstrengung aller Beteiligten diesen Erfolg ermöglicht hat. Dies war gerade für die junge Hochschule in der Gründungsphase eine wichtige Erfahrung.

### DIE „FIT FOR FUTURE“ STRATEGIE DES QM-SYSTEMS DER DHBW

Bereits im Januar 2012 trafen sich die Qualitätssicherungskommission gemeinsam mit den Qualitätsverantwortlichen der Studienakademien zu einer zweitägigen Klausurtagung. In der Runde waren Rektoren, Professoren, operativ tätige Qualitätsbeauftragte der Studienakademien, Duale Partner, Studierende, nicht-akademische Mitarbeiter, der Hochschulpersonalrat und der Datenschutzbeauftragte sowie die Geschäftsstelle für internationale Akkreditierungsangelegenheiten und das Referat Qualitätsmanagement vertreten. Gemeinsam wurde dort diskutiert, wie sich das Qualitätsmanagementsystem der DHBW in den kommenden fünf Jahren weiterentwickeln soll. Aus den Ergebnissen der Klausurtagung resultierte die Strategie „Fit for Future“, in der die Meilensteine zur Fortentwicklung des QM-Systems an der DHBW hinterlegt sind. Die von der Qualitätssicherungskommission entwickelte Strategie wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. Juni und am 7. Dezember 2012 vorgelegt und auch dem Senat vorgestellt. Die in der Strategie festgehaltenen Entwicklungsschritte stießen dabei auf breite Zustimmung.

### AUFNAHME DER DHBW IN DEN HOCHSCHULKOMPASS

Im Februar 2012 wurde die DHBW mit ihren Studiengängen in den Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aufgenommen. Insbesondere bei der Anerkennung von Studienleistungen an anderen Hochschulen im

In- und Ausland bildet der Hochschulkompass eine wichtige Referenzquelle. Somit konnte durch den erfolgreichen Aufnahmeantrag eine signifikante Verbesserung für die Studierenden der DHBW erzielt werden. Auch die Informationsmöglichkeiten über das duale Studium an der DHBW haben sich durch die Einbindung in diese bundesweit bekannte Plattform wesentlich verbessert.

#### EVALUATIONSGESPRÄCHE: DIALOG UND PARTIZIPATION ALS KERNELEMENTE ERFOLGREICHER QUALITÄTSARBEIT

Im März 2012 tagte die Qualitätssicherungskommission (OSK) zur jährlichen Evaluation von Studium, Lehre und Prüfungswesen. Neben der Auswertung der Evaluationsergebnisse stand die Definition eines Toleranzbereichs im Mittelpunkt der Sitzung, der als „zulässiger Durchschnitt“ an der DHBW gelten soll. Negative Abweichungen von diesem Durchschnitt werden von der OSK mit der jeweiligen Studienakademie diskutiert und ggf. gemeinsam entsprechende Gegenmaßnahmen vereinbart. Die standortspezifische Auswertung der Ergebnisse entlang der im März 2012 definierten Toleranzbereiche erfolgte durch das Referat Qualitätsmanagement. In der Folgesitzung der OSK wurde entsprechend die Maßnahmenplanung für das Jahr 2013 verabschiedet. Ab Juli 2012 folgten die Evaluationsgespräche mit den Studienakademien. Neben den Evaluationsergebnissen wurde dabei diskutiert, inwiefern die lokale Qualitätsarbeit künftig durch die Einrichtung von Qualitätszirkeln unterstützt werden kann. Die Ergebnisse aus den Gesprächen bil-

den die Grundlage für die kommenden Schritte zur Umsetzung der Qualitätsstrategie.

#### DIE ZUKUNFT DER FREMDEVALUATION AN DER DHBW

Im April stand die Frage im Vordergrund, wie die DHBW ihre Fremdevaluation künftig gestalten möchte. Die DHBW wurde seit 2001 in ihrem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems durch die Open University Validation Services (seit 2012 CICP) begleitet. Die OUVS haben damit zum Aufbau des jetzigen Systems wesentlich beigetragen. Durch eine Umstellung im Geschäftsmodell wurde es für den Partner jedoch notwendig, der DHBW vorzuschlagen, aus dem gebührenfinanzierten Modell auszuweichen. Das von der OU vorgeschlagene pauschale Finanzierungsmodell war für die DHBW jedoch haushaltsrechtlich nicht umsetzbar, so dass die Kooperation mit den OUVS nur noch auf Sicht fortgesetzt wird. Erste Sondierungsgespräche mit alternativen Fremdevaluatoren im In- und Ausland brachten hier allerdings noch kein abschließendes Ergebnis. In 2013 wird die OUVS die Fremdevaluation daher noch einmal übernehmen; im Laufe des Jahres soll die Suche nach einem neuen Kooperationspartner für die Evaluation von Studium und Lehre abgeschlossen werden. Erste Kontakte bestehen bereits. Im Studienjahrgang 2009 haben 2.498 Studierende für den Bachelor of Honours optiert, dies entspricht rund 32 Prozent der Studierenden im Abschlussstudienjahr. Der letzte Studienjahrgang, der sich bei der Open University einschreiben kann, ist der Studienjahrgang 2010/2011.



#### PILOTIERUNG DES ÜBERARBEITETEN EINRICHTUNGSPROZESSES FÜR NEUE STUDIENANGEBOTE AN DER DHBW

In den Sommermonaten wurden drei Pilotstudiengänge aus dem Bereich Gesundheit vom Referat Qualitätsmanagement durch den Prozess zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen begleitet. Dabei wurden zum ersten Mal Studiengänge aus dem Bereich Gesundheit durch den internen Einrichtungsprozess geprüft und der Einsatz externer Gutachter in diesem Rahmen erprobt. Deshalb war eine intensive Begleitung des Prozesses notwendig. Die dort gesammelten Erfahrungen sind in die Neufassung des Prozesses und der zugehörigen Kriterien eingeflossen.

#### ZUSAMMENARBEIT MIT EXTERNEN EXPERTEN IN ZENTRALEN QUALITÄTSFRAGEN

Gemeinsam mit der Expertin Dr. Caroline Spelsberg wurde im Juni 2012 ein Workshop zum Thema Diversity Management durchgeführt. Aus den Ergebnissen des Workshops und den anschließenden internen Diskussionen wurde ein Konzept zum Diversity Management an der DHBW erarbeitet. In einem weiteren Workshop mit externen Experten wurden die Ergebnisse aus der Zeitlaststudie vorgestellt und Adaptionmöglichkeiten für die DHBW gemeinsam diskutiert.

#### WEITERENTWICKLUNG DES MASTERBEREICHS

Ein wichtiger Meilenstein in Bezug auf die Weiterentwicklung der Masterstudiengänge wurde mit der Verabschiedung der „Evaluationsatzung Master“ erreicht. Die Bestimmungen der Satzung wurden im Anschluss in die Prozessbeschreibungen des QM-Handbuchs eingebunden und dadurch weiter konkretisiert. Die Evaluation von Studium und Lehre konnte 2012 somit bereits auch in den Masterstudiengängen umgesetzt werden. Mit der Evaluation des Prüfungswesens wurde im Wintersemester 2012/2013 begonnen.

Um die strategische Weiterentwicklung im Bereich Master weiter voranzutreiben, wurde das Center for Higher Education (CHE Consult) mit einer Begleitstudie beauftragt. In der Studie wurden vor allem die Studienmotivation und Erwartungshaltung der Studierenden untersucht sowie die Erwartungshaltungen und Einstellungen der Dualen Partner bezüglich der Entwicklung dieses Bereichs betrachtet. Die Ergebnisse der Studie wurden in der OSK und im Aufsichtsrat präsentiert; die DHBW sieht sich durch die Studie in ihrem bislang eingeschlagenen Weg bestätigt.

#### VEREINFACHUNG DER QUALITÄTSBERICHTSERSTELLUNG: DAS PROJEKT „Q-EVAL“

Die DHBW verfolgt das Ziel, den Aufwand für die Qualitätsberichtserstellung bei den Studiengangleitungen möglichst schlank zu halten und den Fokus stattdessen auf die Reflektion der Ergebnisse und die Maßnahmenplanung zu legen. Die Auswertung der Evaluationser-

gebnisse soll daher mit einem möglichst hohen Automatisierungsgrad erfolgen. Hierzu hat die DHBW das Projekt „Q-Eval“ ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, die Ergebnisse aus der Evaluation von Studium und Lehre sowie die relevanten statistischen Daten in Berichtsformaten auszugeben, die die Studiengangsleitungen nur noch in den zu kommentierenden, reflektierenden und bewertenden Teilen ergänzen müssen. Die statistischen Werte der Qualitätsberichte 2011/2012 konnten in diesem Jahr bereits an den Pilotstandorten teilautomatisiert ausgewertet werden. Für 2013 ist der flächendeckende Rollout geplant.

Darstellung zu den Weiterentwicklungen des Qm-Systems bezüglich der Workloaderhebung im Studium, stellte die Einbindung der Masterstudiengänge in das hochschulweite Qm-System vor, wies die Einbindung externer Sachverständiger in den Einrichtungsprozess für neue Studiengänge nach und präsentierte das Qm-Handbuch in überarbeiteter Fassung und mit integriertem Dokumentenmanagementsystem.

#### AUSBAU DES REFERATS QUALITÄTSMANAGEMENT IM PRÄSIDIUM DER DHBW

Seit dem 1. Oktober 2012 ist im Referat Qualitätsmanagement das Servicezentrum für Akkreditierung besetzt. Hier konnte Claudia Scherner gewonnen werden, die ihre langjährige Erfahrung aus der Arbeit in einer Akkreditierungsagentur nun in die Hochschule mit einbringt und den internen Prozess zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studienangeboten unterstützt.

#### FRISTGERECHTE EINREICHUNG DER AUFLAGENERFÜLLUNG BEI DER ZEvA

Die Systemakkreditierung wurde der DHBW im Dezember 2011 unter Auflagen erteilt. Zur Auflagenerfüllung legte die DHBW im Dezember 2012 der ZEvA eine umfassende Dokumentation vor. Diese beinhaltete das Diversity-Management-Konzept der DHBW, eine

## Innovative Duale Lehre und eLearning an der DHBW

Seit 2011 veranstaltet die DHBW das jährliche „Innovationsforum Duale Lehre“. Innovation im Bereich der Hochschullehre kann sich auf ein breites Spektrum an Themenbereichen beziehen und lässt sich unterschiedlich definieren. Technisch geht es beispielsweise um die Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen durch Technologie, wie etwa eLearning Plattformen oder Social Media. In einem pädagogisch-bildungswissenschaftlichen Sinne stehen die Lehr- und Lernprozesse im Vordergrund, wie etwa die Vermittlungsformen oder die Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden. Auch die Hochschul- und Lehrorganisation ist eine wichtige Perspektive, in der z. B. eine projektförmige Bildungsorganisation, die Internationalisierung oder auch die Organisation des dualen Studiums adressiert wird.

Die Dualität der dualen Lehre, die sich im engen Zusammenwirken von Theorievermittlung einerseits und einem Praxislernfeld andererseits ausdrückt, ist für sich und bildungstheoretisch konzeptionell betrachtet keine Innovation per se. Sie wird es aber in der konsequenten Umsetzung der Dualen Hochschule als einem neuen Hochschultyp, der sich aus Vertretern der Wissenschaft und Lehre und Vertretern der Praxis in Form der Dualen Partner zusammensetzt. Keine andere Hochschule ist so konsequent mit der Praxis verzahnt.

Innovation in der Lehre bezieht sich neben technologischen Fragen des eLearnings auch auf das Studienmodell, welches als Innovationsmodell der Zukunft weitergedacht wurde. Der Begriff „Innovative, duale Lehre“ wurde in diesem Sinne von den Teilnehmern/innen des ersten „Innovationsforums Duale Lehre 2015“ deutlich weiter gefasst. Die Zukunftsvision „Innovative, duale Lehre“ umfasst Innovationsfelder, wie beispielsweise Rollenverständnisse der Lehrenden und Studierenden, lebenslange Weiterbildung und Professionalisierung der Lehrenden sowie die Verzahnung von Forschung und Lehre.

Nachdem 2011 im ersten Innovationsforum das Thema „Zukunftsperspektiven für das duale Studium“ im Mittelpunkt stand, wurde im zweiten Innovationsforum im November 2012 das Augenmerk explizit auf den Baustein eLearning gelegt. Vor diesem Hintergrund war das Ziel des zweiten Innovationsforums u. a.,

- die bestehenden und geplanten Aktivitäten im Bereich eLearning in einen Zusammenhang zu bringen, um Doppelarbeit zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen.
- Zudem sollten ein gemeinsames Verständnis für eLearning sowie
- Eckpunkte einer Strategie entwickelt und
- Good Practices miteinander geteilt werden.

Das Ergebnis des Innovationsforums 2012 zeigt das enorme Potenzial der Dualen Hochschule, sich im Themenfeld eLearning zu etablieren, gerade im Hinblick auf die Lernortkooperation zwischen Theorie und Praxis.

Insgesamt wird für die (Weiter-) Entwicklung von eLearning-Initiativen ein Ineinandergreifen von Bottom-Up-Initiativen sowie Top-Down-Unterstützung durch Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen wichtig sein. Insgesamt kristallisierten sich u. a. die folgenden Punkte als erfolgskritische Elemente für die Zukunft von eLearning in diesem Bereich heraus:

- Einbindung von eLearning-Themen in die Qualifizierung von Studiengangsleitungen sowie Lehrbeauftragten
- Stärkung des didaktischen Beratungsangebots sowohl zentral als auch an den Standorten
- Stärkung einer eLearning-freundlichen Lehr- / Lern- / Organisationskultur inkl. Verabschiedung einer entsprechenden Deputatsregelung
- Kommunikation konkreter Anwendungsszenarien sowie deren entscheidender Mehrwerte („eLearning als wichtiges Element zur Steigerung der Qualität“)
- Einrichtung eines eLearning Gremiums / Sprecherrats
- Regelmäßiger Austausch über die Fortschritte in den einzelnen, zentralen und lokalen Projekten
- Einrichtung / Stärkung von Kompetenzzentren (z. B. für Hosting, Moodle, Hochschuldidaktik, eLearning-Support und Autorentools)
- Bestimmung von eLearning-Beauftragten an den relevanten Standorten
- Verringerung technischer Hürden

## Weiterentwicklung des Studienangebots: Fokus Master

Im Jahr 2011 wurden an der DHBW weiterbildende Masterstudiengänge eingeführt. Diese haben sich mittlerweile etabliert und wurden weiterentwickelt. Als besonderes Ereignis im Berichtszeitraum ist die erfolgreiche Einrichtung der drei neuen Technikmasterstudiengänge „Automotive Systems Engineering – Green Technology (M.Eng.)“, „Maschinenbau (M.Eng.)“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)“ zu erwähnen. Hierbei handelt es sich um die ersten Masterstudiengänge, die nach erfolgter Systemakkreditierung den internen Prozess zur Einrichtung von Studienangeboten gemäß dem im Kriterienpapier vorgeschriebenen Verfahren erfolgreich durchlaufen haben. Die weiteren, bisherigen Masterstudiengänge der DHBW wurden durch externe Agenturen (FIBAA und ZEvA) akkreditiert. Die Gremien der DHBW stimmten diesen als Teil eines Master-Gesamtkonzepts zu.

Im Jahr 2012 konnten wichtige Studienangebote zum bestehenden Portfolio hinzugefügt werden. Folgende Masterstudiengänge laufen seit dem Wintersemester 2011/2012:

- „Gesundheitsmanagement & Controlling“ (MBA) (DHBW Mannheim in Kooperation mit der Graduate School Rhein-Neckar)
- „Governance Sozialer Arbeit“ (M.A.) (in Kooperation aller in diesem Bereich aktiven DHBW Standorte)
- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen

- „Banking & Finance“ mit den Studienschwerpunkten „Finance“ und „Financial Services“ (in Kooperation aller in diesem Bereich aktiven DHBW Standorte)
- „International Business“ (DHBW Ravensburg)
- „Marketing“ (DHBW Stuttgart)
- „Medien“ mit dem Studienschwerpunkt „Medien- und Kommunikationsmanagement“ (DHBW Ravensburg)
- „Wertorientiertes Management & Controlling“ (DHBW Stuttgart)

Folgende Masterstudiengänge laufen seit dem Sommersemester 2012:

- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen
  - „Logistikmanagement“ (DHBW Lörrach)
  - „Personalmanagement“ (DHBW Lörrach)

Folgende Masterstudiengänge laufen seit dem Wintersemester 2012/2013:

- „Informatik“ (M.Sc.) mit den Profilen „Knowledge & Information Management“, „IT Services“, „Computing & Communications“ (in Kooperation der DHBW Standorte Stuttgart und Mannheim)
- „Maschinenbau“ (M.Eng.) mit den Profilen „Allgemeiner Maschinenbau“, „Produktionstechnik und Produktionsmanagement“ sowie „Konstruktion und Entwicklung“ (in Kooperation aller in diesem Bereich aktiven DHBW Standorte)
- „Master in Business Management“ (M.A.) mit den Profilen
  - „Marketing“ (DHBW Mosbach in Kooperation mit der German Graduate School of Management & Law)

- „Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement“ (DHBW Ravensburg)
- „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) mit den Profilen „Allgemeines Wirtschaftsingenieurwesen“, „Strategischer Einkauf und internationales Vertriebsmanagement“, „Produkt- und Innovationsmanagement“, „Produktion und Logistik“ sowie „Bau- und Energiemanagement“ (in Kooperation aller in diesem Bereich aktiven DHBW Standorte)

Grundsätzlich strebt die DHBW als größte Duale Hochschule Deutschlands sowie systemakkreditierte Hochschule der ersten Stunde eine Vorreiterfunktion auf dem Gebiet dualer Weiterbildungsmaster an. Dabei sollen die Masterstudiengänge den kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen als gezieltes Instrument der Personal- und Führungskräfteentwicklung dienen. Die DHBW bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit einer differenzierten Nachfrage nach Masterstudienangeboten sowie Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. Deshalb beschäftigte sich die DHBW im vergangenen Jahr mit der Frage, welche über den Bachelorabschluss hinausgehenden Qualifizierungsangebote ihre Partner und Studierenden benötigen.

Die von CHE Consult im Frühjahr 2012 durchgeführte Studie unter Dualen Partnern und Studierenden der DHBW<sup>7</sup> zeigte dabei u. a. Folgendes:

<sup>7</sup> Es beteiligten sich insgesamt über 20 % der Unternehmensvertreter und 25 % der Studierenden.

- Grundsätzlich sind 75 % der antwortenden Dualen Partner „eher“ oder „sehr zufrieden“ mit den DHBW-Bachelorabsolventen/innen. Es wurden jedoch Defizite in den Bereichen Führungskompetenz, spezifisches Fachwissen, internationale / interkulturelle und Projektmanagement-Kompetenz angemerkt.
- Im Mittel erwarten 35 % der antwortenden Dualen Partner, dass der Bedarf an Mitarbeitern/innen mit Masterabschluss in Zukunft eher oder stark zunehmen wird. Besonders hoch wird der Anstieg des Bedarfs in den Branchen IT und Information und Kommunikation erwartet.
- Zudem geben 42 % der antwortenden Dualen Partner an, dass ihre Mitarbeiter/innen die Möglichkeit eines Masterabschlusses erwarten.
- 82 % der Unternehmen befürworteten in diesem Zusammenhang eine generelle Weiterentwicklung des Hochschulprofils in Richtung eines konsekutiven Masters.
- 94 % der antwortenden Studierenden wünschen sich, dass es die Möglichkeit gibt, ein Masterstudium zu machen. Entsprechend ist es bei mehr als 32 % der antwortenden Dualen Partner bereits vorgekommen, dass Mitarbeiter/innen ihren Arbeitgeber verließen, weil sie ein Masterstudium verfolgen wollten. Hier sind besonders große Organisationen betroffen.

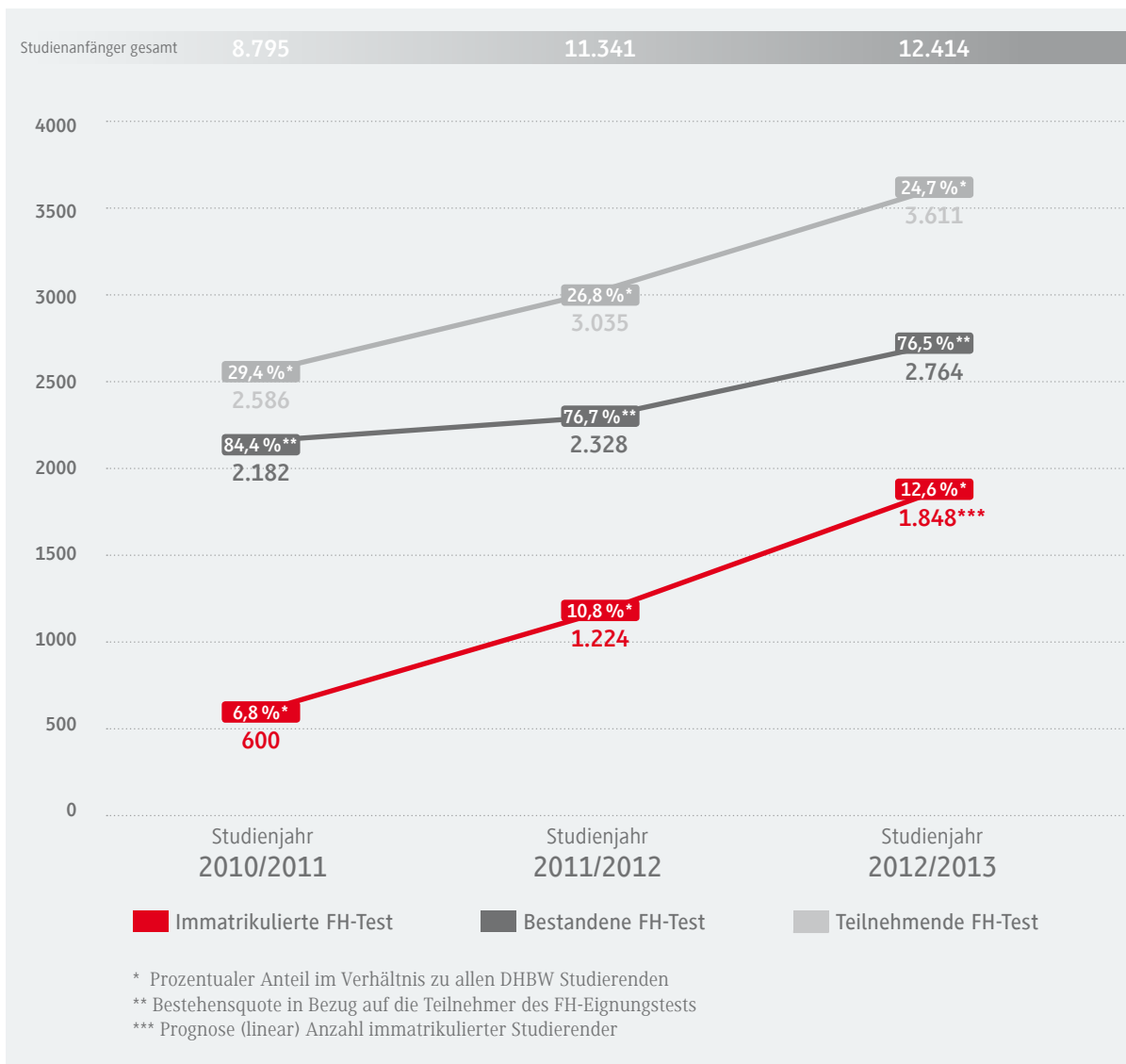
## Das DHBW Testzentrum

Die DHBW bietet Bewerber/innen mit Fachhochschulreife die Möglichkeit eines Studiums, sofern diese einen Studieneignungstest bestehen. Die Attraktivität dieser Zugangsmöglichkeit ist mit über 3.000 Bewerber/innen im letzten Jahr sehr hoch, und die Nachfrage nimmt weiter zu. Daher hat die DHBW beschlossen, die Prozesse und Verfahren in diesem Bereich zu professionalisieren.

In dem aus Fördermitteln des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) finanzierten Projekt „Testzentrum“ werden diese Themen seit 2012 angegangen. Das Testzentrum unterteilt sich in die Ressortbereiche „Eignungstests“ (für beruflich qualifizierte Bewerber und für Bewerber mit Fachhochschulreife), „eAssessment Services“ und eine „rechtliche Anlaufstelle“ für Prüfungsfragen. Im Bereich „Eignungstests“ wurde die Qualität u. a. durch eine Handreichung zur Durchführung des FH-Eignungstestes und einen datenschutzrechtlich optimierten Anmeldeprozess weiter gesteigert.

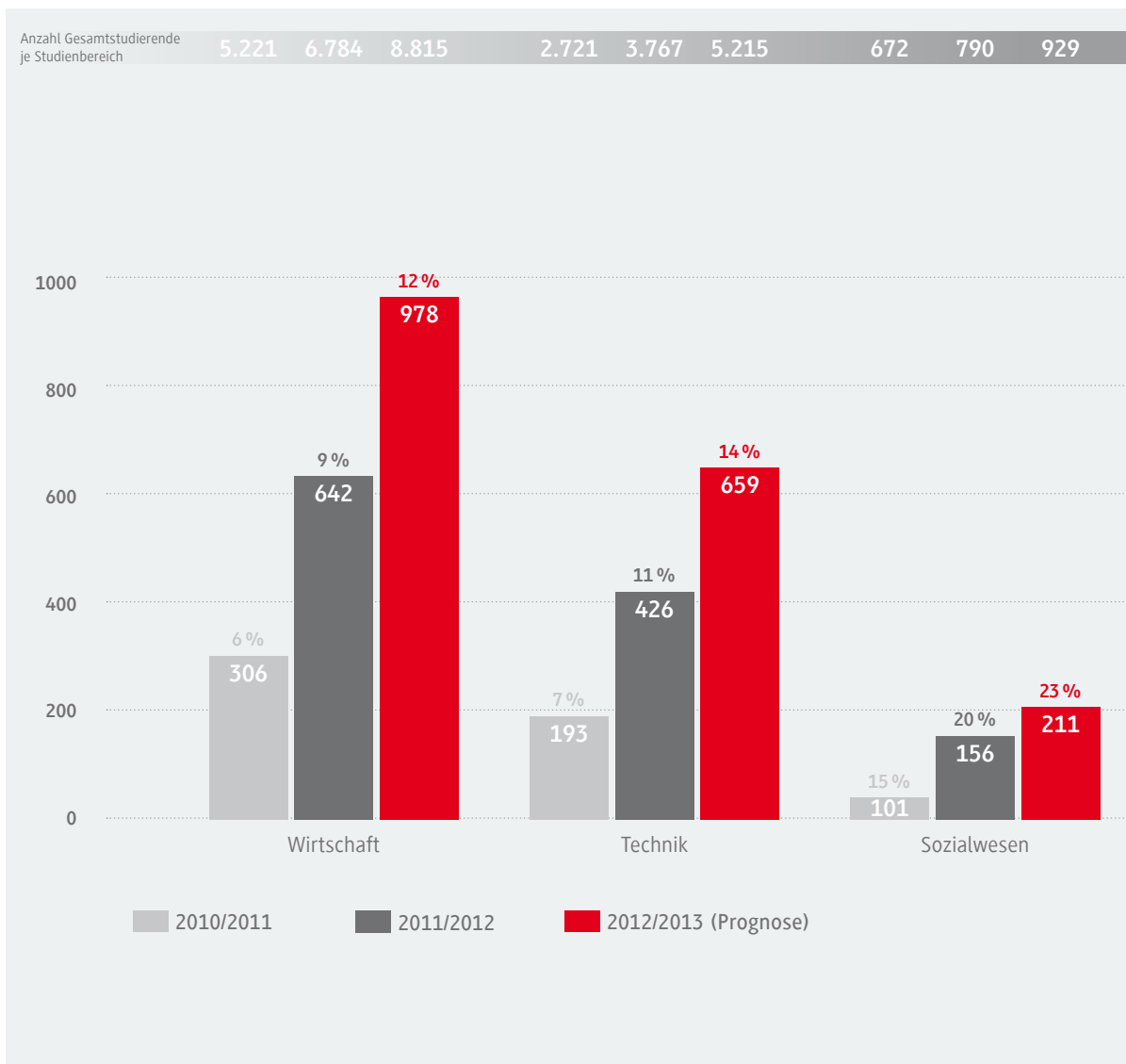
Eine durchgeführte Evaluation hat bereits erste Ergebnisse erbracht. So konnte festgestellt werden, dass der Anteil der Studienanfänger mit Fachhochschulreife an der DHBW kontinuierlich ansteigt. Im Jahr 2012 absolvierten insgesamt 3.611 Probanden den Test,

dies sind knapp 600 Probanden mehr als im Jahr 2011. Hochgerechnet ergibt sich ein Anteil an Studienanfängern mit Fachhochschulreife von 12,6 % (1.848), was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um weitere 624 Studierende entspricht.



Evaluiert wurde zudem die Entwicklung der Studierenden mit FH-Test versus Studierende mit allgemeiner / fachgebundener Hochschulreife je Studienbereich. Die Zunahme an Studierenden mit Fachhochschulabschluss und Eignungstest liegt je nach Bereich zwischen

12 % und 23 % (Prognose für das Studienjahr 2012/2013). Um den Zuwachs an Bewerbern bewältigen zu können, wurde ein fünfter jährlicher Testtermin eingeführt.





Das Evaluationskonzept beinhaltet zukünftig den voraussichtlichen Studienerfolg und einen umfassenden Vergleich des Studienverlaufes von Studierenden mit Fachhochschulreife und Studierenden mit fachgebundener Hochschulreife bzw. allgemeinbildendem Abitur. Die Auswertung erfolgt künftig jährlich und wird mittels einer „dauerhaften Schnittstelle“ zwischen der Eignungstestsoftware (WTS) und DUALIS unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Belange durchgeführt.

Der Ressortbereich „eAssessment Services“ konnte in einer ersten Analyse bereits inhaltliche, technische und rechtliche Voraussetzungen für die Einführung elektronischer Prüfungen an der DHBW definieren. Eine Ergänzung der Studien- und Prüfungsordnungen der DHBW in Bezug auf die Durchführung elektronischer Prüfungen soll noch in diesem Jahr vorgenommen werden.

Die Ergebnisse einer ersten Bestandsaufnahme über bereits eingeführte elektronische Lernkontrollen (diagnostisches, formatives und summatives eAssessment) an den Studienakademien der DHBW sowie die definierten Voraussetzungen sollen in einer „Handreichung zur Durchführung elektronischer Klausuren“ zusammengeführt werden. Zur technischen Unterstützung der Studienakademien in ihren Bestrebungen, elektronische Lernkontrollen weiter auszubauen, ist geplant, einen zentralen Plattformverteiler einzurichten.

Neben der rechtlichen Unterstützung der anderen Ressortbereiche wurde die Rechtsberatung insbesondere in Bezug auf Angelegenheiten des Prüfungsrechtes ausgeweitet, da der Bedarf in diesem Bereich aufgrund der stetig wachsenden Studierendenzahl jährlich weiter ansteigt.

## Projekte und Initiativen

### CROSSMENTORING-PROGRAMM (CROME)

Das standortübergreifende Crossmentoring-Programm CroMe für Studentinnen der DHBW ist im September 2012 erfolgreich gestartet. Bis zum Januar 2013 wurden 50 Studentinnen in das Programm aufgenommen; 25 Studentinnen konnten bereits passende Mentorinnen und Mentoren vermittelt werden. Auch das Begleitprogramm ist mit einem Kommunikationsseminar sowie einem Online-Seminar zum Thema „Die eigene Karriere gestalten“ mit sehr positiver Resonanz angelaufen.

CroMe wird seit Januar 2012 im Präsidium der DHBW konzipiert und koordiniert. Gefördert wird das Programm vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für eine Dauer von drei Jahren.

Im Rahmen eines einjährigen Mentoring erhalten Studentinnen der DHBW die Möglichkeit, sich mit Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft über Berufseinstieg und Karriereplanung auszutauschen. Ziel von CroMe ist, die Studentinnen am Beginn ihrer Karriere optimal auf ein erfolgreiches Berufsleben und Führungsaufgaben vorzubereiten. Begleitet wird das Mentoring durch Seminare und Vorträge sowie regelmäßige Netzwerktreffen.

### OPEN LEARN

An der DHBW gibt es eine besondere Relevanz Lehr-/Lernmaterialien auszutauschen. Die angebotenen Studiengänge werden teilweise an allen acht Standorten angeboten, ohne dass bislang ein Austausch oder eine gemeinsame Nutzung von Lehr-/Lernmaterialien stattfindet. Dadurch ergeben sich viele Doppelentwicklungen, die unter Umständen zu einer heterogenen Lehr- und Lernqualität in eigentlich gleichen Studienfächern führen können.

Daher hat das Präsidium der DHBW im MWK die Initiative „DHBW OpenLearn“ beantragt und den Zuschlag erhalten. Ziel des Projekts sind die Konzeption, der Aufbau und die Evaluation eines Bildungsportals für frei zugängliche Lehr-/Lernmaterialien. Das Portal soll allen DHBW Standorten, DHBW Angehörigen sowie Dualen Partnern und der weiteren Öffentlichkeit zur Nutzung offen stehen. Das Portal mit dem Namen „DHBW OpenLearn“ soll eine Initialwirkung für die standortübergreifende Zusammenarbeit und beispielhaften Charakter für den Bereich innovativer Lehre und innovativen Lernens besitzen. Mit dem Projekt werden verschiedene Zielgruppen angesprochen:

- Studierende als Nutzer der Online-Lern-/Lehrprodukte und Dienste im Präsenzstudium
- Lehrende als Nutzer/innen der Infrastruktur zur Verbreitung von Online-Lern-/Lehrprodukten und Diensten
- Schüler/innen und Lehrer/innen an Schulen zur Mitnutzung der Online-Lern-/Lehrprodukten in ihren spezifischen Lern- und Lehrkontexten

## InnoProDual: Innovation der Hochschulgovernance DHBW 2020

Das Organisationsentwicklungsprojekt InnoProDual wird im Rahmen der Förderlinie „Qualitätspakt Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum 2012 bis 2016 gefördert. In diesem Fünfjahreszeitraum sollen an den teilnehmenden DHBW Standorten Kompetenzen in Studienzentren gebündelt sowie administrative Abläufe weiterentwickelt und optimiert werden. InnoProDual unterstützt hierbei die Weiterentwicklung des Studiengangsmanagements, die Implementierung von akademischen Mitarbeitern/innen in Lehre und Forschung sowie die Neustrukturierung der bisherigen Studienorganisation an ausgewählten Fachbereichen und Studiengängen der teilnehmenden DHBW Standorte.

Im Zeitraum November 2012 bis Februar 2013 fand eine Wettbewerbsausschreibung statt, an der sich sechs DHBW Standorte beteiligt und detaillierte Standortkonzeptionen entwickelt haben. Neben zahlreichen Standortbesuchen wurde vom Projektmanagement am 19. Dezember 2012 ein erster Planungsworkshop im DHBW Präsidium durchgeführt. Hier konnten die beteiligten Projektteams Informationen austauschen und ihre standortspezifischen Grobkonzeption(en) vorstellen.

Bis Ende Januar 2013 konnten die teilnehmenden DHBW Standorte ihre Konzeptionen zur

Begutachtung durch eine Auswahljury einreichen. Die Auswahljury, bestehend aus externen und internen Gutachtern, trat Mitte Februar 2013 zusammen. Ausgewählte Konzeptionen werden ab dem 1. April 2013 im Rahmen einer zweijährigen Pilotphase finanziell anteilig gefördert. Eine Ausweitung des Organisationsentwicklungsprojektes InnoProDual auf weitere DHBW Standorte ist für die Jahre 2015 und 2016 vorgesehen.

## Im Fokus: Diversity Management an der DHBW

Diversity Management ist ein ganzheitliches Konzept des Umgangs mit personeller und kultureller Vielfalt an der Hochschule – zum Nutzen aller Beteiligten: Studierender sowie des wissenschaftlichen und des nicht-wissenschaftlichen Personals. Die DHBW fasst unter diesem Begriff alle Maßnahmen zusammen, welche die Vielfalt an der Hochschule unterstützen und fördern sowie eine Diskriminierung und/oder Benachteiligungen aufgrund verschiedener Aspekte verhindern und beseitigen. Dazu zählen beispielsweise das Alter, die Rasse oder ethnische Herkunft, das Geschlecht, die Religion oder Weltanschauung, eine Behinderung oder die sexuelle Identität. Ziel von Diversity Management ist es, unterschiedliche Angebote und Flexibilisierungsspielräume zu schaffen, die es erlauben, dass Personen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen auf unterschiedliche Angebote und Gestaltungsmöglichkeiten zugreifen können.

Diversity Management ist an der DHBW bereits an vielen Stellen integriert und Teil der Hochschulkultur. Dies kommt unter anderem in verschiedenen Projekten und Maßnahmen zur Förderung von Diversity zum Ausdruck. Zugleich hat die DHBW strategische Schwerpunkte gesetzt, die dazu beitragen, Diversity weiter auszubauen und zu fördern. Hier sind insbesondere der Bereich der Internationalisierung, die Gleichstellungsarbeit und die

Weiterentwicklung des Lehrportfolios zu nennen.

Neben den im bottom-up Prinzip entstehenden Projekten und einer Kultur des persönlichen Kontakts hat die DHBW landesweit wirksame Strukturen entwickelt, die dazu beitragen, die Vielfalt an der Hochschule kontinuierlich zu fördern.

Hier sind insbesondere die Verankerung der Gleichstellungsarbeit in einem landesweiten Gleichstellungsplan zu nennen sowie die Einbindung der Schwerbehindertenvertretung der Hochschule im Hochschulpersonalrat und die Auditierung zur „Familiengerechten Hochschule“. Auch die Chancengleichheitsbeauftragten vor Ort unterstützen das Diversity-Management der DHBW nachhaltig.

Darüber hinaus sind in den unterschiedlichen Dimensionen des Diversity Managements Entwicklungsprojekte gestartet, die die DHBW gegenüber Vielheit weiter öffnen.

Die Schwerpunkte liegen dabei in folgenden Bereichen:

- Ausbau der Angebote des Zentrums für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) zur allgemeinen Verbesserung der Hochschuldidaktik sowie speziellen Angeboten der Personalentwicklung
- *Internationalisation at Home* und Förderung des internationalen Austauschs von Studierenden und Lehrenden
- Gestaltung der Studieneingangsphase für beruflich Qualifizierte und Studienbewerber

- und Studienbewerberinnen mit Fachhochschulreife
- Erweiterung des Angebotsportfolio der DHBW insbesondere im Bereich Gesundheit und in den Masterstudiengängen mit innovativen Studienmodellen
- Gestaltung und Weiterentwicklung des begleiteten Selbststudiums und Förderung innovativer Lehre zur weiteren Diversifizierung der Lernangebote an der DHBW
- Weiterentwicklung des Prüfungswesens durch die Etablierung neuer Prüfungsformen
- Stärkung des lokalen Qualitätsmanagements durch die Arbeit in Qualitätszirkeln und Stärkung der lokalen Responsiveness auf die Ergebnisse der Evaluation

Neben den Initiativen spielt Vielfalt an der DHBW auch strukturbedingt eine wichtige Rolle: So bereichern die acht Standorte und vier Campus in den Regionen Baden-Württembergs die feste Etablierung unterschiedlicher Lernorte und die Vielzahl von Dualen Partnern und Lehrbeauftragten die DHBW um eine bunte Vielfalt an Meinungen, Perspektiven und Erfahrungshintergründen. Die dezentrale Komponente in der Struktur der Hochschule wirkt sich positiv auf das Diversity Management aus, da Maßnahmen und Projekte so jeweils auf die konkreten Bedürfnisse vor Ort eingehen können und im Kontext der lokalen Gegebenheiten umgesetzt werden.

Dabei spielt auch die gelebte Kultur an der DHBW eine große Rolle. Die DHBW zeichnet sich durch ihren nahen Kontakt in die Region und die guten Verbindungen in die Unter-

nehmen und in die sozialen Einrichtungen aus. Durch die teilweise jahrelange Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern besteht an der DHBW ein ungewöhnlich hohes Maß an persönlich gestalteten Beziehungen, die zu Nähe, Vertrauen und einem hohem Verantwortungsbewusstsein beitragen. Der enge Kontakt zu den Studierenden ist ein kulturelles Alleinstellungsmerkmal der DHBW, was unter anderem in den kleinen Kursgruppen mit rund 30 Studierenden deutlich zum Ausdruck kommt. Für die Zukunft wird es eine Herausforderung sein, diese Kultur der Vielfalt und Individualität trotz des großen Anstiegs bei den Studierendenzahlen und knapper werdenden Ressourcen an der DHBW zu erhalten.

Forschung

Im Rahmen der Hochschulwerdung 2009 wurde das erfolgreiche Lehrmodell der Hochschule um den *gesetzlichen Auftrag zur Forschung* ergänzt. Die Duale Hochschule entwickelt daher Services, mit denen Professorinnen und Professoren bei der Forschung unterstützt werden. Einen besonderen Profilbereich stellt die kooperative Forschung dar, auf dem die Duale Hochschule auch als Newcomer im Forschungsbereich eine hervorragende Ausgangsposition hat. Gerade hier können die Kooperationspotenziale mit der Vielzahl der Partnerorganisationen aus der Wirtschaft und dem sozialen Bereich gehoben werden.

Forschung an der DHBW nimmt die ganze Bandbreite disziplinärer Forschung ein, kann anwendungs- und transferorientiert erfolgen, in Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern und gefördert durch Wissenschaftsorganisationen und Fördermittelgeber. Sie soll insbesondere innovative Konzepte, Strategien und Technologien entwickeln und die professionellen und fachlichen Bedingungen in Wirtschaft, Technik und Sozialwesen reflektieren.

Die kooperative Forschung bindet die DHBW zunehmend in die fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerke ein. Darüber hinaus soll Forschung auch einen Mehrwert für die forschenden Partner bieten und der Verbesserung der Lehre dienen. Das duale Prinzip kann sich damit idealerweise sowohl im Praxis- als auch im Wissenschaftsbezug widerspiegeln und schärft das besondere Profil der DHBW in der Hochschullandschaft.

## Support Center Forschung

Um Forschung an der DHBW optimal fördern und unterstützen zu können, wurde das Support Center Forschung gegründet. Mit der Zielstellung „Sie forschen und wir machen den Rest“ werden hier seit Ende 2012 Services entwickelt, die sich auf alle Fragen der Forschungsförderung und -administration sowie der Entwicklung einer DHBW Forschungsstrategie richten. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Institutionalisierung der Forschung an der DHBW vollzogen.

Der gesetzliche Auftrag zur Forschung stellt die DHBW vor den spezifischen Bedarf, eine umfassende Unterstützung für Forschungsmanagement, -verwaltung und -transferprozesse aufzubauen. Dazu wurde die Servicestelle „Support Center Forschung (SCF)“ eingerichtet, die innerhalb der nächsten drei Jahre mit Mitteln des Innovations- und Qualitätsfonds des MWK unterstützt wird. Ziel ist es, durch den Aufbau einer umfassenden Forschungsinfrastruktur das große Potential der kooperativen Forschung nutzen zu können und somit den gestiegenen professionellen Anforderungen der Förder- und Forschungslandschaft an der DHBW Rechnung zu tragen. Im Rahmen des Aufbaus werden zwei Phasen umgesetzt:

1. Aufbau des Support Centers Forschung (SCF), das die Forschung innerhalb der Hochschule unterstützt, indem Forschungsförderung, -administration und -transfer systematisch ausgebaut werden. So soll

Forschung an der DHBW effektiv, rechts-sicher und fördernd möglich sein.

2. Entwicklung eines Konzepts für hochschul-interne, dezentrale Forschungsförderstruk-turen nach dem Oxforder Modell der „Research Facilitators“ vor Ort an den Standorten.

Das SCF deckt alle Prozesse des Forschungs-lifecycles ab – angefangen bei der Ideenent-wicklung, proaktiver Forschungsförderung und Antragsstellung, über die Vertragsbera-tung, -gestaltung und Drittmittelabwicklung bis hin zur Beratung bei Fragen des Transfers von erforschten Produkten / Dienstleistungen in den privatwirtschaftlichen Sektor und des Marketings von Forschungsleistungen.

Im SCF sollen Wissenschaftler/innen der Dualen Hochschule insbesondere folgende Services vorfinden:

- Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Förderinstrumente und -organisationen
- Unterstützung bei nationalen wie interna-tionalen Programmen
- Administrative Unterstützung bei der Durch-führung von Forschungsprojekten (auch in-terdisziplinär oder bei der Entwicklung von Forschungsclustern)
- Hilfe bei der Suche nach Kooperationspart-nern und bei der Ausgestaltung von Koope-rationen
- Unterstützung bei der Verbreitung und ökonomischen Nutzung der Forschungs-ergebnisse (Forschungstransfer) im wei-testen Sinne

Die Arbeit des SCF wird durch die Forschungs-kommission des Senats unterstützt.



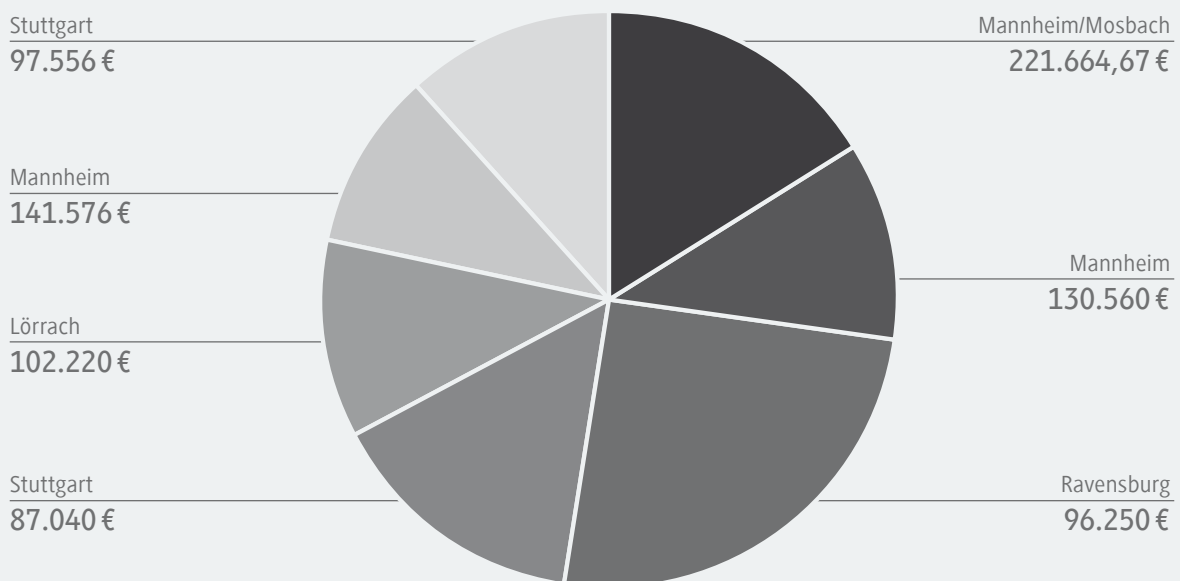
## Die Förderlinie der DHBW

Das im November 2011 erstmalig ausgeschriebene DHBW Förderlinienprogramm hat am 19. November 2012 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) die Mittelzusage erhalten. Für die erste Ausschreibung haben sich 30 Antragssteller/innen mit ihren Kurzanträgen/Projektskizzen um die Förderung beworben. 21 wurden zur Anfertigung eines

Vollantrages aufgefordert und sieben erhielten nach dem Abschluss des dreistufigen Begutachtungsverfahrens die Zusage zur Projektförderung. Die geförderten Projektvorhaben kommen aus den Bereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Maschinenbau und Wirtschaftsinformatik und werden an den Standorten Lörrach, Mannheim, Mosbach, Ravensburg und Stuttgart über 12–24 Monate mit einem Gesamtvolumen der eingeworbenen Mittel in Höhe von 876.866,67 Euro realisiert.

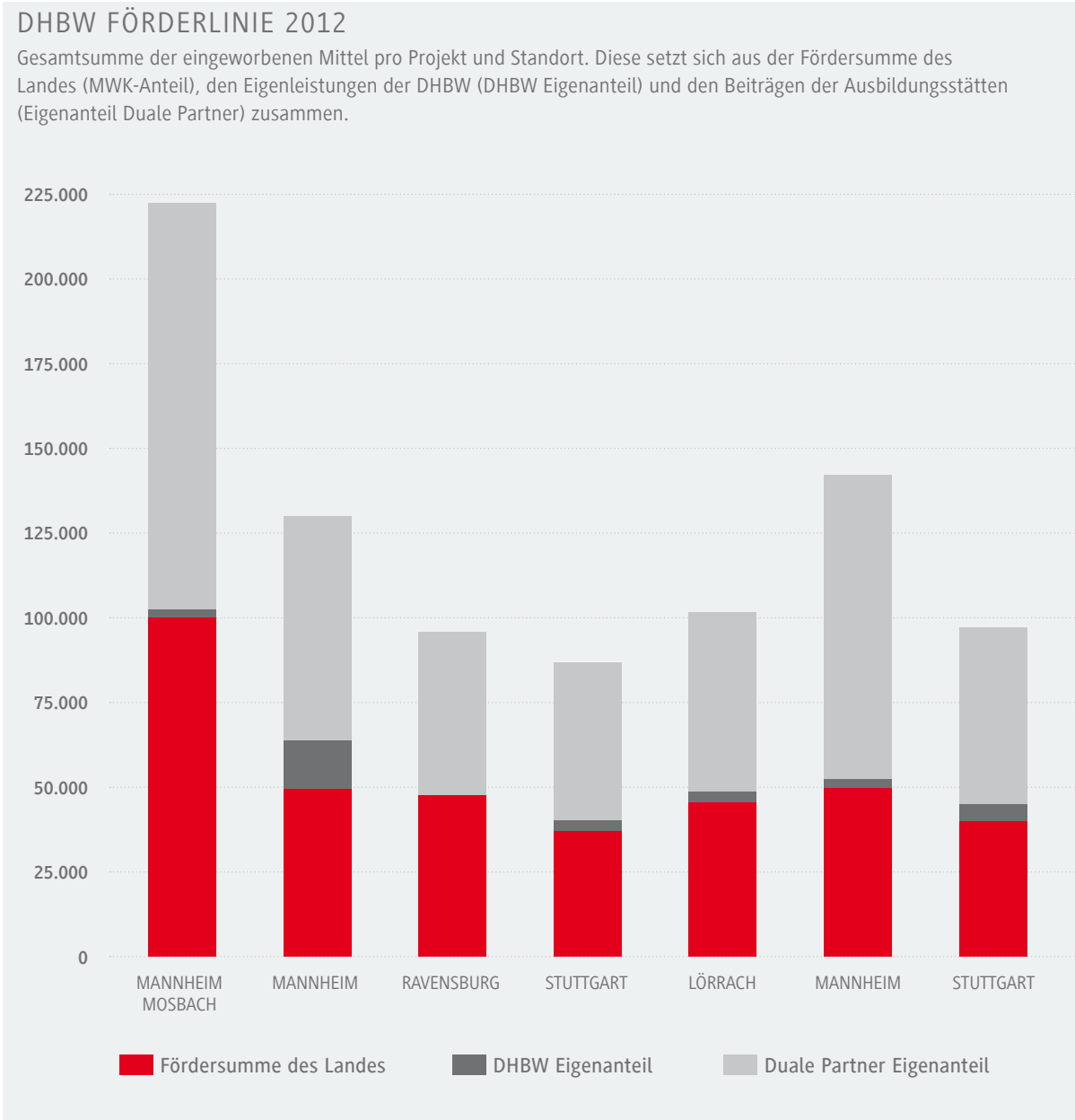
### DHBW FÖRDERLINIE 2012

Gesamtsumme der eingeworbenen Mittel pro Projekt und Standort. Mannheim/Mosbach ist ein Verbundprojekt von zwei Standorten. Am Standort Stuttgart werden zwei Projektvorhaben gefördert.



Die Obergrenze der Fördermittel des Landes ist pro Projekt auf 50.000 Euro festgelegt. Die an einem Projekt beteiligten Dualen Partner

übernehmen einen Mindest-Anteil von 50 % des Gesamtvolumens der Projektmittel.



Am 29. November 2012 wurde die DHBW Förderlinie bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben. Eine Verlängerung des DHBW Förderlinienprogramms für drei weitere Jahre ist geplant und wird beantragt.

Die DHBW Förderlinie ist als Anschubfinanzierung konzipiert, um Forschungsaktivitäten in der Startphase zu unterstützen, die dann in größere, auch internationale Verbundforschungsvorhaben einmünden sollen. Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung und zum Aufbau einer Forschungskultur an der DHBW und soll diese nachhaltig in die Forschungslandschaft einbinden. Für das kommende Jahr sind im Rahmen der Forschungsförderlinie weitere unterstützende Maßnahmen, wie eine Informations- und Weiterbildungsreihe für Forscher/innen, die Entwicklung eines Förderlinienhandbuchs sowie die Erweiterung eines online Servicebereiches innerhalb der „kooperativen Forschung“ geplant, die das Bild einer umfassenden Forschungsförderinfrastruktur an der DHBW mit zu komplettieren helfen. Zur Koordination der Förderlinie, von der Ausschreibung über das Antragsmanagement bis hin zum Begutachtungsverfahren, ist eine eigene Projektstelle im DHBW Präsidium eingerichtet worden.

Allgemeiner  
Studierendenausschuss  
(AStA)

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist das landesweit höchste studentische Gremium an der DHBW. Es setzt sich aus den Studierendenvertretern der acht Standorte und vier Campus zusammen.

Den Vorstand des AStA bilden im Berichtszeitraum:

1. Oktober 2011 – 30. September 2012	1. Oktober 2012 – 30. September 2013
Jörg Willburger (Vorsitzender)	Manuel Nikolaou (Vorsitzender)
bis 1. April: Tanja Schar- tow (Stellv. Vors.), danach: Manuel Nikolaou (Stellv. Vors.)	Maren Schober (Stellv. Vorsitzende)
Dominik Bayerl (Stellv. Vorsitzender)	Steffen Hagmeyer (Stellv. Vorsitzender)

Im Senat vertreten drei AStA-Mitglieder die Studierenden. Zum 1. März 2012 wurden diese durch Urwahlen von allen Studierenden gewählt.

1. März 2011 – 28. Februar 2012	1. März 2012 – 29. Februar 2013
Sabrina Müller	Madlen Bendel
Daniel Schnell	Jan Riemann
Tony Bußler	Maik Schirmer

Des Weiteren ist der AStA mit einem Mitglied im Aufsichtsrat der DHBW sowie mit drei gewählten Mitgliedern in den Fachkommissionen sowie in der Kommission für Qualitätssicherung vertreten.

Die Sitzungen des AStA finden vierteljährlich an einem der Standorte der DHBW statt und werden von der dortigen Studierendenvertretung organisiert:

#### AStA Sitzungen 2012

14./15. Januar 2012	DHBW Villingen-Schwenningen
20./21. April 2012	DHBW Mannheim
19./20. Juli 2012	DHBW Stuttgart
19./20. Oktober 2012	DHBW Mosbach – Campus Heilbronn

Der AStA unterstützt die Hochschule bei Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Zudem informiert er die Studierenden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule und Rahmenbedingungen des Studiums. Daneben dient der AStA als Austausch- und Erfahrungsplattform für die zugehörigen Studierenden-Vertretungen der DHBW Standorte. Mit dem Vorstand der DHBW findet ein regelmäßiger Meinungsaustausch statt. Hier werden Anträge diskutiert und auf den Weg gebracht.

Besonders hervorzuheben sind im Berichtszeitraum folgende Ereignisse:

#### DHBW-LEBENSRETTERRAKTION

Der AStA begann im Juli 2011 gemeinsam mit dem DRK eine Blutspende- und Typisierungskampagne an allen DHBW Standorten und Campus unter dem Label „DHBW Lebensretter“ zu planen. Die Auftaktveranstaltung fand am 25. April 2012 in Stuttgart statt. In den Wochen

---

danach wurde sie erstmals an allen Standorten der DHBW durchgeführt. Nach dem großen Erfolg mit über 1.000 Spendern wird diese Aktion auch im Jahr 2013 wieder stattfinden. Sie beginnt mit der Auftaktveranstaltung am 30. April 2013 in Stuttgart.

#### WIEDEREINFÜHRUNG VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT

Der eigene Satzungsentwurf wurde bereits vom Studierenden-Parlament (StuPa) verabschiedet und geht derzeit den Prüfungsweg. Die Einführung ist für Oktober 2013 geplant.

Der AStA ist wieder in die Landes-ASten-Konferenz (LAK) eingetreten, um bei Einführung der Verfassten Studierendenschaft einer sonst notwendig gewordenen Zwangseingliederung entgegenzuwirken.

#### COACHING-WOCHENENDE

Im August 2012 organisierte der AStA ein Coaching-Wochenende. Die von herausragenden Referenten angebotenen Seminare waren für die 45 Teilnehmer sehr interessant und von großem Nutzen. Ein weiteres Coaching-Wochenende befindet sich in der Planungsphase.

#### BEITRITT DER DHBW ZUM ADH (ALLGEMEINER DEUTSCHER HOCHSCHULSPORTVERBAND)

Die Mitgliedschaft zum ADH wurde beantragt. Die bereits bestehenden Mitgliedschaften beim ADH von einzelnen DHBW Standorten werden in die Gesamtmitgliedschaft einfließen. Nach

Aufnahme der gesamten DHBW in den ADH steht einer Projektteilnahme, um die Auszeichnung als Partnerschule des Spitzensports zu erlangen, nichts mehr entgegen.

#### STRUKTURIERUNG DES AStA UND WIKI

Der Vorsitzende des AStA, Manuel Nikolaou, und seine beiden Stellvertreter, Maren Schober und Steffen Hagmeyer, koordinieren gemeinsam den AStA. Mitglieder des AStA sind auch von jedem Standort kraft Amtes die Studierendensprecher und ihre Stellvertreter. Der AStA stellt drei Mitglieder im Senat, ein Mitglied im Aufsichtsrat und je zwei Mitglieder in den Fachkommissionen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen. Dazu gibt es je zwei Sportreferenten, interne Finanzreferenten und interne Qualitätsbeauftragte sowie drei Technikbeauftragte. Neu gegründet wurde: die AuGK (Antidiskriminierungs- und Gleichstellungskampagne) mit einem Ansprechpartner für Betroffene.

Um seine Struktur, Aufgaben und Aktivitäten öffentlich zu machen, hat der AStA ein Wiki angelegt, dessen öffentlicher Teil unter <http://wiki.dhbw-asta.de> einsehbar ist. Es enthält sämtliche Daten zu den Kommunikationsstrukturen, Adressen und Bekanntmachungen des AStA.

#### GESPRÄCH MIT MINISTERIN THERESIA BAUER MDL

Im November 2012 war der AStA zum jährlich stattfindenden Gespräch bei der Ministerin Theresia Bauer im Ministerium für Wissen-

schaft, Forschung und Kunst eingeladen. Seitens des AStA wurde das Gespräch wieder als sehr konstruktiv empfunden; es fand in freundlicher und vertrauensvoller Atmosphäre statt. Besonderes Anliegen der Studierenden war nach wie vor das Thema Master an der DHBW. Auch die Raumsituation und Mittelausstattung sowie die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft waren Thema. Unter dem Motto „DHBW Goes Green“ stellte der AStA mögliche schnell und mit wenig Mitteln umsetzbare energetische Verbesserungen innerhalb der Hochschule vor, um dadurch eine Möglichkeit einer Umweltschutzzertifizierung zu erhalten. Außerdem bat der AStA, studentische Wahlen elektronisch durchführen zu dürfen, um dadurch die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Hintergrund der Bitte ist die Verteilung der DHBW Studierenden auf acht Standorte und vier Campus bzw. die Verstreuung der Vorlesungsräume an einigen Standorten, die zu einer niedrigen Wahlbeteiligung beitragen. Auch für 2013 wurde wieder ein Gespräch mit der Ministerin in Aussicht gestellt.

#### BESUCH VON DHBW PRÄSIDENT PROF. REINHOLD R. GEILSDÖRFER

Der Präsident der DHBW besuchte den AStA bei seiner Sitzung am 20. Juli 2012 in Stuttgart. Der AStA bedankt sich für die Teilnahme und die interessante, offen geführte Diskussion bei dieser Sitzung. Der Dank gilt auch für die insgesamt hervorragende Zusammenarbeit und das dem AStA entgegengebrachte Vertrauen.

#### BESUCH VON DR. KAI SCHMIDT-EISENLOHR MDL UND ALEXANDER SALOMON MDL

Bei der AStA-Sitzung in Karlsruhe empfing der AStA als Gäste die hochschulpolitischen Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr MdL und Alexander Salomon MdL. Beide standen für eine Diskussion u. a. zum Thema Master zur Verfügung. Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr und Alexander Salomon bleiben weiterhin mit dem AStA in Kontakt.

#### EINRICHTUNG EINER AStA-GESCHÄFTSSTELLE

Die AStA-Geschäftsstelle ist seit 1. März 2012 im Präsidium eingerichtet.

Die Vorsitzenden des AStA sind über die offizielle Adresse [asta@dhbw.de](mailto:asta@dhbw.de) erreichbar und freuen sich über Anfragen, Anregungen und Vorschläge seitens der Studierenden.

#### MITARBEIT IN GUTACHTERGREMIEN ZUM LANDESLEHRPREIS

Der AStA nahm bei der Auswahl für den Landeslehrpreis sowohl beim hochschulinternen Auswahlverfahren im beratenden Ausschuss des Senats teil als auch später bei den Gutachtergremien beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Die Unterstützung des Landeslehrpreises ist dem AStA ein wichtiges Anliegen, da hier herausragende Leistungen in der Lehre und besonderes studentisches Engagement ausgezeichnet und gewürdigt werden.

# Erfolgreiche Studienprojekte





#### STUDIERENDE DER DHBW LÖRRACH DREHEN IMAGEFILM „WAS WÄRE DIE WELT OHNE LOGISTIK?“

Deutschlands drittgrößte Branche hat nach wie vor mit Imageproblemen zu kämpfen. Und das hat auch mit dem Begriff „Logistik“ zu tun. „Wer an Logistik denkt, hat LKW-Staus vor Augen, aber nicht das saftige Rindersteak aus Argentinien“, sagt Professor Dr. Frank O. Bayer, Studiengangsleiter BWL-Spedition, Transport und Logistik an der DHBW Lörrach.

Zusammen mit der Bremer PR-Agentur 3F Kommunikation hat Bayer ein Filmprojekt ins Leben gerufen, das mit 70 Studentinnen und Studenten des Studiengangs 2010 BWL-Spedition, Transport und Logistik im Fach Marketing umgesetzt wurde. „Die Herausforderung lag darin, eine plakative Idee zu entwickeln, die von und mit den Studenten gemeinsam realisiert werden konnte“, sagt Reinhard Pfeiffer, Geschäftsführer der PR-Agentur und Marketing-Dozent an der DHBW.

Aus rund 20 Filmideen, die in drei Kursen entwickelt wurden, mussten zunächst kreative Ansätze verdichtet und auf ihre Machbarkeit hin überprüft werden. „Wir mussten alle Ideen auch im Hinblick auf Budgetvorgaben und Zeitfenster hin prüfen“, sagt Kirsten Kruse, Geschäftsführerin der Freiburger Filmgesellschaft Solar City Media, die den knapp zweiminütigen Film produziert hat. „Am Ende hatten wir drei exzellente Filmideen, aber nur das Budget für eine Produktion.“

Innerhalb von zwei Drehtagen wurde das Video „Was wäre die Welt ohne Logistik?“ in den Räumen und auf dem Gelände der DHBW Lörrach realisiert. Der Film macht am Beispiel einer sommerlichen Grillparty deutlich, dass Logistik weit mehr transportiert als Güter. „Logistik braucht ein besseres Image. Sie muss für Otto Normalverbraucher verständlich werden“, fordert Prof. Dr. Bayer. In dem Film holt Logistik die ganze Welt an einen Ort; sie schafft Vielfalt, sorgt für Lebendigkeit und gute Laune. „Das versteht jeder“, so Bayer.

Das Video kann auf dem Youtube-Kanal der DHBW Lörrach abgerufen werden:  
<http://www.youtube.com/user/dhbwloerrach/videos>



Die Studierenden der DHBW Ravensburg bei der Präsentation ihrer Ideen im Integrationsministerium

#### DOPPELERFOLG FÜR DHBW MEDIEN-STUDIENGÄNGE

Zwei Teams aus den Bereichen Medien/Medien-design der DHBW Ravensburg konnten Ende Oktober 2012 zeitgleich Erfolge feiern: Die einen überzeugten bei einem Ideenwettbewerb des Integrationsministeriums zu einer neuen Einbürgerungskampagne, die anderen holten mit einem Ausstellungskonzept Gold beim renommierten CommAward 2012.

#### Einbürgerungskampagne überzeugt im Integrationsministerium

Spontanes und herzliches Lachen war die Reaktion im Stuttgarter Ministerium für Integration, als man dort die Ideen für die Einwanderungskampagne der DHBW-Studierenden zu Gesicht bekam. Unter 150 Einsendungen schafften es die Studierenden aus dem Studiengang BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft am Ende sogar auf den ersten Platz.

Die Aufgabe bestand darin, mittels prägnantem Motiv und Slogan Migranten den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit schmackhaft zu machen. Gemeinsam mit Prof. Mathias Hassenstein und Moritz Schuchardt von der Werbeagentur Red Monkeys aus Konstanz hatten die Studierenden in den Modulen Kreativitätstechniken und Werbetext dazu 30 Stunden Zeit.

Herausgekommen sind drei Vorschläge, darunter das Siegerprojekt, eine Serie von drei Plakaten. Männerfüße in weißen Tennissocken und Birkenstock-Sandalen sind dort ebenso zu sehen wie Migranten in traditionellem Jäger-Outfit und Dirndl. Die Botschaft der studentischen Kampagne: „Du musst nicht deutsch sein, um Deutscher zu werden.“

„Die Studierenden spielen in ihren Motiven mit Stereotypen. Die Bilder und Texte haben Witz, regen zum Nachdenken an, was Deutschsein bedeutet und wie die Gesellschaft mit Vielfalt auch unter den Staatsbürgern umgeht“, lobt Bilkay Öney, Ministerin für Inte-

gration. „Die Idee ist es, Einwanderern die Angst zu nehmen, durch eine Einbürgerung ihre kulturelle Identität zu verlieren“, erklärt der DHBW Student Florian Klauke.

### **Gold für die „Schwabenkinder“**

Das Konzept für die Ausstellung „Die Schwabenkinder“ im Bauernhaus-Museum Wolfegg ist in der Kategorie „Der Raum“ beim renommierten CommAward 2012 mit Gold ausgezeichnet worden.

„Bei dieser herausragenden Arbeit wird der Besucher selber zum Darsteller und taucht ein in eine Welt voller Emotionalität und Authentizität. Die Inszenierung der ‚Schwabenkinder‘ beweist Mut, inhaltliche Perfektion und gestalterisches Können auf hohem Niveau.“

Das Urteil der Jury beim CommAward freut die Macher. Es verdeutlicht aber vor allem, dass das Konzept der Ausstellung voll aufgeht. Standen die Kreativen zu Beginn doch vor der Aufgabe, mit nur wenigen originalen Exponaten und Quellen eine Schau auf die Beine zu stellen, die dennoch unter die Haut geht.

Das Konzept, dem dieses Kunststück gelungen ist, trägt die Handschrift des Studiengangs Mediendesign der DHBW Ravensburg. Studiengangsleiter Prof. Herbert Moser entwickelte es und bekam dabei Unterstützung von den Studenten Tobias Tiefert und Felix Küster. Realisiert wurde die Wolfegger Ausstellung von dem Stuttgarter Architektur- und Designbüro VON M.

Der Verein CommClubs Bayern prämiert seit Jahrzehnten die besten Kreativleistungen der Kommunikationsbranche. Wie renommiert die Auszeichnung ist, belegt unter anderem die Konkurrenz, denen sich die „Schwabenkinder“ stellen mussten: Werbeagenturen, die mit Konzepten für Mercedes und für Audi ins Rennen um den Award gingen, sind genauso darunter wie die namhafte Berliner Agentur Scholz & Friends.



(li.) Christian Ehni und (re.) Timo J. Schillings

#### STROMSPAR-IDEE VON DHBW-ABSOLVENTEN HOLT BUNDESPREIS ECODESIGN

Für ihre Abschlussarbeit im Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg wurden Christian Ehni und Timo J. Schillings im November 2012 mit dem vom Umweltministerium und Umweltbundesamt ausgelobten Bundespreis ecodesign ausgezeichnet. Ihr Thema: Stromsparen im Internet.

Die Zahl ist beeindruckend: 2 % des weltweiten Stromverbrauchs gehen auf das Konto des Internets. Kann man das reduzieren? Die damaligen DHBW-Studenten Christian Ehni und Timo J. Schillings machten sich schlau und wurden fündig. Sie machten den Stromfresser gespeicherte Daten aus und entwarfen eine Kampagne, die darauf abzielt, dass etwa facebook-Einträge nicht mehr automatisch gespeichert werden, sondern mit einem Haltbarkeitsdatum versehen werden können. Beiträge zum Stromsparen, die jeder ganz einfach umsetzen kann. Die Kampagne leistet

die Überzeugungsarbeit und zumindest bei der ecodesign-Jury in Berlin hat sie schon gefruchtet.

„Die Domain.eco schafft Bewusstsein und sensibilisiert den Nutzer für die ökologischen Auswirkungen von Datenspeicherung“, begründet Juryvorsitzender Prof. Günther Horltrich die Entscheidung. 300 Bewerber gab es in drei Kategorien für den Preis, die DHBW-Absolventen machten das Rennen im Fach Nachwuchs. Und lieferten einmal mehr einen Beleg dafür, dass die DHBW Ravensburg auf Augenhöhe mit den besten Designhochschulen in Deutschland agiert. Verliehen wurde der Preis in Berlin von Umweltminister Peter Altmaier. „Die Arbeit von Christian Ehni und Timo Schillings zeigt auf beispielhafte Weise, wie Designer heute im Sinne der Innovation von Produkt- und Servicelösungen aktiv werden können und damit jenseits von Trends und Moderscheinungen einen echten Beitrag zur Nachhaltigkeitsdebatte leisten“, freut sich auch Prof. Klaus Birk, der die Arbeit betreut hatte, über die Auszeichnung.

Aus den beiden DHBW-Studenten sind inzwischen Absolventen geworden. Christian Ehni arbeitet bei der renommierten Agentur Jung von Matt in Stuttgart. Timo J. Schillings hat sich mit einem Büro für Gestaltung in Stuttgart selbstständig gemacht. Ravensburg bleiben die beiden weiter verbunden – als Dozenten an der Dualen Hochschule.

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie unter: <http://www.helpdoteco.com>



Die glücklichen Sieger aus Mannheim (v. l. n. r.): Joshua Braml, Benjamin Reichstein, Tanja Baumann, Brendan Cronin (Markus Schumacher leider nicht im Bild)

#### PROTOTYP EINER „APP TO GET A SNACK“ FÜHRT ZUM ERFOLG

Mit ihrer Projektidee „Snackium – the App to Get a Snack“ erreichten fünf Studierende der Studienrichtung International Management for Business and Information Technology (IMBIT) der DHBW Mannheim beim internationalen Nachwuchswettbewerb Atos IT Challenge einen hervorragenden zweiten Platz auf dem Siegerpodest. Mit ihrer innovativen IT-Anwendung, einer App, die den Cateringservice für Besucher in Stadien und Arenen erheblich ausdehnen könnte, überzeugten die Fünf die Fachjury in Bezon nahe Paris und positionierten sich im Wettbewerb gegen rund 80 teilnehmende Teams aus aller Welt ganz weit vorn.

Doch was genau ist „Snackium“? Dahinter verbirgt sich eine IT-Anwendung für Besucher von Veranstaltungen in großen Arenen und Stadien, die künftig langes Schlangestehen an Kiosken überflüssig machen soll.

Die Idee der fünf Nachwuchsinformatiker ist verlockend und vielversprechend: Der Veranstaltungsbesucher kann sich bequem einen gewünschten Snack per Touch und eTicket via Smartphone an den Tribünenplatz bestellen. Statt sich durch enge Stuhldreihen auf die Suche nach der lokalen Imbissbude zu begeben oder gar darauf zu hoffen, dass ein mobiler Snackverkäufer mit Bauchladen vorbeikommt, kann er seine Aufmerksamkeit ohne Unterbrechung dem Spielgeschehen widmen.

Insgesamt reichten bis Ende Oktober über 300 Studierende von Hochschulen und Universitäten aus aller Welt knapp 80 Projekte bei der Atos IT Challenge, einem international ausgerichteten Wettbewerb für Hochschulen und Studenten, ein. Hierfür mussten sie ein Konzept erarbeiten und ihre Ideen auf einer Website präsentieren. Mit Hilfe von Coaching durch die beiden Studiengangleiter Prof. Peter Mayr und Prof. Dr. Rainer Hoch gelangten die Studierenden der Wirtschaftsinformatik mit internationaler Ausrichtung, übrigens das einzige deutsche Team, auf das Siegertreppchen.

Preise,  
Ehrungen,  
Ernennungen,  
Wahlen

## Preise

### LANDESLEHRPREIS 2012 GEHT NACH STUTT GART



Als Gründer und wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für empirische Forschung (ZEF) hat Prof. Dr. Marc Kuhn die didaktische Methode der „lehrintegrierten Forschung“ für die Fakultät Wirtschaft an der DHBW Stuttgart entwickelt. Er wurde für seine herausragenden Leistungen mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet.

„Gute Lehre ist heute keine leichte Aufgabe. Weil immer mehr junge Menschen studieren, sind die Erwartungen an ein Studium vielfältiger geworden – und ebenso die Voraussetzungen, die Studierende mitbringen. Wie man mit Freude und Engagement Studierende für das Abenteuer wissenschaftlichen Denkens begeistert, das zeigen die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger. Dazu gratuliere ich und dafür danke ich ihnen“, so Wissenschafts-

ministerin Theresia Bauer im Vorfeld der Preisverleihung.

Prof. Dr. Marc Kuhn ist seit 2006 an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart tätig. Den diesjährigen Landeslehrpreis erhielt er unter anderem für seine spezifischen Forschungsprojekte, mit denen er die Lehre an der DHBW in besonderer Weise bereichert und – ganz im Sinne des Forschungsauftrags der Hochschule – mit Themen und Fragestellungen der Partnerunternehmen verknüpft. Die oft sehr öffentlichkeitswirksamen Projekte von Prof. Kuhn haben zudem viel zum positiven Image der DHBW beigetragen.

Darüber hinaus gilt das Engagement von Prof. Dr. Marc Kuhn insbesondere der individuellen fachlichen Förderung und Betreuung von Studierenden.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg



## AUSGEZEICHNETE LEHRE AN DER DHBW



Eine Professorin der DHBW Mosbach und ein Professor der DHBW Villingen-Schwenningen wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet: Prof. Dr. Petra Morschheuser (DHBW Mosbach) erhielt für ihr Projekt „WissFIT“ einen hoch dotierten Förderpreis der Baden-Württemberg Stiftung, Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan (DHBW Villingen-Schwenningen) erhielt den Razi-Preis – eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Ehrungen des Irans im Bereich Psychosomatik.

Für das Projekt „WissFIT – Wissenschaftliches Arbeiten mit Microlearning“ erhielt Prof. Dr. Petra Morschheuser von der DHBW Mosbach eine von bundesweit 15 „Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre“. Eine Jury aus Fachvertretern, Hochschuldidaktikern und Studierenden wählte aus 210 Bewerberinnen und Bewerbern die Empfänger der mit jeweils bis zu 50.000 Euro dotierten Auszeichnung aus.

Wissenschaftliches Arbeiten zu beherrschen, ist eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Das neue, preisgekrönte Konzept von Prof. Dr. Petra Morschheuser sieht in diesem Zusammenhang zweierlei vor: „Eine Vorlesung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ ist als Blended-Learning-Veranstaltung konzipiert, d. h. als Kombination aus E-Learning-Elementen, Gruppenarbeit, selbstgesteuertem Lernen und klassischem Unterricht“ erläutert Prof. Morschheuser ihren Ansatz. „Zukünftig sollen die Studierenden darauf aufbauend mit ‚Microlearning-Einheiten‘ in Form von Apps den gelernten Vorlesungsstoff in den nächsten Semestern jederzeit spontan und zielgerichtet abrufen und verfestigen können“.

Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan wurde gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Larbig von der Universität Tübingen mit dem Razi-Preis ausgezeichnet – eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Ehrungen des Irans im Bereich Psychosomatik. Mit der Auslobung des Psychosomatik-Preises in Höhe von 10.000 Euro möchte die Razi-Gesellschaft Motivation, Kreativität und Qualität wissenschaftlicher Beiträge fördern sowie die iranisch-deutsche Kooperation von Wissenschaftlern intensivieren. Jan Kizilhan begleitet die Razi-Gesellschaft seit 2007 und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats. Der 47-jährige Diplom-Psychologe ist seit 2010 an der Dualen Hochschule in der Fakultät Sozialwesen Dozent für Gesundheitswissenschaften, Psychologie und Migration.



## DHBW STUDENT IST DEUTSCHER HOCHSCHULMEISTER ÜBER 3000 METER



Als DHBW Student hat Timo Benitz normalerweise relativ wenig Zeit für Freizeit und Privates. Umso größer ist der Respekt vor seiner Leistung, ein duales Studium und Spitzensport zu verbinden. Gerade hat der Mittelstreckenläufer über 3.000 Meter die Deutsche Hochschulmeisterschaft gewonnen.

Timo Benitz studiert im vierten Semester Luft- und Raumfahrttechnik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Seine Praxisphasen absolviert er bei Cassidian in Manching. Das allein ist bereits ein kleiner Kraftakt. Bei dem 21-jährigen Sportler kommen zudem noch sieben oder acht Trainingseinheiten pro Woche dazu. „Zwei davon hart“, sagt er. Das sind beispielsweise vier 2.000 Meter-Läufe.

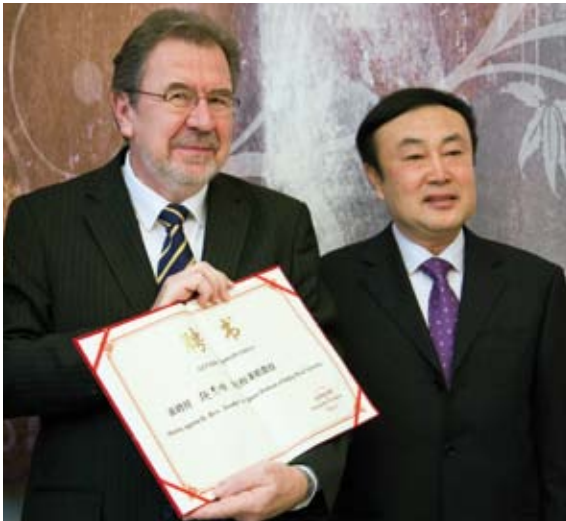
„Locker-regenerativ“ dagegen das restliche Pensum im Winter: Dauerläufe von jeweils zwölf bis 20 Kilometern. Die zehn Kilometer in 45 Minuten nennt der Trainierte „entspan-

nend“. Auf den Sommer zu wird dann weniger auf Ausdauer und mehr auf Tempo trainiert. Die Trainingspläne kommen vom Trainer im Schwarzwald, den sieht er meist an den Wochenenden. Timo Benitz ist im B-Kader des Deutschen Leichtathletikverbandes. Ausgiebige Lehrgänge sind nur selten mit dem Studium vereinbar, bei Wettkämpfen drücken Hochschule und Arbeitgeber ein Auge zu.

Die 1.500 Meter sind die Paradedisziplin des Mittelstrecken-Asses. Timo Benitz große Stärke ist der Schlussspurt. Aktuell bei den Hochschulmeisterschaften in Frankfurt lief er die letzte Runde in sagenhaften 27 Sekunden mit einer persönlichen Bestzeit von 8 : 14,50 Minuten.

## Ehrungen

HONORARPROFESSUR DER BEIJING WUZI UNIVERSITY FÜR PROF. DR. ARMIN F. SCHWOLGIN



Im Rahmen eines Delegationsbesuchs der Beijing Wuzi University an der DHBW Lörrach wurde Prof. Dr. Armin F. Schwolgin, Studiengangsleiter BWL-Spedition, Transport und Logistik, zum Adjunct Professor der chinesischen Universität ernannt.

Mit der Honorarprofessur würdigte die Universität die große Zahl der Gastvorlesungen, die Prof. Schwolgin in den letzten sechs Jahren an der Pekinger Hochschule gehalten hat. Bei der Überreichung der Urkunde betonte Prof. Wang Zhiming, Vizepräsidenten der Beijing Wuzi University, zudem die Verdienste von Prof. Schwolgin beim Auf- und Ausbau der seit 2007

vertraglich geregelten Kooperation zwischen der School of Logistics der Beijing Wuzi University und dem Studiengang BWL-Spedition, Transport und Logistik der DHBW Lörrach. Seither haben 55 junge Studierende aus China ein Jahr in Lörrach und 22 deutsche Studierende ein Semester an der Beijing Wuzi University studiert.

Prof. Schwolgin betonte, dass er sich bei seinem ersten Besuch an der Wuzi University im November 2005 diesen Erfolg der Kooperation nicht habe vorstellen können. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch seinen Kollegen Prof. Dr. Trump und den Dekan, Prof. Dr. Wu Yue, sowie der Vizedekanin, Prof. Dr. Zhang Xufeng, sei das Projekt jedoch zu einer rasanten Erfolgsgeschichte geworden. Auch die uneingeschränkte Unterstützung der Leitungen beider Hochschulen sei wichtig gewesen.

## Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen

23. MÄRZ 2012



Wahl von Prof. Dr. Holger Becker zum Prorektor der DHBW Karlsruhe

6. SEPTEMBER 2012



Ernennung von Prof. Brigitte Reinbold zur kommissarischen zentralen Gleichstellungsbeauftragten der DHBW

5. NOVEMBER 2012

Bestellung von Prof. Dr. Tobias Straub zum zentralen Datenschutzbeauftragten der DHBW

8. NOVEMBER 2012



Wahl von Prof. Dr. Georg Nagler zum Rektor der DHBW Mannheim

9. NOVEMBER 2012



Wahl von Prof. Jürgen Werner zum Rektor der DHBW Villingen-Schwenningen

# Organisation der DHBW

Die bundesweit einmalige Struktur der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nach dem Vorbild des „State University System“ mit einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation hat sich seit der Gründung im März 2009 bestens bewährt. Diese spezifische Organisationsstruktur ermöglicht es, Synergieeffekte besser zu nutzen und gleichzeitig die individuellen Stärken der einzelnen Standorte sowie deren jeweilige Bindung an die regionale Wirtschaft zu erhalten. Sitz der Hochschule mit Vorstand, Senat und Aufsichtsrat ist Stuttgart. Dem Vorstand ist ein Präsidium als standortübergreifende Koordinations- und Steuereinheit zugeordnet.

Die acht Studienakademien verfügen über eigene Strukturen und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der Hochschule. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der lokale Hochschulrat und der lokale Akademische Senat. An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie etwa die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum. Eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt an der DHBW nehmen darüber hinaus standortübergreifende Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen ein.

## Zentrale Organisationsstruktur

Die Zusammensetzung der zentralen Gremien stellt sich wie folgt dar.

### AUFSICHTSRAT

Gemäß § 20 Landeshochschulgesetz (LHG) trägt der Aufsichtsrat Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der DHBW dienen. Der Aufsichtsrat der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## AUF SICHTSRAT

**ACHT BETRIEBLICHE VORSITZENDE DER HOCHSCHULRÄTE DER STUDIENAKADEMIEN**

Prof. Edgar Bohn	Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (DHBW Karlsruhe), seit 30. September 2012
Prof. Rudolf Forcher	Heilbäderverband Baden-Württemberg (DHBW Ravensburg)
Lorenz Freudenberg	Freudenberg Consulting (DHBW Mannheim), seit 19. Februar 2013
Hans-Joachim Harrer	LOEBA-Treuhand GmbH (DHBW Lörrach)
Ulrich Höschle	Festo AG & Co. KG (DHBW Stuttgart)
Prof. Dr. Jürgen Kletti	MPDV Mikrolab GmbH (DHBW Mosbach)
Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel	Aesculap AG (DHBW Villingen-Schwenningen), seit 19. November 2012
Dr. Harald Marquardt	Marquardt GmbH (DHBW Villingen-Schwenningen), bis 19. November 2012
Klaus-Dieter Rohlf	BBBank (DHBW Karlsruhe), bis 30. September 2012
Bernhard Schreier	Heidelberger Druckmaschinen AG (DHBW Mannheim), bis 19. Februar 2013
Stephan Schulz	Paul Hartmann AG (DHBW Heidenheim)

**ACHT WEITERE VERTRETER, DIE AUF VORSCHLAG EINES AUSSCHUSSES VOM WISSENSCHAFTSMINISTERIUM BERUFEN WERDEN**

Wilfried Porth	Daimler AG (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)
Bernd Bechtold	IHK Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Beier	DHBW Ravensburg
Prof. Roland Klinger	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Barbara Kloss	DHBW Heidenheim
Dr. Katrin Vernau	Universität Hamburg, seit 1. Dezember 2012 Roland Berger School of Strategy and Economics
Marion von Wartenberg	DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg
Prof. Dr. Hans Wolff	DHBW Gründungspräsident

**EIN(E) BEAUFTRAGTE(R) DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS**

Ministerin Theresia Bauer MdL	Vorsitzende des Aufsichtsrats der DHBW
-------------------------------	--

Die Vorstandsmitglieder der DHBW nehmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats beratend teil.

## SENAT

Gemäß § 19 LHG entscheidet der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und dualer Ausbildung. Er beschließt auf der Grundlage der Empfehlungen der Fachkommissionen insbesondere Prüfungsverordnungen, Studieninhalte und Ausbildungsrichtlinien. Kraft Amtes gehören dem Senat die Vorstandsmitglieder, die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der

Fachkommissionen sowie die Gleichstellungsbeauftragte auf der zentralen Ebene an. Aufgrund von Wahlen gehören dem Senat zudem bis zu zwanzig stimmberechtigte Mitglieder an, deren zahlenmäßige Zusammensetzung die Grundordnung bestimmt und die nach Gruppen aus allen Studienakademien direkt gewählt werden. Der Senat an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## SENAT

### MITGLIEDER DES VORSTANDS

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	(Präsident)
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	(Vizepräsident, Vorstandsmitglied für den Bereich Qualität und Lehre)
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	(Kanzlerin, Vorstandsmitglied für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (nebenberufliches Vorstandsmitglied) [ohne Stimmrecht]
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart (nebenamtliches Vorstandsmitglied)

### VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER FACHKOMMISSIONEN

#### Fachkommission Wirtschaft

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

#### Fachkommission Technik

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

#### Fachkommission Sozialwesen

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

**KOMMISSARISCHE ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE**

Prof. Brigitte Reinbold	DHBW Villingen-Schwenningen
-------------------------	-----------------------------

**HOCHSCHULLEHRER / INNEN**

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker	DHBW Mosbach
--------------------------------	--------------

Prof. Dr. Vera Döring	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
--------------------------	--

Prof. Jürgen Grass	DHBW Villingen-Schwenningen
--------------------	-----------------------------

Prof. Peter Lehmeier	DHBW Karlsruhe
----------------------	----------------

Prof. Dr. Roman Macha	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger	DHBW Mannheim
--------------------------------	---------------

Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
-----------------------------	----------------

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß	DHBW Stuttgart
---------------------------	----------------

Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Klemens Schnattinger	DHBW Lörrach
--------------------------------	--------------

**STUDIERENDE**

Madlen Bendel	DHBW Heidenheim
---------------	-----------------

Jan Riemann	DHBW Mannheim
-------------	---------------

Maik Schirmer	DHBW Mannheim
---------------	---------------

**GEMEINSAME GRUPPE DER AKADEMISCHEN UND SONSTIGEN MITARBEITER**

Tanja Fried	DHBW Mannheim
-------------	---------------

Christoph Ricken	DHBW Ravensburg
------------------	-----------------

Johannes Wagner	DHBW Stuttgart Campus Horb
-----------------	----------------------------



## VORSTAND

Gemäß § 16 LHG verantwortet der Vorstand die operative Leitung der DHBW. Darüber hinaus ist der Vorstand grundsätzlich für alle Angelegenheiten zuständig, für die im LHG oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich

eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Vorstand ein Verwaltungsapparat (Präsidium) zugeordnet.

Der Vorstand an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## VORSTAND

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	Präsident
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident/Vorstandsmitglied für Qualität und Lehre
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Kanzlerin/Vorstandsmitglied für Wirtschafts- und Personalverwaltung
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart/Nebenamtliches Vorstandsmitglied
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland/Nebenberufliches Vorstandsmitglied



Der Vorstand der DHBW (v. l. n. r.): Prof. Matthias Landmesser, Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Prof. Dr. Bärbel G. Renner

## Dezentrale Organisationsstruktur

Die örtliche Ebene der DHBW besteht aus acht rechtlich unselbstständigen Studienakademien. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Hochschulrat und der Akademische Senat. Die Studienakademien sind in die Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen gegliedert und werden von einer Dekanin oder einem Dekan geleitet.

Der Rektor leitet und vertritt die Studienakademie seines Standorts. Der Rektor wird von einem Prorektor vertreten. In Studienakademien mit mehr als 2.000 Studierenden wird ein weiterer Prorektor ernannt. Der Leiter eines Campus führt ebenfalls die Bezeichnung Prorektor.

An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen wie Verwaltung, Auslandsamt, Bibliothek oder Rechenzentrum.

### STANDORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die entscheidende integrative Kraft innerhalb der DHBW bilden nach wie vor primär die standortübergreifenden Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen.

Die Fachkommissionen sind insbesondere verantwortlich für die fachlichen Angelegenheiten der an der DHBW eingerichteten Studienbereiche. Ihre Empfehlungen dienen dem Ziel der Sicherung und der Verbesserung der Qualität von Studium und Ausbildung sowie der Sicherung landesweit einheitlicher Standards. Die Kommissionen sind dem Vorstand zugeordnet.

### FACHKOMMISSION WIRTSCHAFT

#### VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
-------------------------	-------------------------------

Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)
---------------------------	--

#### GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer)
-----------------------	---

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg (Stellvertretender Geschäftsführer)
-----------------------	---

#### VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Holger Becker	DHBW Karlsruhe
-------------------------	----------------

Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
--------------------------	---------------

Prof. Dr. Marcus Hoffmann	DHBW Heidenheim
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
---------------------------------	--------------

Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach
------------------------	--------------

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
------------------------	-----------------

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Harald Hartmann	DHBW Mannheim
Prof. Eduard Hilger	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Roland Küstermann	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Petra Radke	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Otto Weidmann	DHBW Mosbach

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Roland Mattmüller	EBS Oestrich-Winkel
Prof. Dr. Arne Heise	Universität Hamburg

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Armin Baur	Daimler AG	DHBW Stuttgart
Markus Bell	SAP AG	DHBW Mannheim
Marcus Braunert	ABB Training Center GmbH	DHBW Mannheim
Klaus-Stefan Ernst	Allianz Deutschland AG	DHBW Stuttgart
Detlef Georg	Liebherr Hausgeräte GmbH	DHBW Ravensburg
Rigo Konrad	Heinrich Heine GmbH	DHBW Karlsruhe
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland GmbH	DHBW Stuttgart
Karin Markert	Wittenstein AG	DHBW Mosbach

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH	DHBW Stuttgart
Florian Fackelmeyer	Kühne & Nagel (AG & Co.) KG	DHBW Lörrach
Michael Geiger	Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	DHBW Villingen-Schwenningen
Oliver Greune	Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG	DHBW Ravensburg
Simone Herrmann	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co.KG	DHBW Mosbach
Gabriele Müller	Paul Hartmann AG	DHBW Heidenheim
Hans-Jürgen Schwarz	Marquardt Service GmbH	DHBW Villingen-Schwenningen
Kurt Wild	Landesbank Baden-Württemberg	DHBW Karlsruhe

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Franziska Gromzig	DHBW Lörrach
Tim Kretzschmar	DHBW Stuttgart

## FACHKOMMISSION TECHNIK

**VORSITZENDER UND STELLVERTRETER**

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

**GESCHÄFTSFÜHRER**

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Thietke	DHBW Lörrach

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Rainer Klein	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Wolfgang Kraut	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Nitsche-Ruhland	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Kay Wilding	DHBW Mannheim

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Heinz Jürgen Müller	Universität Mannheim
Prof. Dr. Christian Maercker	Hochschule Mannheim

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Karl-Hans Brugger	Siemens AG
Harald Gnegel	ARBURG GmbH + Co KG
Detlef Goldbeck	Daimler AG
Uwe Landwehr	ALSTOM Power Systems GmbH
Annemarie Scheuermann	CASSIDIAN
Monika Schleifer	ALCATEL-LUCENT AG
Tanja Zurwehme	IBM Deutschland

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Benno Bohn	SICK AG
Roland Brucker	Behr GmbH & Co. Stuttgart
Robert Hilbing	Voith GmbH
Wolfhard Kletti	MPDV Mikrolab GmbH
Steffen Quadt	SEW-EURODRIVE GmbH & Co KG
Peter Schomakers	Robert Bosch GmbH

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Sebastian Leitz	DHBW Stuttgart
Johannes Trageser	DHBW Mosbach

## FACHKOMMISSION SOZIALWESEN

**VORSITZENDER UND STELLVERTRETER**

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
--	--

Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)
-----------------	--

**GESCHÄFTSFÜHRER**

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Jürgen Burmeister	DHBW Heidenheim
-----------------------------	-----------------

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen
--	-----------------------------

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Matthias Brungs	DHBW Villingen-Schwenningen
---------------------------	-----------------------------

Prof. Dr. Günter Rieger	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
---------------------------	-----------------

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Sabine Schneider	Hochschule Esslingen
----------------------------	----------------------

Prof. Irmgard Teske	Hochschule Ravensburg-Weingarten
---------------------	----------------------------------

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Peter Paul Daferner	Diakonisches Werk Baden
---------------------	-------------------------

Dr. Matthias Hamberger	Martin-Bonhoeffer-Häuser
------------------------	--------------------------

Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH
-----------------	---

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Mario Hoppe	Paulinenpflege Winnenden
-------------	--------------------------

Tilman Lassernig	Kreisjugendamt Neu-Ulm
------------------	------------------------

Gerd Otto	Johannes-Diakonie Mosbach, Berufsbildungswerk Mosbach
-----------	---

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Britta Häusler	DHBW Stuttgart
----------------	----------------

Kevin Weisbrod	DHBW Villingen-Schwenningen
----------------	-----------------------------

## QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION

### VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland

### GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

### VERTRETER STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
NN	studentisches Mitglied der Fachkommission

### VERTRETER STUDIENBEREICH TECHNIK

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach, Vorsitzender der Fachkommission
Karl-Hans Brugger	Siemens AG, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Johannes Trageser	DHBW Mosbach, studentisches Mitglied der Fachkommission

### VERTRETER STUDIENBEREICH SOZIALWESEN

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen, Vorsitzender der Fachkommission
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Britta Häusler	DHBW Stuttgart, studentisches Mitglied der Fachkommission

### STÄNDIGE GÄSTE

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg, stellvertretender Geschäftsführer der Fachkommission Wirtschaft
Prof. Dr. Johannes Falterbaum	DHBW Heidenheim, Unterkommission Sozialwesen der Evaluierungskommission
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Technik
Katrin Kalb	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Friederike Leisener	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Sozialwesen
Prof. Dr. Ludwig Spielmann	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer der Open University-Geschäftsstelle
Martina Wilson	Open University Validation Services

**REKTORENKONFERENZ**

Mitglieder der Rektorenkonferenz sind der Vorstandsvorsitzende (Präsident) und die Rektoren der Studienakademien. Als ständige Gäste nehmen die Prorektoren und die Vorstandsmitglieder an den Sitzungen teil.

Im Kontext der föderativen Struktur der DHBW ist die Rektorenkonferenz eine unverzichtbare Institution der Hochschule. Hier

werden wichtige Entscheidungen zwischen dem Präsidium und den Rektoren der Standorte abgestimmt und die Verbindung zwischen der zentralen und der dezentralen Organisationsebene sichergestellt.

Seit dem 22. März 2011 ist Prof. Manfred Träger, Rektor der DHBW Heidenheim, Vorsitzender der Rektorenkonferenz.

**REKTORENKONFERENZ****VORSITZENDER UND STELLVERTRETER**

Prof. Manfred Träger (Vorsitzender)	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Georg Richter	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart

**MITGLIEDER (REKTOREN)**

Prof. Dr. Johannes Beverungen (Nachfolger: Prof. Dr. Georg Nagler)	DHBW Mannheim
Prof. Karl Heinz Hänssler	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Ulrich Sommer (Nachfolger: Prof. Dr. Jürgen Werner)	DHBW Villingen-Schwenningen

**MITGLIEDER (VORSTANDSVORSITZENDER)**

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	DHBW Präsidium
-------------------------------	----------------



**STÄNDIGE GÄSTE (PROREKTOREN)**

Prof. Dr. Holger Becker	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Nicole Graf	DHBW Mosbach Campus Heilbronn
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Seou-Su Kim	DHBW Mosbach Campus Mergentheim
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Karl Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Jürgen Werner	DHBW Villingen-Schwenningen

**STÄNDIGE GÄSTE (MITGLIEDER DES VORSTANDS)**

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart

